

# Die Schwalbe



ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH

HEFT 296

BAND XXXIV

April 2019

## AKTUELLE MELDUNGEN

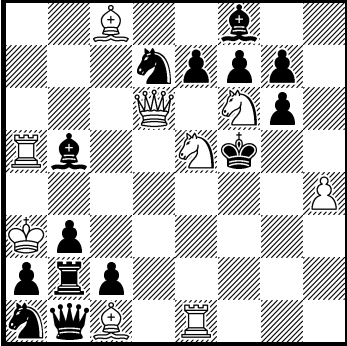
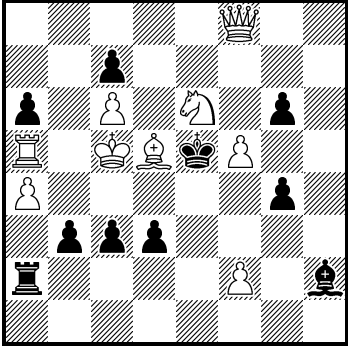
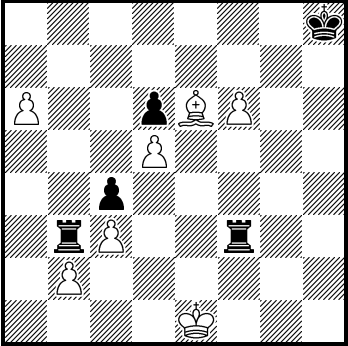
**Neue Mitglieder:** Wir begrüßen als neues Mitglied **Walter Lindenthal** aus Österreich. Vielen Dank an **Jens Volbehr**, der sich zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt hat.

**Jubilare März/April:** Seinen 90. Geburtstag konnte unsere immer noch sehr aktive Dresdner Schwalbe **Klaus Funk** am 26. März feiern. Eine Woche zuvor, am 19. März, wurde **Colin Russ** aus dem englischen Folkstone 89 Jahre alt. Das gleiche Alter erreicht **Bernhard Rügemeier** aus Horn/Bad Meinberg am 14. April. **Kurt Ewald** aus Starnberg ist Senior im Schwalbe-Vorstand; am 27. März konnte er seinen 88. Geburtstag feiern. 85 Jahre alt wurde am 15. März **Herbert Kromath** aus dem kroatischen Nerezine. Jeweils ein Jahr jünger sind **Gerhard Eichhorn** aus Bad Rodach (84 am 30. April), **Michael Terebesi** aus CH-Beringen (83 am 8. April), unser dienstältestes deutsches Mitglied **Kay Soltsien** aus München (82 am 9. April), **Manfred Mündel** aus Halle (81 am 28. März) und **Rudi Albrecht** aus Korb, der am 19. April seinen 80. Geburtstag begehen kann. 75 Jahre alt wird **Dieter Kaesbauer** aus Weilheim am 23. April. **Wolfgang Bär** aus Rödlitz vollendete am 20. März sein siebtes Jahrzehnt. Unser langjähriger Märchenschach-Sachbearbeiter **Arnold Beine** aus Geisenheim wird am 26. April 65 Jahre alt. Auf den Tag gleich alt ist **Kari Valtonen** aus dem finnischen Tampere. Seit langem ist der Münchner **Walter Ernstberger** schon nicht mehr zu einem mpk-Treffen gekommen; vielleicht findet er jenseits der 60, die für ihn am 12. März begonnen haben, wieder mehr Zeit dafür!? **Michael Herzberg** aus Bad Salzdetfurth wurde am 29. März 55 Jahre alt. Zwei zeitlich wie auch räumlich dicht beieinanderliegende 50. Geburtstage sind zu melden. Am 4. März vollendete unser ehemaliger Kassenwart **Stephen Rothwell** aus Henstedt sein erstes halbes Jahrhundert, und am 10. März war es auch für **Martin Hintz** aus dem ‚benachbarten‘ Pinneberg so weit. Den Abschluss dieser Gratulationsrunde bildet der speziell im Hilfsmatt sehr erfolgreiche tschechische Komponist und Löser **Michal Dragoun** aus Prag, der am 1. März 45 Jahre alt wurde. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

**Kalenderblatt** — Vor einem halben Jahrhundert verstarb **Wilhelm Sieber** (18.3.1896–20.3.1969). Der Hamburger war ein früher Anhänger des (auch extremen) Märchenschachs – da dürfte ihm die geographische Nähe zu Hans Klüver gerade recht gewesen sein. Ebenso wie Klüver versuchte auch er, viele Märchenbedingungen in Partien einzusetzen und testete sie in Fernpartien.

Der vor 100 Jahren geborene **Tibor Flórián** (2.3.1919–28.1.1990) war insbesondere vor dem 2. Weltkrieg als Komponist aktiv; ungefähr 200 Probleme, überwiegend Zwei- und Dreizüger, gehen auf ihn zurück. Viele seiner Aufgaben erschienen unter seinem Geburtsnamen (oder war es ein Pseudonym? Oder die eingedeutschte Form des ungarischen Namens?) **Tibor Feldmann**. Während des Kriegs zog es ihn zum Parteschach hin; er wurde 1945 ungarischer Meister und blieb bis Ende der 1950er Jahre ein erfolgreicher Spieler und Autor theoretischer Artikel. Sein Preisträger aus dem Fleck-Thematurier zeigt das Fleck-Thema mit sechs Drohungen: 1.Seg4! [2.Df4/De5/Dd3/Se3/Te5/Tf1#], 1.– g:f6/D:c1/g5/e5/e6/e:d6 2.Df4/De5/Dd3/Te5/Tf1/L:d7#.

Das Geigen- und das Schachspiel begleiteten **Lars Larsen** durch sein langes Leben (9.3.1919–27.3.2017). In beidem bekam er schon früh Unterricht, später spielte er in mehreren Orchestern und komponierte auch eigene Melodien. Sein erstes Schachproblem publizierte er 1937 in *Magasinet*, deren Schachredaktion sein dänischer Namensvetter K. A. K. Larsen betreute (dessen vor 150 Jahren geborener Vater **Peder Andreas Larsen** (1.4.1869–28.4.1946) war übrigens ebenfalls Problemist). Der Schwerpunkt von Lars Larsens reichhaltigem kompositorischen Schaffen lag auf dem Gebiet des Zwei- und Dreizügers; daraus hier ein Beispiel mit abwechslungsreichem Batteriespiel: 1.De7! [2.Sd4+/Sg7+ Kf4 3.De3#], 1.– T:f2 2.Kc4 [3.Lh1... f3#] 2.– Tf4+/K:f5 3.Sd4/Dg5#; 1.– Te2 2.Kb4 [3.Lh1... f3#] 2.– Te4+/K:f5 3.Lc4/Dg5#; 1.– g3 2.f4+ K:f5 3.Dg5#. Ab 1940 veröffentlichte er verschiedene problem-schachliche Aufsätze, von denen viele in *Thema Danicum* erschienen.

<p><b>Tibor Flórián</b> Fleck-TT 1936 1. Preis</p>  <p>#2 (9+14)</p>	<p><b>Lars Larsen</b> Magasinet 1941 2. Preis</p>  <p>#3 (9+10)</p>	<p><b>Jenő Bán</b> Tipográfia-Turnier 1966 Ehrende Erwähnung</p>  <p>Gewinn (7+5)</p>
---	--	--

Am gleichen Tag wie Lars Larsen wurde **Jenő Bán** geboren (9.3.1919–12.11.1979), der über viele Jahre schachjournalistisch tätig war, darunter von 1951 bis 1972 als Redakteur der ungarischen Zeitschrift *Magyar Sakkélet*, deren Studienteil er von 1953 bis Ende der 1970er Jahre leitete. 1954 veröffentlichte er ein Buch über Endspieltaktik, von dem 1963 in verkürzter Fassung auch eine englische Übersetzung erschien (*The Tactics of End-Games*). Unter seinen etwa 200 Kompositionen befinden sich hauptsächlich Studien, langzügige Hilfsspiel-Aufgaben sowie Probleme mit mathematischer Prägung. Hier eine seiner Studien: **1.a7 Te3+ 2.Kf1!** (2.Kf2/Kd2? T:b2+ oder 2.Kd1 Td3+ 3.Kc2 Td:c3+ 4.Kb1 Ta3) **2.– Tf3+ 3.Kg1 Tg3+ 4.Kh1 Tg8! 5.L:g8 T:b2.** Wenn Weiß jetzt 6.a8D? spielt, folgt Th2+ 7.Kg1 Tg2+ ... 13.Ka1 Tb1+ 14.Ka2 Ta1+ remis. Daher **6.f7! Ta2** Auf 7.f8D? hält Schwarz remis mit 7.– Ta1+ 8.Kh2 Th1+ 9.Kg2 Tg1+ usw.; Weiß muss die schwarze Pattstellung vermeiden, daher **7.f8T!** mit Gewinn.

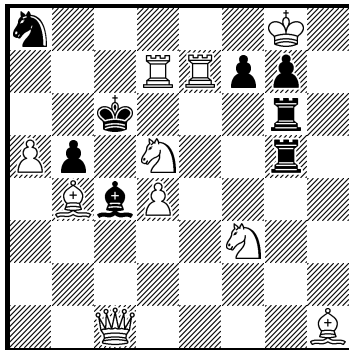
Der russische Problemist **Raschid G. Ponomarjow** (1.3.1919–14.12.1998) komponierte zwischen 1936 und Ende der 1940er Jahre etwa 150 Probleme, überwiegend Zwei- und Dreizüger. Er ist auch im 1943 erschienenen Buch *The Two-Move Chess Problem in the Soviet Union, 1923–1943* aus der Overbrook-Serie von A. C. White vertreten, ebenso im FIDE-Album 1914–1944/II. Nach einer berufsbedingten langen Pause kehrte er Mitte der 1980er Jahre zur Komposition zurück, wandte sich aber, um nicht die Entwicklung von 35 Jahren nachholen zu müssen, um den aktuellen Entwicklungsstand seines früheren Spezialgebiets wieder zu erreichen, dem damals noch überschaubaren Gebiet des Märchenschachs zu. Hier eine Aufgabe aus seiner frühen Schaffensperiode: 1.La3? [2.Sb4#], 1.– f6/f5/ T:d5/b4 2.Td6/Se5/Se5/D:c4#, aber 1.– Sc7!. 1.Sb6! [2.Se5#] f6+/f5+ 2.Te6/d5.

**Veikko Samuel Salonen** (17.3.1919–26.8.1992) war der jüngste Spross einer angesehenen finnischen Familie. Seine Schachleidenschaft schlug sich in erster Linie im Parteschach nieder, doch gelegentlich komponierte er auch. Der hier gezeigte Dreizüger wurde ins FIDE-Album aufgenommen, Lösung: 1.Se8! [2.Kd8 nebst 3.Sc7#], 1.– Sf1/Se2/Se4/Sf5/Sh5 2.Kd8/K:c6/K:b6/Ke8/Kd7/K:d6 nebst 3.Sc7#.

Mit 16 Jahren begann **Juan Zaldo Zapirain** (18.3.1919–16.1.1963) Probleme zu komponieren, legte dann aber gleich eine längere Pause ein. Erst um 1947 setzte seine sehr fruchtbare Phase ein. Innerhalb weniger Jahre erzielte er viele Turniererfolge, 1957 wurde er internationaler Preisrichter, mehr als ein Jahrzehnt lang war er Mitarbeiter der spanischen Zeitschrift *Problemas*. Ein viel zu früher Tod beendete diese produktive Periode, in der auch das folgende Problem entstand. Satz: 1.– Sf4 [a] 2.Sd6# [A], 1.–

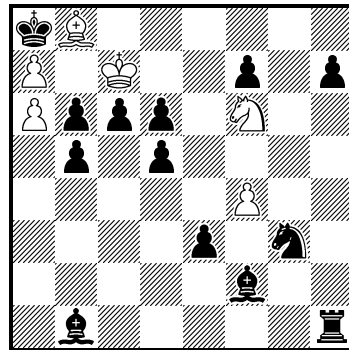
Tb6 [b] 2.Se3# [B]; Verf.: 1.Ld4? [2.Sd6# [A]/Se3# [B]], 1.– Sf4 [a] 2.Sd6# [A], 1.– Tb6 [b] 2.Se3# [B], 1.– T:c4 2.d:c4#, 1.– L:e7+ 2.S:e7#, 1.– Lc7 2.Se3# [B]/Tf7#, 1.– Df4+ 2.g4#, aber 1.– S:d4 [c]!; 1.D:b4? [2.Sd6# [A]/Se3# [B]], 1.– Sf4 [a] 2.Sd6# [A], aber 1.– Sd4 [c]!; 1.Db6? [2.D:e6#], aber 1.– a:b6!; 1.Da6! [2.D:e6#], 1.– Sf4 [a] 2.Sd6# [A], 1.– Tb6 [b]/Sd4 [c] 2.Se3# [B], 1.– L:e7+ 2.S:e7#, 1.– Lb6 2.Tf7#, 1.– T:c4+ 2.d:c4#, 1.– Sf8/Sc7 2.d4#, 1.– Sg5 2.Te5#, 1.– Df4+ 2.g4#. Somow (B1), Rudenko, fortgesetzte Verteidigung.

**Raschid G. Ponomarjow**  
Schachmaty w SSSR  
XI–XII/1940



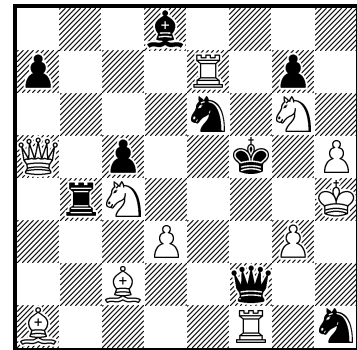
#2 (10+8)

**Veikko Samuel Salonen**  
Suomen Shakki 1942  
3. Preis



#3 (6+13)

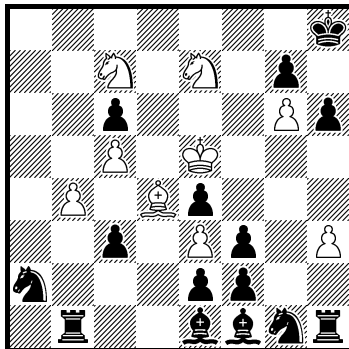
**Juan Zaldo Zapirain**  
Stratford Express 1950  
1. Preis



#2 \* vv (11+9)

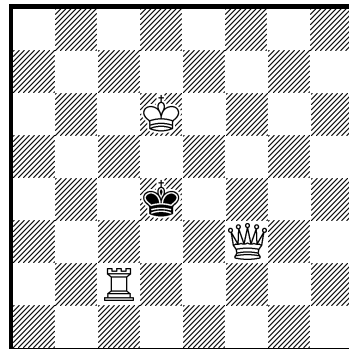
**Otakar Votruba** (21.4.1894–13.7.1943) entstammte der böhmischen Problemschule, versuchte aber, das schwarze Spiel interessanter zu machen durch den Einsatz von schwarzen Verteidigungs-Figuren, anstatt sich auf die typischen böhmischen Stellungen mit wenigen weißen Steinen gegen einen unverteidigten König zu beschränken. Ein Beispiel für dieses Bestreben bietet seine hier wiedergegebene Aufgabe: 1.Se8! [2.Sd6 nebst 3.Sf7#], 1.– L:h3/S:h3/T:h3/S:b4/Sc1 2.Kf4/Kf5/Ke6/K:e4/Kd6 nebst 3.L:g7#.

**Otakar Votruba**  
Národní politika X/1931  
2. Preis



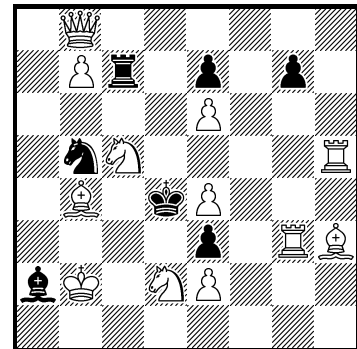
#3 (9+15)

**George E. Carpenter**  
Dubuque Chess Journal  
X/1873



#2 (3+1)

**George E. Carpenter**  
American Chess Nuts (1868),  
Nr. 85



#2 (12+7)

Dem vor 150 Jahren geborenen englischen Problemisten **Cecil Alfred Lucas Bull** (23.3.1869–19.7.1935) war schon in Heft 244 eine Kalenderblattnotiz gewidmet. Auch an den nur eine Woche jüngeren „unbekannten“ holländischen Komponisten **Leonard Nicolaas Jong** (30.3.1869–13.11.1937) wurde erst kürzlich erinnert (siehe Heft 258).

**George Edward Carpenter**, vor 175 Jahren geboren (25.3.1844–17.2.1924), gehörte zu den bedeutendsten amerikanischen Problemisten des 19. Jahrhunderts. Mit 13 Jahren kam er erstmals mit Schach in Berührung, die Probleme im 1857 erschienenen Buch über den (ersten) Amerikanischen Schachkongress faszinierten ihn, zwei Jahre später begann er, selbst zu komponieren. Seine Probleme sind in zwei Sammlungen erschienen. Zunächst gab Orestes Brownson 1888 *Carpenter's Chess Problems* heraus, 1901 folgte dann der von Numa Preti zusammengestellte Band *200 Problèmes d'échecs de George E. Carpenter*. Gemeinsam mit dem englischen Komponisten H. J. C. Andrews entwickelte Carpenter eine strenge Dual-Theorie, die im Idealfall völlige Dualfreiheit vorsah. Sie veröffentlichten ihre Auffassungen in England (in den *Westminster Papers*). Die damals noch unter altdeutscher Flagge segelnden

Kohtz und Kockelkorn hielten gar nichts davon und brachten das in einigen Beiträgen, die 1881/82 in *Brentano's Chess Monthly* erschienen, auch deutlich zum Ausdruck – worauf Carpenter, der ebenso wie Kohtz nicht vor scharfen Äußerungen zurückschreckte, polemisch reagierte. Einer der berühmtesten Viersteiner stammt aus Carpenters Werkstatt und wurde von Lasker als Muster der Vollkommenheit gelobt: Nach dem fluchtfeldgebenden Schlüssel 1.Dh3 folgt ein Idealmatt des völlig frei stehenden schwarzen Königs (also auch ein Spiegelmatt). Neben vielen Miniaturen komponierte Carpenter aber auch komplexere Aufgaben: 1.Lf1! (Zugzwang), 1.– L:e6/Ld5/Lc4/Lb3 2.S:e6/T:d5/Sf3/S5:b3#, 1.– S~ 2.L(:)c3#, 1.– e:d2 2.e3#, 1.– T:c5/T~ 2.L:c5/De5#, 1.– g6, g5 2.Dh8# und schließlich eine kleine Variante, in der auch Carpenter nicht an einem Mattdual vorbeikommt: 1.– Lb1 2.Td5 oder S5b3#.

Das erste in slowenischer Sprache erschienene Periodikum mit einer Schachspalte war die Monatschrift *Slovenski glasnik*, die zwischen 1858 und 1869 erschien. Die Schachspalte wurde von Ivan Kos (14.12.1846–26.11.1907) und dem vor 175 Jahren geborenen **Josip Ogrinec** (5.4.1844–13.5.1879) geleitet. Wenn diese Daten zutreffen, dann lag die Schachredaktion des Blattes in sehr jungen Händen, denn Ogrinec und Kos waren bei Einstellung des Blatts erst 25 bzw. 23 Jahre alt. (GüBü)

## **Siegfried-Brehmer-Gedenkturnier** **(218. Thematurnier der Schwalbe)**

### **Vorbemerkung des Turnierdirektors**

Bis zum Einsendeschluss erreichten mich insgesamt 81 Aufgaben von 51 Autoren aus 13 Ländern. Pro Abteilung mussten jeweils fünf Aufgaben aussortiert werden, die Hälfte wegen unthematischen Inhalts (Zweizüger), die anderen wegen Inkorrektheit (Dreizüger).

Die verbliebenen Aufgaben hatten genügend Substanz, um ein dem verstorbenen Meister würdiges Turnier erfolgreich zu gestalten.

Dass die Preisberichte erst jetzt erscheinen, ist der Tatsache geschuldet, dass einer der beiden Richter zwar sehr pünktlich seinen Bericht abgeliefert hat, der zweite Bericht jedoch erst rund 14 Monate später bei mir eingegangen ist.

Da ich beide Berichte in einem Heft unterbringen wollte, um das Turnier insgesamt zu dokumentieren, habe ich also gewartet, bis beide Berichte vorlagen.

Einsprüche senden Sie bitte bis drei Monate nach Erscheinen dieses Berichts an den Turnierdirektor (Mail: vierundsechzig@t-online.de).

Meerane, im Februar 2019

Mirko Degenkolbe

### **Siegfried-Brehmer-Gedenkturnier, Abteilung A – Zweizüger**

#### **Preisbericht von Wieland Bruch (Frankfurt/Oder)**

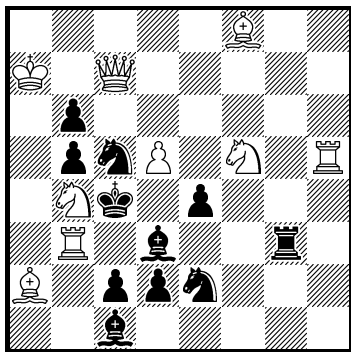
**Teilnehmerliste** nach Erstellung des Berichts vom Turnierdirektor eingefügt (g: Gemeinschaftsaufgabe): Michael Barth: 4, 9, 13; Mark Bassistyj: 27g; Wassil Djatschuk: 19, 20; Jewgeni Fomitschow: 17; Klaus Förster: 25; Andrej Frolkin: 27g, 30g; Sergej Chatschaturow: 26; Marjan Kovačević: 28; Alexandr Kusowkow: 7, 8, 12; Zoltán Labai: 18; Wladimir Melnikow: 21; Petro Nowyzkyj: 10, 11, 14; Charles Ouellet: 1, 2, 3; Rejzen, Jewhen: 16; Waleri Schanschin: 22, 23, 29; Anatoli Slessarenko: 6; Wiktor Sisonenko: 15; Anatoli Wassilenko: 24, 27g, 30g; Andreas Witt: 5.

Vom Turnierleiter Mirko Degenkolbe erhielt ich 30 neutralisierte Aufgaben. Nicht alle Autoren befolgten die Themenvorgabe (*Verbindung* von fortgesetztem Angriff [f. A.] *und* fortgesetzter Verteidigung [f. V.] in beliebiger Form), so dass ich immerhin fünf Aufgaben als unthematisch aussondern musste (die Nummern 15, 16, 18, 21 und 26 enthielten allesamt keine f. V.). Ferner erwies sich eine Aufgabe (Nr. 1) als klar vorweggenommen. Unter den verbleibenden 24 Bewerbungen fand ich zwar durchaus interessante und ambitionierte Arbeiten, an denen sicher auch Siegfried Brehmer Gefallen gefunden hätte, doch vermisste ich dabei wirklich zeitgemäße Spitzenstücke. Freilich reichen die Anfänge fortgesetzten Spiels

bei Weiß und Schwarz nun auch schon gut 100 Jahre zurück, wie u. a. A. Maris bemerkenswertes Frühwerk **A**) (s. Anhang) belegt. Vielleicht startete unser Thematurier auch schon um einige Jahre zu spät, doch nährte sich vorsichtiger Optimismus aus der Existenz jüngerer Aufgaben wie z. B. **B**) von P. Gvozdjak mit origineller Kopplung von *beidseitigem fortgesetzten Spiel* und *Zyklusthematik* oder **C**) mit neuen Nuancen zur extrem seltenen, wohl erstmalig von S. Brehmer einwandfrei bewältigten Verbindung von *Angriff 3. Grades* und *Verteidigung 2. Grades*.

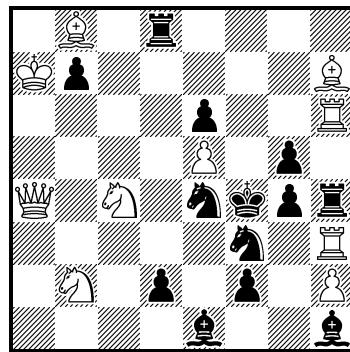
Zum aktuellen Turnier: Hier überwogen eher traditionelle Themenauslegungen. Figurenduelle waren ebenso vertreten wie der nach wie vor modische, fast schon etwas überstrapazierte Drohwechsel. Mitunter entsprach die Qualität der Konstruktion leider nicht ganz dem gehobenen Anspruch der jeweiligen Konzeption. In einigen Fällen hielt ich es für ratsam, diesbezügliche Kritikpunkte mit konkreten Verbesserungsvorschlägen zu untermauern. Zu den Auszeichnungen:

**22 Waleri Schanschin**  
1. Preis



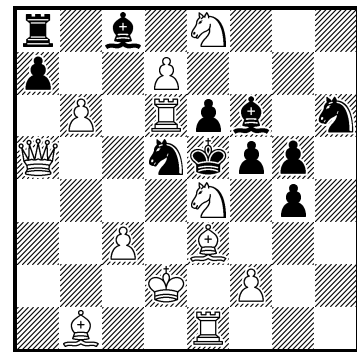
#2 (9+11)

**28 Marjan Kovačević**  
2. Preis



#2 (10+13)

**29 Waleri Schanschin**  
3. Preis



#2 (12+11)

**1. Preis (50 €): 22 von Waleri Schanschin**

1.Sb~? (= 1.Sa6?) [2.Ta3# - A] 1.– Sd4 2.Sd6# - B, 1.– Sc3 2.Tb4#, 1.– b4!; **1.Sc6!** [2.Sd6# - B, nicht 2.Ta3?] 1.– Sc~ 2.Ta3# - A, 1.– S:b3! 2.Sb4!# (2.Se7+? Kb4!), 1.– K:d5/Tg6 2.T:d3/Se3#.

Das Siegerstück bietet im Sinne unserer Themaforderung im Grunde nur das Minimum (einen f. A. und eine einzige f. V.), gewinnt aber ungemein durch die absolute Klarheit der Darstellung. Die thematischen Zutaten *Drohwechsel* und *Pseudo-le Grand* runden die Aufgabe im Zusammenspiel mit dem effektvollen *Rückkehrmatt* zu einem ebenso gehaltvollen wie einprägsamen Ganzen ab.

**2. Preis (40 €): 28 von Marjan Kovačević**

1.– Se~/Sd6! 2.Tf6/Sd3# - A/B, 1.– Sg3/S:e5 2.h:g3/L:e5#; 1.Sc~? [2.D:e4#] 1.– Sf~/Sd4! 2.Tf6/Sd3# - A/B, 1.– Td4!; **1.Sd6!** [2.D:e4#] 1.– Sf~/S:e5! 2.Sd3/Tf6# - B/A, 1.– K:e5,Ke3 2.D:e4#.

Drei Systeme fortgesetzten Spiels – in dieser Form mit Wechsel der schwarzen Themafigur und *reziproker f. V.* sowohl vom Satz zur Lösung als auch zwischen Verführung und Lösung wahrscheinlich noch originell!

**3. Preis (30 €): 29 von Waleri Schanschin**

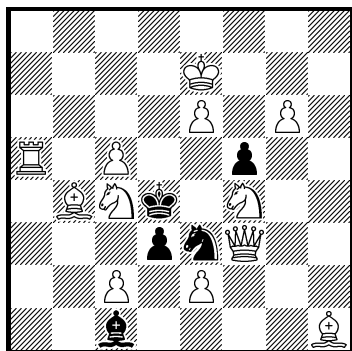
1.S4~? [2.L:g5# - A] 1.– f4 2.Ld4# (2.Lc5?), 1.– La6!; 1.S:g5!? [2.T:e6# - B, nicht 2.L:g5?] 1.– L:g5 2.L:g5# - A, 1.– L:d7!; **1.Sc5!** [2.T:e6# - B, nicht 2.L:g5?] 1.– Sd~/S:e3! 2.L:g5 - A/S:e6!#, 1.– Sf4!/S:c3! 2.Ld4/D:c3#, 1.– L:d7 2.S:d7#.

Eine dem 1. Preisträger ähnliche *Drohwechsel*-Konzeption, hier etwas breiter angelegt, aber nicht minder effektiv. Durchaus nachvollziehbar erscheint mir des Autors Hervorhebung der gehäuften Fesselungs- bzw. Entfesselungseffekte um sSd5 (der zunächst nicht entfesselt werden darf bei 1.S4~? 1.– f4 2.Lc5?, dann mit 1.Sc5! doch entfesselt wird und sich schließlich mit 1.– S:e3 wieder selbst fesselt).

Nicht folgen kann ich dem Autor jedoch bei seiner Deutung der Lösungsvariante 1.– S:e3, die er wie folgt notiert: 1.– S:e3! 2.S:e6!# (2.Sc~? Kf4!, 2.Sd3!? Ke4!). Der Name des Ganzen: „Tertiary mate correction“! – offenbar ein neuer Begriff (der gleich bei mehreren Turnierbeiträgen auftauchte) für eine

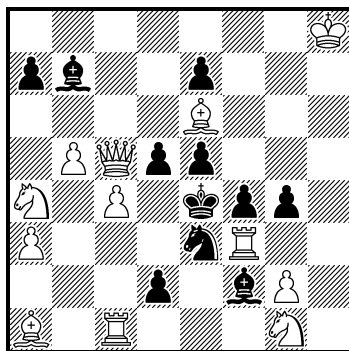
altbekannte Sache, bei der es sich schlicht um ein präzisiertes Batteriematt handelt. Im Übrigen kommt 2.Sd3+?? als Mattversuch wegen 1.– Ke4! weder vor noch nach der Parade 1.– S:e3 in Frage (ist also genauso abwegig wie etwa 2.Lf4+?? vor bzw. nach 1.– Sd~), d. h. die Parade hat gar keinen Einfluss auf den Sinn bzw. Unsinn dieses Mattversuchs. Damit erweist sich diese „TMC“, wie sie womöglich bald überall genannt wird, als reine Chimäre, was aber keinerlei Auswirkungen auf die Platzierung dieser schönen Aufgabe hat.

**6 Anatoli Slessarenko**  
1. ehrende Erwähnung



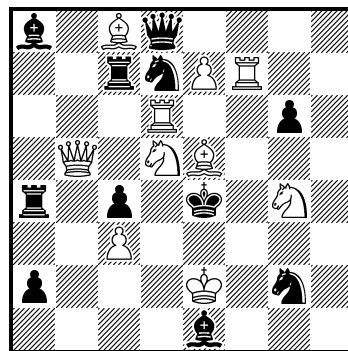
#2 (12+5)

**12 Alexandr Kusowkow**  
2. ehrende Erwähnung



#2 (12+11)

**25 Klaus Förster**  
3. ehrende Erwähnung



#2 (10+11)

**1. ehrende Erwähnung: 6 von Anatoli Slessarenko**

1.Sf~? [2.Df4#] 1.– S~ 2.Dd5, D:d3#, aber 1.– S:c4!; 1.S:d3!? [2.Df4#] 1.– S~/S:c4! 2.Dd5/c3#, aber 1.– Sg2!; **1.Sd5!** [2.Df4#] 1.– S~/S:c4! 2.D:d3/Lc3#, 1.– S:d5+ 2.D:d5#.

Gute Mattwechsellaufgabe mit fortgesetzten Angriffen, die je ein potentielles Mattfeld blocken. Ein Pluspunkt ist die sehr gute Widerlegung durch die zusätzliche f. V. 1.– Sg2!, bedauerlich dagegen das Fehlen eines Satzmatts auf die Königsflucht.

**2. ehrende Erwähnung: 12 von Alexandr Kusowkow**

(1.– Se~ 2.Sc3# (1.– Sd1! 2.?)); 1.Dc6? [2.Sc5#] 1.– Se~! (nur nicht 1.– Sf5? 2.L:d5#); 1.Dc7!? [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.D:e5#, aber 1.– S:c4!; 1.D:e7!? 1.– Se~ 2.Dh7#, aber 1.– Sf5!; 1.D:a7!? [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.Sc3#, aber 1.– Sd1!; 1.Db4!? [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.Db1#, aber 1.– Sc2!; **1.Dc8!** [2.Sc5#] 1.– Se~ 2.Lf5#.

Die Aufgabe, deren Einstufung mir am meisten Kopfzerbrechen bereitete. Einerseits ist dies ein findig ausgesponnenes Duell der weißen Dame gegen den schwarzen Springer, der 4× durch f. V. widerlegen kann. Andererseits erscheint mir die vom Autor angegebene Angriffsstaffelung (hier von mir so übernommen) nicht zwingend.

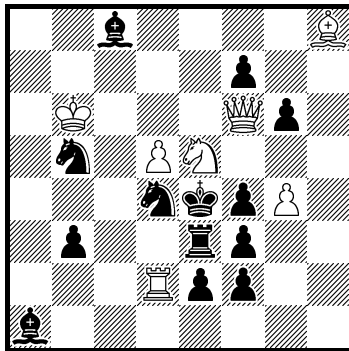
Zunächst habe ich das wichtige Satzspiel (1.– S~ 2.Sc3#) ergänzend vorangestellt, belegt es doch, dass alle Erstzüge der weißen Dame außer 1.D:a7? mit einem Wertverlust (= Aufgabe der Zweitdeckung von d4) verbunden sind. In diesem Sinne kann 1.D:a7? kaum als f. A. angesehen werden und sollte vielleicht besser als einleitende, den Satz auslösende Belegverführung geltend gemacht werden. Mit etwas gutem Willen wäre danach 1.Dc6!? durchaus als eigentlicher Primärangriff zu interpretieren, der das Satzmatt aus der Hand gibt, was Weiß dann mit den folgenden vier f. A. (eben außer 1.D:a7?) zu kompensieren versucht. Abgesehen von diesen Überlegungen, mit denen diese Aufgabe keineswegs zerredet werden soll, konnte ich vor gut 10 Jahren schon einmal eine sehr ähnliche Konzeption mit einem sogar 6-fachen f. A. der weißen Dame auszeichnen (s. Aufgabe **D**) im Anhang). Gegen eine höhere Platzierung sprach aber vor allem die nicht restlos überzeugende Konstruktion. Während über die Notwendigkeit von sBa7 (um 1.Db6? Sd1! zu unterbinden) noch trefflich gestritten werden kann (ich akzeptiere den Standpunkt des Autors hier vollkommen!), erscheint mir die technische Lösung mit zusätzlichem wBg2 zur Deckung des Feldes f3 sehr unglücklich. Ich würde eine Position ohne wBg2 bevorzugen, z. B. mit wSg1-h5, wTf3-g3, sLf2-g1 und sBf4-e2 (11+11).

**3. ehrende Erwähnung: 25 von Klaus Förster**

1.– Sd~/S:e5! - a 2.Sdf6/Sgf6# - A, 1.– L:c3 2.S:c3#; 1.Sd~? [2.Td4#] 1.– Sd~/S:e5! - a 2.Sgf6 - A/D:e5#, 1.– Sc5!; **1.Sb4!** [2.Td4#] 1.– Sd~/S:e5! - a 2.Sgf6 - A/D:e5#, 1.– Sc5! 2.D:c4#, 1.– L:c3 2.Sf2#, 1.– Sf4+/Ld5 2.T:f4/D:d5#.

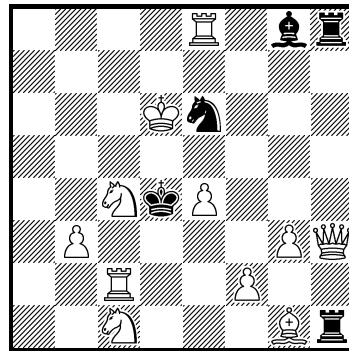
F. V. hier mit wechselnder Thema B-Nutzung primär und sekundärem *Dombrowskis-Paradox*. Insgesamt dreifacher Mattwechsel, aber auch nur ein recht simpler f. A.

8 Alexandr Kusowkow  
 1. Lob



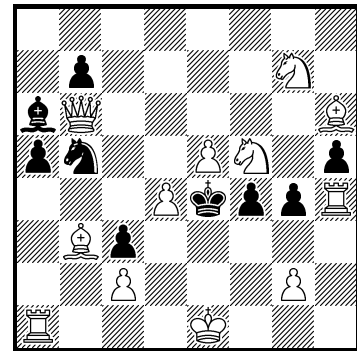
#2 (7+13)

5 Andreas Witt  
 2. Lob



#2 (11+5)

3. Lob



#2 (12+9)

### 1. Lob: 8 von Alexandr Kusowkow

1.– K:d5 2.Dc6#; 1.Se~? (= 1.Sc4?, 1.Sc6?) [2.De5#] 1.– Sd~!; 1.Sd7!? [2.De5#] 1.– Sd~ 2.Sc5#, 1.– Se6!; 1.S:g6!? [2.De5#] 1.– Sd~/Se6! 2.D:f4/Df5#, 1.– Sf5!; 1.S:f7! [2.De5#] 1.– Sd~/Se6! 2.Sg5/D:g6#, 1.– K:d5 2.Dc6#.

Interessantes S/S-Duell mit Mattwechseln auf 1.– Sd~/Se6!, wobei die beiden Schläge auf g6 und f7 nochmals fortgesetzten Charakter gegenüber dem f. A. 1.Sd7!? haben, indem dabei zusätzlich zum Sekundärangriff auch die f. V. 1.– Se6! berücksichtigt wird. Dass einer von nur zwei ausführbaren beliebigen Springerabzügen doppelt scheidert (vom Autor offenbar übersehen: 1.Sc6? 1.– Sd~/K:d5!), kann m. E. toleriert werden. Der Lösungsnachwächter Lh8 verhinderte jedoch eine höhere Platzierung.

### 2. Lob: 5 von Andreas Witt

1.S4~? (1.Sb6?) [2.Tc4#] 1.– K:e4 2.Dg4#, 1.– S~!; 1.Sa5!? [2.Tc4#] 1.– S~ 2.Sc6#, 1.– Sd8!; 1.Sa3!? 1.– S~ 2.Sb5#, 1.– Sc7!; 1.Sb2!? 1.– S~ 2.Se2#, 1.– Sf4!; 1.Sd2!? 1.– S~ 2.Sf3#, 1.– Sg5!; 1.Se3!? 1.– S~ 2.Sf5#, 1.– Sg7!; 1.Se5! [2.Tc4#] 1.– S~ 2.Sc6, Sf3#, 1.– Sg5/Sd8 2.Sc6/Sf3#, 1.– K:e4 2.f3# (2.Dg4?).

An sich das imposanteste S/S-Duell des Turniers (vgl. 1. e. E. und 1. Lob), fein ausgesponnen über sieben Phasen mit sechsfachem f. A., Fünf-Phasen-Mattwechsel auf 1.– S~ und zusätzlichem Mattwechsel auf die Königsflucht. Trotzdem habe ich lange mit mir gerungen, ob hier eine Auszeichnung überhaupt noch vertretbar ist, denn das außerordentlich ergiebige Grundschema dieser Aufgabe ist seit L. Larsens bewundernswert sparsamem Albumstück von 1949 (s. E) = FIDE-Album 1945-55, Nr. 34) noch mehrfach ausgebeutet worden und damit im Grunde in allen wesentlichen Details vertraut (vgl. u. a. F), G)). Schon Larsen zeigt einen sechsfachen f. A. und Fünf-Phasen-Mattwechsel, nutzt dabei aber einmal die Königsflucht als natürliche Widerlegung. Diese Phase hat der Autor der Nr. 5 (die m. E. unbedingt den Zusatz *nach L. Larsen* tragen sollte) zur Lösung umfunktioniert, um ein reines S/S-Duell zu erzeugen. In der Tat widerlegt der schwarze Springer jetzt sämtliche Verführungen, was allerdings für die Königsflucht das hinsichtlich des weißen Materialverbrauchs sehr kostspielige Neumatt des lange auf diesen Einsatz wartenden wLg1 erforderte. Auch der vom Autor nicht angegebene Lösungsdual auf 1.– S~ liegt im Schema und tritt also bereits in den Vergleichsaufgaben E)-G) auf, dort allerdings im Verführungsspiel. Die Beispiele F) und G) steigern die Zahl der f. A. sogar auf jeweils sieben, doch gibt es in F) trotzdem (wie in Nr. 5) nur fünf verschiedene Matts auf 1.– S~. Die Taskdarstellung G) steigert das bei permanenter Fluchtfeldnahme auf sechs verschiedene Matts bei sieben Sekundärangriffen, doch fehlt dafür ein ausführbarer Primärangriff und obendrein tritt die Widerlegung 1.– Sb4! doppelt auf.

Alles in allem bleibt der Nr. 5 trotz geringer Originalität eine gewisse Existenzberechtigung als reines S/S-Duell. Schade nur, dass der Autor nicht den Mut aufbrachte, auf den in allen Phasen entbehrlichen wBb3 zu verzichten. Ich toleriere zwar seine (vermutliche) Sicht, dass für den Fall von 1.S4~? (= „1.S4 verschwindet vom Brett“) das Feld c4 eine zweite, bei jedem konkreten S-Zug letztlich doch unnötige Deckung benötigt, halte es in dieser Ökonomie- und Gewissensfrage aber eher mit den Autoren der Beispiele E)-G), die wohl keine Notwendigkeit einer zusätzlichen Deckung des zu räumenden Feldes sahen (in F) würde die fehlende Deckung von d6 jeweils die zusätzliche Widerlegung 1.– Sd7 erlauben).

### 3. Lob: 27 von Mark Bassistyj, Andrej Frolkin & Anatoli Wassilenko

1.d5? [Zugzwang] 1.-S~/g3 2.Dd4/De3#, 1.-K:e5/f3 2.De6/De3#, 1.-a4!; 1.T:a5? [Zugzwang] 1.-S~/S:d4!/g3 2.Ld5/D:d4/T:f4#, 1.-f3 2.Sg3#, 1.-Sc7!; 1.Kf1? (=1.K~?) [2.Te1#], 1.-S~+!/S:d4+!; 1.0-0-0? [2.Te1#] 1.-S:d4? 2.D:d4#, 1.-S~!; **1.Kf2!** [2.Te1#], 1.-S~/S:d4!/g3+ 2.Sd6/D:d4/S:g3#.

Die geforderten Elemente f. A. + f. V. erscheinen wie auf Zuruf eingestreut in diese eher freie Improvisation. Im Mittelpunkt steht jedoch der 3×2-Zagoruiko auf die Paraden 1.-S~/g3, bei dem unerheblich ist, ob er tatsächlich von vornherein geplant war.

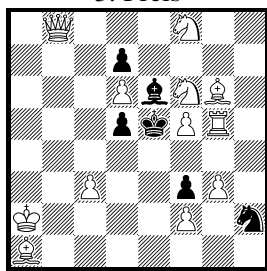
Meine Gratulation allen erfolgreichen Turnierteilnehmern, mein herzlicher Dank an den Turnierleiter Mirko Degenkolbe für die reibungslose Zusammenarbeit!

Frankfurt (Oder), im November 2017

Wieland Bruch

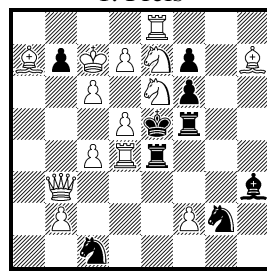
#### Anhang:

**A) Alberto Mari**  
L'Italia Scacchistica  
1916  
3. Preis



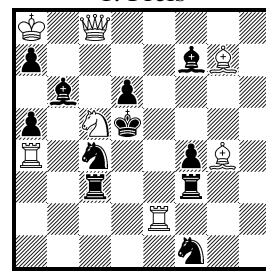
#2 (12+6)

**B) Peter Gvozdjak**  
Zappas-  
Gedenktourier 2008  
1. Preis



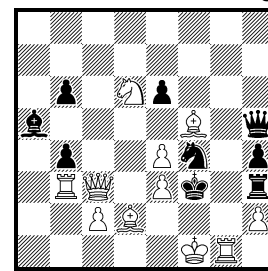
#2 (14+9)

**C) Wieland Bruch**  
Klaus Förster  
Schach 2010-2011  
1. Preis



#2 (7+11)

**D) Wassyl Markowzi**  
Wjatscheslaw Piltschenko  
The Problemist 2006  
4. ehrende Erwähnung



#2 (11+9)

**A) 1.-L~/L:f5! 2.S8:d7/T:f5#; 1.S6~? [2.f:e6#] 1.-L:f5!; **1.Se4!** [2.f:e6#] 1.-L~/L:f5! 2.f6/De8#, 1.-d:e4+/d4+,K:e4 2.c4/f:e6#. F.A. kontra f. V. mit zweifachem Mattwechsel. Wer sich am satzmattlosen Gegenschach 1.-d4+ stößt, denke sich den weißen König sicher behaut z. B. auf a3.**

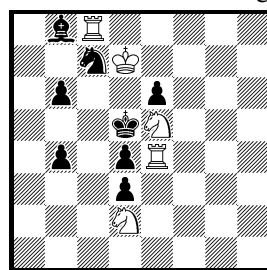
**B) 1.S6~? [2.Sg6 - A] 1.-Tf~/Tff4! 2.T:e4/Sf5# - B/C, 1.-b6!; **1.Sc5!** [2.T:e4# - B] 1.-Te~/T:d4! 2.S:f5/Sg6# - C/A, 1.-Kf4/K:d4/Tff4 2.Dg3/Dc3/Sf5#. F.A. + wechselnde f. V. mit Zyklus der Drohungen und Mattzüge.**

**C) 1.-Sc~ 2.Td4# (1.-Sce3?? 2.Td4,L:f3#; 1.-Se5! 2.??); 1.Sc~? (z. B. 1.Sb3?) [2.Db7#] 1.-Sc~! (2.Td4?) (1.-Sce3? 2.L:f3#); 1.Sd7! [2.Db7#] 1.-Sc~ 2.Sf6#, 1.-Sce3! (2.L:f3+? Ke6!); **1.Se4!!** [2.Db7#] 1.-Sc~/Sce3! 2.Sf6/S:c3#, 1.-Le8 2.Le6#. Angriff 3. gegen Verteidigung 2. Grades mit diversen WLK-Effekten (Thema B, sekundäre Thema A- bzw. Lewman-Parade, Thema F-Effekt).**

**D) 1.D~? [2.e:f4#] 1.-S~!; 1.Da1! 1.-S~ 2.Dd1#, 1.-Se2!; 1.Dc4! 1.-S~ 2.De2#, 1.-Sd3!; 1.Dc6! 1.-S~ 2.e5#, 1.-Sd5!; 1.Df6! 1.-S~ 2.Lg4#, 1.-Sg2!; 1.Dg7! 1.-S~ 2.Dg2#, 1.-Sg6!; **1.Dh8!** [2.e:f4#] 1.-S~/D:h8 2.D:h5/Lg4#. D/S-Duell mit 6× f. A., 5× widerlegt durch f. V., Z-61-16.**

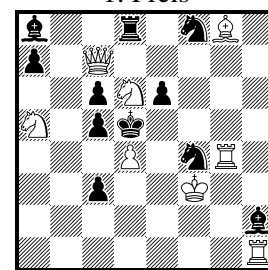
**E) 1.Se~? (1.Sf7?) [2.Te5#] 1.-S~!; 1.Sg4! 1.-S~ 2.Sf6#, 1.-Se8!; 1.S:d3! 1.-S~ 2.S:b4#, 1.-Sa6!; 1.Sef3! 1.-S~ 2.T:d4#, 1.-Sb5!; 1.Sec4! 1.-S~ 2.S:b6#, 1.-Sa8!; 1.Sc6! 1.-S~ 2.Se7,S:b4#, 1.-Kc5!; **1.Sg6!** [2.Te5#] 1.-S~/Kc5 2.Se7/Te5#. S/S-Duell mit 6× f. A., 4× widerlegt durch f. V., Z-51-15.**

**E) Lars Larsen**  
Revista de Şah 1949  
2. ehrende Erwähnung



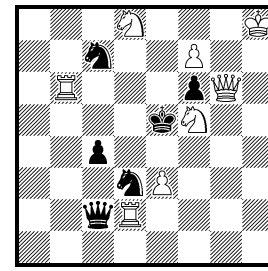
#2 (5+8)

**F) Norman A. Macleod**  
Mat 1988  
1. Preis



#2 (8+11)

**G) Andreas Witt**  
Sächsische Zeitung  
2015



#2 (8+6)



**F)** 1.– c:d4 2.Tg5#; 1.Sd~? (1.Sf7?) [2.De5#] 1.– S4~!; 1.Sc8! 1.– S4~ 2.Se7#, 1.– S4g6!; 1.Se8! 1.– S4~ 2.Sf6#, 1.– -Sh5!; 1.Sf5! 1.– S4~ 2.Se3,Se7#, 1.– S4g6/Sg2 2.Se3/Se7#, 1.– c:d4!; 1.Se4! 1.– S4~ 2.S:c3,Sf6#, 1.– Sh5/Se2 2.Sc3/Sf6#, 1.– K:d4!; 1.Sdc4! 1.– S4~ 2.Se3#, 1.– Sg2!; 1.Sb5! [2.De5,Tg5#] 1.– S4~ 2.S:c3#, 1.– Se2!; **1.Sdb7!** [2.De5#] 1.– S4~ 2.D:c6#, 1.– Sd7/S8g6/K:d4/c:d4 2.Dd6/D:d8/Td1/Tg5#. S/S-Duell mit weißem Springerrad, 7× f. A., 4× f. V., Z-51-15.

**G)** 1.Sf~? [2.Df5#] 1.– Sd~!; 1.Sh4! 1.– Sd~2.Sf3#, 1.– Se1!; 1.Sh6! 1.– Sd~ 2.Sg4#, 1.– Sf2!; 1.Sg7! 1.– Sd~ 2.Sdc6#, 1.– Sb4!; 1.Se7! 1.– Sd~ 2.Sec6#, 1.– Sb4!; 1.Sd6! [2.Df5,De4#] 1.– Sd~ 2.Dg3#, 1.– Sf4!; 1.Sd4! 1.– Sd~ 2.Sdc6,Sf3#, 1.– Se1/Sb4 2.Sdc6/Sf3#, 1.– Kd5!; **1.Sg3!** [2.Df5,De4#] 1.– Sd~/Kd5 2.D:f6/Df5#.

## Siegfried-Brehmer-Gedenkturnier, Abteilung B – Dreizüger

### Preisbericht von Volker Zipf (Erfurt)

*Wer kann was Dummes,  
wer was Kluges denken,  
das nicht die Vorwelt schon gedacht?*  
(Mephistopheles in Goethes *Faust*)

**Teilnehmerliste** nach Erstellung des Berichts vom Turnierdirektor eingefügt (g: Gemeinschaftsaufgabe): Elmat Abdullayew: 10, 12; Nikolai Akimow: 25; Rauf Aliovsadzade: 13g; Michael Barth: 32g, 42g; Klaus Baumann: 22, 29; Anatolij Besgodkow: 26; Josef Burda: 47; Sergej Chatschaturow: 50; Fjodor Dawidenko: 27; Emil Derewjanko: 19, 20, 21, 23; Stefan Felber: 30g; Jewgeni Fomitschow: 43, 51; Jurij Gordian: 33g; Chris Handloser: 28; Anatolij Karamaniz: 40g; Ralf Krätschmer: 30g; Alexandr Kuprin: 1, 3, 6, 7, 14, 15, 16, 17, 34g; Alexandr Kusowkow: 44; Zoltán Labai: 38g; Leonid Lyubashevsky: 41g; Leonid Makaronez: 35, 41g; Michail Marandjuk: 33g; Wladimir Melnikow: 34g; Karol Mlynka: 18, 37; Iwan Morosow: 24, 39, 45; Dieter Müller: 2, 5, 8; Mykola Parchomenko: 4; Wolodymyr Samilo: 40g; Waleri Schawyrin: 46; Michael Schreckenbach: 48; Wladimir Schumarin: 9; Alexander Sigurow: 49; Olexander Spizyn: 11; Miroslav Svitek: 38g; Sven Trommler: 32g, 42g; Mykola Tschernjawschik: 13g; Wiktor Woltschek: 31; Alexandr Warizki: 36.

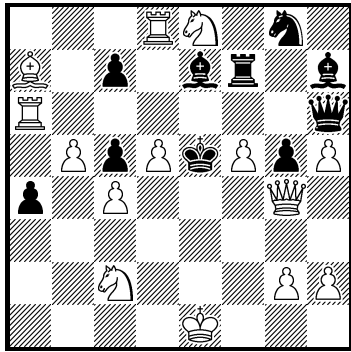
Von Mirko Degenkolbe erhielt ich 51 sehr gut aufbereitete, anonymisierte und vorgeprüfte Dreizüger zugesandt, darunter waren fünf (die Nummern **4**, **19**, **20**, **21** und **47**) als nebenlöslich erkannte. Von den nennenswerteren Aufgaben reichte es für einige nicht für eine Aufnahme in den Preisbericht: Das hübsche Kreuzschach-Ensemble der Nr. **37** krankt am satzmattlosen 1.– Lf6+. Die schwache Nebenvariante 1.– La6 usw. mit Mattrial der Nr. **35** hätte ein zusätzlicher sBa6 vermieden. Die rätselhafte Nr. **18** ist etwas zu klein für ein großes Turnier. Vier Holzhausenverstellungen in Nr. **30** sind eine (zu) oft gezeigte Häufung (auch sechsfach und siebenfach) und haben hier einen nur zurechtstellenden Schlüssel. Die ambitionierten Läufer- und Damensterne der Nr. **49** leiden an zu vielen Schlagfällen und zu vielem Nebenspiel. Die vom Autor als inhaltlich beträchtlich gedeutete Nr. **43** hat einen sehr zurechtstellenden Schlüsselzug des fernen weißen Springers. Dem wilden Fesselungsspektakel der Nr. **41** fehlt die klare Linie. Die Nr. **32** fußt auf einem bekannten Jacobsthema-Schema, ist nur leicht modifiziert und ohne klare Logik.

Die fast schon altherwürdige Thematik der Räumungsoffer mit Dualvermeidungen der Nr. **42** gefiel mir recht gut, da die auf Fesselungen basierenden reziproken Dualvermeidungen erst im Mattzug erfolgen, vielleicht eine kleine gewitzte Nuance zu den schon vorhandenen einschlägigen Darstellungen. Neben der unglücklichen Schlagflucht im Schlüssel vereitelte aber die Doppelwiderlegung des Probespiels 1.Sc2+? durch 1.– S:c2! und 1.– T:c2! eine Auszeichnung, zumal folgende konstruktive Änderungen dies vermeiden können: 1. streichen: wTe5, sTc4, sLf6, sBBb4, c6, 2. hinzufügen: wTe7, wBd7, sDb2, sTf8, sLh8, sBBc2, c4, = (9+15) 3# C+.

Viele Einsender haben sich offenbar am Schaffen Brehmers orientiert. So fanden sich viele klassische Themen der neudeutschen Schule wieder, die im Œuvre Brehmers so gut vertreten sind. Aber die Dresdner, Hamburger, Römer, Schweizer, Beugungen, Münchner, Kontrawechsel (= Bannij) werden ja nie alt. Sie lassen sich immer wieder neu interpretieren und mit modernen Themen verbinden. Auch wenn das technisch-konstruktive Niveau und die Perfektion Brehmers bei der Darstellung logischer Ideen wohl schwer zu erreichen ist.

**50 Sergej Chatschaturow**

1. Preis

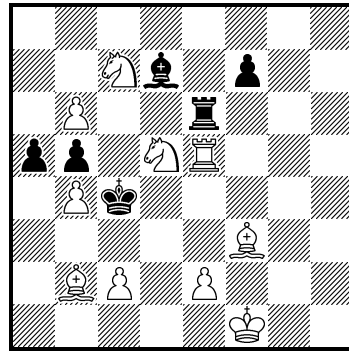


#3

(14+10)

**28 Chris Handloser**

2. Preis

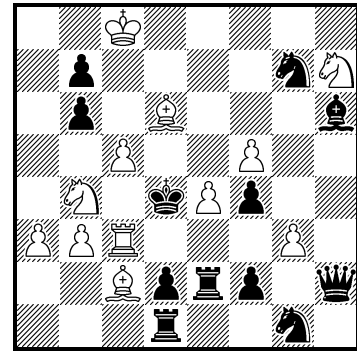


#3

(10+6)

**48 Michael Schreckenbach**

3. Preis



#3

(12+12)

**1. Preis (60 €): 50 von Sergej Chatschaturow**

1.Sb4? [2.Sd3#] 1.– L:f5!, 1.Sd4? [2.Sf3#] 1.– T:f5!, **1.Kd1!** [dr. (1.– Dd6) 2.Se1 L:f5/T:f5/D:d5 3.Sf3/Sd3/T:d5#] 1.– Dg6 2.Sb4! [3.Sd3#] (2.Sd4? T:f5!) 2.– c:b4/D:f5 3.Ld4/Sc6#, 1.– Df6 2.Sd4! [3.Sf3#] (2.Sb4? L:f5!) 2.– c:d4/D:f5 3.L:d4/Sc6#, 1.– L:f5 2.Dg3+ Ke4 3.De3#, 1.– T:f5 2.De2+ Kf4 3.g3#.

Das bei weitem tiefgründigste Problem des Turniers mit wunderbarer, perfekt herausgearbeiteter Thematik: Die Beugungsproben 1.Sb4? [2.Sd3] 1.– L:f5! (1.– c:b4? 2.Ld4#) und 1.Sd4? [2.Sf3] T:f5! (1.– c:d4? 2.L:d4#) lassen die Idee aufkeimen, ihre Drohungen 2.Sd3 und 2.Sf3 als Doppeldrohung zum Auskontern der guten Verteidigungen L:f5! und T:f5! zu verwenden. Das wird durch die feine Auswahlführung 1.Kd1! (nicht 1.Kd2? oder 1.Ke2?) in Form des drohenden lettischen Nowotnys 2.Se1! L:f5/T:f5 3.Sf3/Sd3# real. Die dagegen erfolgenden schwarzen Verteidigungen 1.– Dg6 und 1.– Df6 offerieren nowotnyvermeidend jeweils den Zug 2.– D:f5 gegen die Drohmattzüge Sd3 und Sf3. Sie lassen sich aber nun bei richtiger Auswahl der zweiten weißen Züge als Holzhausenverstellungen der schwarzen Themasteine Turm und Läufer dresdnerisch nutzen. Die beiden Hauptvarianten zeigen somit jede, durch nowotnyvermeidende Holzhausenverstellung indiziert, eine Beugung und einen Weglenkungs-dresdner in einer gemeinsamen Variante. Die ebenfalls thematischen Sofortverteidigungen 1.– T:f5 und 1.– L:f5 erweisen sich als differenzierte, auch logisch herbeigeführte Fluchtfeldblocks (Proben: 1.De2+?/Dg2+? K:f5!) und sind leicht zu nutzen.

Bei der Einschätzung des künstlerischen Wertes dieser Komposition gefielen mir der ausgesucht feine Schlüsselzug mit stiller und themenintegrierter Drohung und das komplett thematische und harmonische Spiel mit durchgängiger und glasklarer Logik, das alles um den thematischen Kristallisationspunkt f5 geschieht.

**2. Preis (50 €): 28 von Chris Handloser**

1.e3? [2.Le2#] 1.– Tf6 2.Te4# 1.– a:b4! (2.Se3?), 1.e4? [2.Le2#] 1.– a:b4 2.Se3# 1.– Tf6! (2.Te4?), **1.b7!** [2.Sb6+ K:b4/T:b6 3.Sa6/Te4#] 1.– a4 2.e3! [3.Le2#] 2.– Tf6 3.Te4# (2.Sb6+? K:b4!), 1.– f5 2.e4! [3.Le2#] 2.– a:b4 3.Se3# (2.Sb6+? T:b6!).

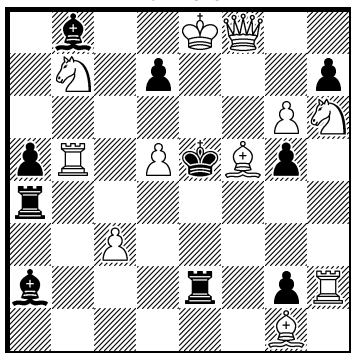
Des Münchners Ferdinand Metzener feinsinnige Idee (Münchner) von 1934 hat schon viele Modifikationen erfahren. Auch Siegfried Brehmer war daran mit mehreren grandiosen Umsetzungen von sparsamen Fassungen bis Häufungen beteiligt. Und die hier vorliegende Zugnamenklatur wurde auch schon gemacht. Wir sehen zwei Münchner mit reziproken Beugungen (reziproker Tausch der guten und schlechten Verteidigungen). Frühere Darstellungen haben meist einheitliche Vorplanwirkungen, gleiche schwarze Schädigungen und identische Verteidigungsmotive, so umfassend harmonisches Variantenspiel anstrebend, und arbeiteten oft mit Zugzwang im Vorplan. Hier dagegen differieren die Vorplanwirkungen der schwarzen Bauernzüge, sind Weglenkung (1.– a4) und Verstellung (1.– f5). Die übrig bleibenden Verteidigungen verursachen divergierend Fluchtfeldblock (a:b4) und Weglenkung (Tf6), nachdem sie mit ebenfalls unterschiedlichen Verteidigungsmotiven gespielt wurden (a:b4 = Deckungsverlust, Tf6 = Fesselung), so daß neben dem formalen Fakt, daß die ersten Lösungszüge bei Weiß und Schwarz alles Bauernzüge sind, nur den Hauptplanstartzügen Einheitlichkeit (Entblockung, die Selbstblock erzeugt) innewohnt. Die hier gewählte Mischung von Unterschied und Übereinstimmung macht die Idee aber lebendig. Sie ist durchaus neu und straff realisiert und ist auch sparsam (alle weißen und schwarzen Steine spielen ersichtlich mit). Besonders fein ist: Die Verteidigungen gegen das gute Lösungsdrohspiel richten sich wechselseitig nur gegen jeweils einen der beiden Drohmattzüge (1.– a4 2.Sb6+? K:b4! 3.Sa6+ Ka5!, 2.– T:b6? 3.Te4#; 1.– f5 2.Sb6+? T:b6! 3.Te4+ f:e4!, 2.– K:b4? 3.Sa6#).

### 3. Preis (40 €): 48 von Michael Schreckenbach

1.Sf6? [2.Td3#] 1.– Te3/K:c3 2.Tc4/Le5#, 1.– D:g3!, 1.Sd5? [2.Tc4#] 1.– T:e4 2.Td3# 1.– b5!, 1.Td3+? K:e4 2.Sf6+ K:f5!, 1.Tc4+? Ke3 2.Sd5+ Kf3!, **1.K:b7!** [2.Le5+ K:e5 3.Sc6#] 1.– f:g3 2.Sf6! (C) [3.Td3# (A)] 2.– Te3/K:c3 3.Tc4 (B)/Le5#, 1.– b:c5 2.Sd5! (D) [3.Tc4# (B)] 2.– T:e4 3.Td3# (A), 1.– S:f5 2.Td3+! (A) K:e4 3.Sf6# (C), 1.– Sf3 2.Tc4+ (B) Ke3 3.Sd5# (D).

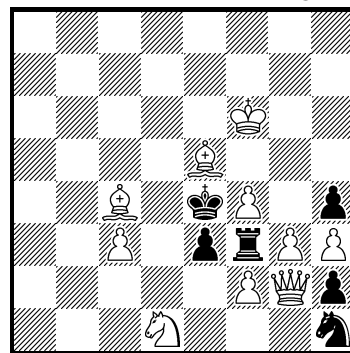
Sehr gut gelungene Realisierung einer bekannten thematischen Struktur, bestehend aus zwei Beugungsvarianten, die durch reziproken Wechsel von Drohung und Matt verbunden sind, und zwei Fernblockvarianten, in der die Zweit- und Drohzüge dieser Beugungsvarianten in umgekehrter Reihenfolge wiederkehren. Das läßt sich in einem Zyklus der weißen Zugfolgen **CB – BD – DA – AC** ausdrücken. Die durchgehende Logik und die effektiv voll pfiffige Darstellungsweise, die ein tolles, perfekt zum Satzspiel 1.– K:c3 2.Le5# passendes Drohspiel krönt, rechtfertigen diese hohe Auszeichnung trotz der nicht vollständigen Figurenausnutzung. (Der Autor reklamiert Urania-Thema. Das ist indes in einem Zweizüger besser aufgehoben als konstruktionserleichternd an unterschiedlichen Zählstellen eines Dreizügers).

### 36 Alexandr Warizki 4. Preis



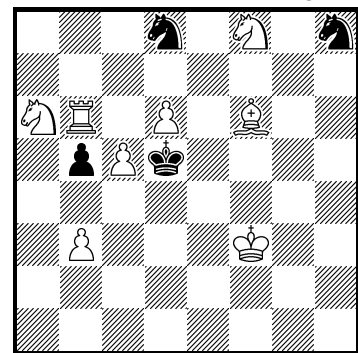
#3 (11+10)

### 29 Klaus Baumann 1. ehrende Erwähnung



#3 (10+6)

### 22 Klaus Baumann 2. ehrende Erwähnung



#3 (8+4)

### 4. Preis (30 €): 36 von Alexandr Warizki

1.Sc5? [2.Sd3#] 1.– K:d5+ 2.Se6+ Kc6/Kc4 3.Dc5#, 1.– Kf4+ 2.Le4+ Ke5/Kg3 3.Sg4/Df3#, 1.– Td4/Td2/Lc4/Lb1 2.Le4 [3.Sg4#], 1.– Te3!, 1.Th5? Th4!, 1.Th3? g4!, 1.Le4? Tf2!, **1.Lc5!** [2.Ld6+ L:d6 3.D:d6#] 1.– K:d5+ 2.Le3+ Kc6/Kc4 3.Dc5#, 1.– Kf4+ 2.Le6+ Ke4/Ke5/Kg3 3.Df5/Df5/Th3#.

Die Kardinalfrage, welche die richtige der beiden möglichen weißen Batterien auf der 5. Reihe sei, wird nicht durch die unterschiedlichen Kreuzschachspiele dreier weißer Batterien beantwortet. Denn diese Fortsetzungswechsel funktionieren gegenüber dem flüchtenden schwarzen König lückenlos (richtig ist 1.– Te3! auf 1.Sc5?). Das gut gebaute Drama hat den Löser fest im Blick, da auch die Verführungen im zweiten Zug nach 1.Sc5? K:d5+ durch 2.Se4+? Kc4 3.Dc5+ Kd3! und nach 1.– Kf4+ durch 2.Le6+? Ke5 3.Df5+ Kd6! (richtig 2.Le4+) und reziprok nach 1.Lc5! Kf4+ 2.Le4+? K:g3! 3.Df3+ K:h2! (richtig 2.Le6+!) sowie die plausiblen Versuche 1.Th5? Th4! und 1.Th3? g4! falsche Fährten legen. Alles in allem: Ein bravouröses Feuerwerk an Kreuzschachs, Fortsetzungswechseln und Dualvermeidungen!

### 1. ehrende Erwähnung: 29 von Klaus Baumann

1.g:h4? [2.Dg6#] 1.– Sg3! (2.f:e3? Sh5+!), 1.f:e3? [2.Dc2#] 1.– Sf2! (2.g:h4? Sg4+! und S:d1!), **1.Ke6!** [2.Le2 ~ 3.D:f3#] 1.– S:g3 2.f:e3 [3.Dc2#] 2.– Se2 3.Dg6#, 1.– S:f2 2.g:h4 [3.Dg6#] 2.– Sg4 3.Dc2#, 1.– e:f2 2.Df1 [3.Ld5#] 2.– Td3 3.D:d3#.

Diese Aufgabe sieht kleiner aus als sie ist. Denn ihre kluge Struktur läßt sich neben der im modernen Problemkauerwelsch als Bannij, Dombrowskis (verzögert) und Pseudo-le Grand üblichen Deutung ihrer Funktionswechsel auch mit neudeutschem Vokabular beschreiben, als da wären zwei Springerrömer (gegenüber den schwarzen Verteidigungen durch die Springer in den Proben 1.g:h4? Sg3! und 1.f:e3? Sf2! haben die Springer in der Lösung nach ihren Weglenkungen 1.Ke6! S:g3/S:f2 die linien-öffnenden Ersatzverteidigungen 2.– Se2/Sg4) und ferner liegt eine Kontrawechselkombination vor (hier Bannij in Kontrawechselform. Kontrawechsel = Weiß schaut zunächst, wie sich Schwarz entscheidet).

Der Schlüsselzug ist funktional, da er eine weiße Stellungsverbesserung beinhaltet, er nimmt die beiden Verteidigungsschachs Sh5+ und Sg4+ in den zweiten Zügen der beiden (erweiterten) Probespiele aus der Stellung. Logik und Zweckökonomie bleiben davon unberührt. Daß aber 1.f:e3? Sf2! nach 2.g:h4? neben Sg4+! unbeabsichtigt auch an 2.– Sd1! scheitert, stört die Balance doch etwas. Dennoch

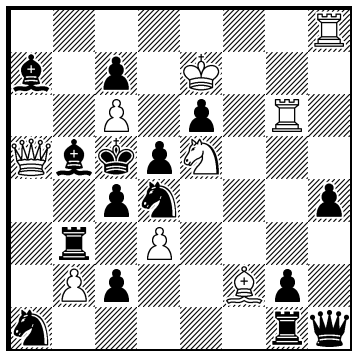
liegt uns eine sehr gute Aufgabe vor mit einem trotz ihrer rationalen Konstruktion lustigen, unterhaltenden Anstrich, wozu neben einer sauberen stillen Drohung und einer hübschen Nebenvariante auch der außersystematische derbe Stolperstein 1.D:h1? [2.S:e3 nebst 3.Db1] 1.– e:f2 2.S:f2+ Ke3 3.De1# 1.– e2 2.D:f3+ K:f3 3.Ld5#, 1.– h:g3! beitragen mag, und sie widerlegt das Märchen, Symmetrie sei langweilig.

## 2. ehrende Erwähnung: 22 von Klaus Baumann

1.T:b5? [2.Sb4#] 1.– Sc6 2.Sc7# 1.– Kc6!, 1.Sd7? [2.Sc7#] 2.– Se6 2.Sb4# 1.– Ke6!, **1.Ke3!** [2.Ld4 ~ 3.Sb4/Sc7#; 2.– Sc6/Se6 3.Sc7/Sb4#] 1.– Sc6 2.T:b5 [3.Sc7#] 2.– Sc~ 3.Sb4#, 1.– Se6 2.Sd7 [3.Sb4#] 2.– Se~ 3.Sc7#.

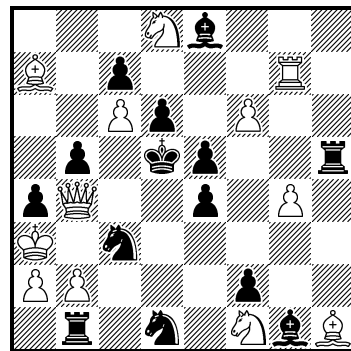
Die Probespiele zeigen, daß für erfolgreiche Grundangriffe schwarze Fluchtfeldblocks auf c6 bzw. e6 gebraucht werden. Die dorthin erfolgenden Hinlenkungen des schwarzen Springers bringen für die gleichen Grundangriffe Drohwechsel mit sich, wogegen sich Schwarz nur unzureichend verteidigen kann; die alten Drohungen greifen nun (Drohrückkehr). Zwei Schweizer also – hier in einer spartanisch sparsamen Patentfassung (Meredith). Die thematischen Matts A (= Sb4) und B (= Sc7) verbinden die Varianten untereinander durch den reziproken Tausch von Droh- und Mattzug und auch mit der integralen stillen AB-Drohung des unscheinbaren Schlüsselzuges, der indes vorsorglich auch spätere Gegenschachs ausschließt.

### 46 Waleri Schawyrin 3. ehrende Erwähnung



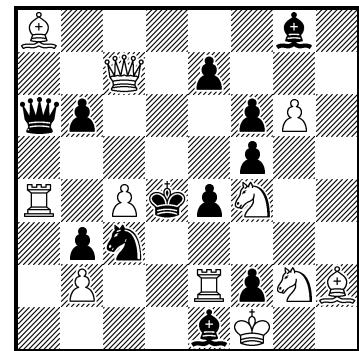
#3 (9+15)

### 51 Jewgeni Fomitschow 4. ehrende Erwähnung



#3 (12+14)

### 44 Alexandr Kusowkow 1. Lob



#3 (11+12)

## 3. ehrende Erwähnung: 46 von Waleri Schawyrin

Hauptpläne: 1.L:d4+? K:d4! (A), 1.Sd7+? K:c6! (B) Probespiele: 1.Tg4? [2.L:d4#] (A), 1.– T:d3! (a), 1.T:e6? [2.Sd7#] (B), 1.– c:d3! (b), 1.Tc8? [2.Sd7+] (B), 1.– Dh2!, **1.Th5!** [2.L:d4+ (A) K:d4 3.D:a7#] 1.– La~ 2.Sd7+ (B) K:c6 3.Da8#, 1.– c:d3 (b) 2.Tg4! [3.L:d4# (A)] 2.– Tb4 (2.– T:d3? (a)) 3.D:a7#, 1.– T:d3 (a) 2.T:e6! [3.Sd7# (B)] 2.– c3 (2.– c:d3? (b)) 3.b4#, 1.– T:b2(Ta3) 2.D:(a)3+ Tb4/Kb6 3.D:a7/L:d4#.

Der schwarze Turm-Bauer-Blockpunkt in Verbindung mit zwei Hamburgern ist vermutlich noch einigermaßen originell. Die Logik der auch thematisch klaren Darstellung ist einwandfrei. Die barock wirkende Inszenierung läßt aber gestalterisch einige Wünsche offen. So sind die Fesselungen schwarzer Figuren nur technisch, das verbrauchte Material ist hoch und der weiße Turm h8 macht nur den Schlüsselzug. Hätte nicht ein einziger weißer Turm – z. B. von h8 aus – alle Themaspiele (einschließlich Schlüssel) einleiten können?

## 4. ehrende Erwähnung: 51 von Jewgeni Fomitschow

1.– Lg6 2.Td7! (A) ~ 3.Dc5# (B), 1.– Th1 2.Tg5! (C) ~ 3.Dd4# (D), 2.– Se2 3.D:b5#, 1.Td7? L:d7!, 1.Tg5? T:g5!, 1.Sg3? [2.L:e4+ S:e4 3.D:e4#] 1.– Th1 2.Sf5! ~ 3.Se7#, 1.– Lg6! **1.Sd2!** [2.D:e4+,L:e4+ S:e4 3.L/D:e4#] 1.– Lg6 2.Dc5+! (B) 2.– d:c5 3.Td7# (A), 1.– Th1/Th3 2.Dd4+! (D) 2.– e:d4 3.Tg5# (C).

Wer punktgenau an die Angriffe der Proben (1.Td7?, 1.Tg5?) glaubt, kann lange suchen. Ein bißchen taktische Modifizierung kann nicht schaden. Aufgrund der Deckung von c4 und der neuen Verteidigung f1~! durch den endlich gefundenen Schlüsselzug 1.Sf1-d2! muß man die durch die Satzspiele offerierten Pläne einfach durch Zugumstellung ändern und im reziproken Wechsel erst weiße Dameopfer (anstelle der Fesselungen bewirkenden Turmzüge) und dann die Turmzüge spielen. Freilich ist der



## Brand & Gräfrath 120 Geburtstagsturnier (226. Thematurnier der *Schwalbe*)

### Preisbericht von Thomas Brand und Bernd Gräfrath (Bornheim und Mülheim / Ruhr)

**Teilnehmerliste** nach Erstellung des Berichts vom Turnierdirektor eingefügt:

Silvio Baier: B12g. Michael Barth: B10, B11, B12g, B13. Michel Caillaud: A11, B4g, B5g, B6g. Jeff Coakley: A7g. Joaquim Crusats: A10g. Nicolas Dupont: B1, B4g, B5g, B6g, B7, B8. Stefan Felber: A1. Andrej Frolkin: A7g, A8, A10g, B17g, B18g, B19g. Raúl Jordan: B3. Mark Kirtley: B2, B9, B15, B16. Per Olin: A2, B14. Wiktor Sisonenko: A9. Sergej I. Tkatschenko: B19g. Stanislav Vokál: A3, A4, A5, A6. Anatoli Wassilenko: B17g, B18g, B19g.

Aufgrund der Ausschreibung in *Die Schwalbe* 288, Dezember 2017, S. 317, erhielt Turnierleiter Hans Gruber bis zum Einsendeschluss am 20. Oktober 2018 insgesamt 30 Aufgaben. Sie verteilten sich mit elf Stücken auf Abteilung A (klassische Retros, z. B. Auflösungsaufgaben, Rückzüge, illegal clusters, ohne Bauernumwandlungen) und 19 Aufgaben auf Abteilung B (Beweispartien ohne Bauernumwandlungen). Beide Abteilungen waren orthodox ausgeschrieben (keine Märchenbedingungen, keine Märchenfiguren, auch kein Schach-960 oder A-nach-B-Schach).

Turnierdirektor Hans Gruber übersandte uns die Aufgaben anonymisiert, mit vereinheitlichter Notation sowie ggf. ins Deutsche übersetzten Lösungen und Kommentaren. So wünscht man sich das als Preisrichter – herzlichen Dank an Hans Gruber für seine wieder hervorragende Unterstützung.

Ein Einsender schrieb: „Meine Einsendung ist verbunden mit ganz herzlichen Glückwünschen für die beiden Jubilare! Bestimmt werden sie sich auch darüber freuen, dass sich jemand an ihrem Geburtstagsturnier beteiligt, der noch nie an einem Thematurnier für Problemschach teilgenommen hat und hiermit seine allererste eigenständig komponierte Beweispartie auf die öffentliche Bühne schickt.“ In der Tat, darüber haben wir uns beide sehr gefreut (wobei wir natürlich nicht wussten, welche Einsendung von diesem Neuling stammt), war doch eines unserer Anliegen mit diesem Turnier eine weitere Werbung für orthodoxe Retros.

Wir haben den Preisbericht an einem arbeitsamen Wochenende in Mülheim gemeinsam erarbeitet; die Ausformulierung haben wir uns dann aufgeteilt: Thomas Brand übernahm die der Abteilung A, Bernd Gräfrath die der Abteilung B. Davon unabhängig ist es natürlich unser *gemeinsamer* Preisbericht.

### Abteilung A:

Für die Abteilung A waren (nur) elf Einsendungen eingegangen, von denen auch noch drei wegen Inkorrektheiten ausfielen: A1 mit seiner Forderung „-1w & #1 durch Schwarz; Duplex“ ist mit seinem „Farbwechsel“ zwischen Rücknahme und Vorwärtszügen entweder unthematisch, da Märchenschach, oder unlösbar und musste daher ausscheiden. A6 ist in der Autorlösung kurzlöslich, Schwarz kann sich durch Entwandlungen aber besser verteidigen, sodass das Stück unlösbar ist.

Besonders bedauerlich ist das Ausscheiden der A10 wegen Nebenlösung: Wir hoffen sehr, dass dieser hoch ambitionierte Vorwurf, der für einen Preis vorgesehen war, nach Korrektur in der *Schwalbe* als Urdruck erscheinen kann.

Somit blieben acht Aufgaben im Wettbewerb, von denen wir vier ausgezeichnet haben.

#### 1. Preis: A11 von Michel Caillaud (EUR 150,-)

Die schwarzen Bauern schlugen die 4 fehlenden weißen Steine. Weiß möchte den schwarzen König nach h2 locken. Dabei wird mit der Vermeidung der Stellungswiederholungsregel gearbeitet. Aber das Pendel kann nicht gestartet werden (R 1.Kd4-c5? Hauptplan).

Die üblicherweise verwendeten Mittel, um Schwarz zu zwingen, das Pendel zu beginnen, sind hier nicht verfügbar. (Fehlte z. B. sBc7, wäre mit R 1.Kd4-c5 Kh1-g1 2.b5:Bc6 e. p. das Ziel erreicht.)

Vorplan: R 1.Dd8-h4! Kh1-g1 2.Db8-d8! Kg1-h1 3.Db7:Lb8! (3.Db6:Lb8? La7-b8!) 3.– Kh1-g1 4.Da6:Bb7! Kg1-h1 5.Da8:Ba6! Kh1-g1 6.Da7:Ta8! Kg1-h1 7.Db6:Da7! Kh1-g1 8.Db2:Sb6! Kg1-h1 9.Df6-b2 Kh1-g1 10.Dh4-f6 (a1) Kg1-h1! (b1). Jetzt ist wieder die Ausgangsstellung erreicht, nur hat die rundlaufende Dame eine mysteriöse Festung in der Wüste (mit All-Entschlag!) errichtet. 11.Kd5-c5!! S~-b6+ 12.Kc5-d5 Sb6-~+ (b2). Das ist der Trick! Dank des „externen Pendels“ wird

Schwarz gezwungen, Stellung b zu wiederholen, ohne dass Weiß Stellung a wiederholen musste. (Nicht 11.Kc4-c5?? Sa4(d7)-b6+ & v: 1.- Dc5# Vorwärtsverteidigung!) 13.Kd4-c5 Kh1-g1 14.Kc5-d4 (erst a2!) Kh2-h1! (b3?) 15.Tf1-f2 & v: 1.D:g3#.

Der Trick des „externen Pendels“ wurde im orthodoxen Verteidigungsrückzüge bisher wohl nur von Günther Weeth (2. Preis, *feenschach*, 2012) gezeigt (siehe **A zu A11**). Die Darstellung hier überzeugt durch ihre klare logische Form: Mit dem originellen Vorplan schafft Weiß die Voraussetzung, um das bereit liegende Pendel zu starten. Man könnte versuchen, im Vorplan auf a7 einen schwarzen Läufer statt der stärkeren Dame zu entschlagen, dies würde den Entschlag des Turms auf a8 und der Bauern auf a6 und b7 ersparen. Das scheitert aber retroanalytisch daran, dass ein schwarzer Läufer nicht schlagfrei entwandeln kann. Hohe inhaltliche Komplexität verbirgt sich hinter einer eleganten Stellung.

### 1. ehrende Erwähnung:

#### A7 von Andrej Frolkin und Jeff Coakley

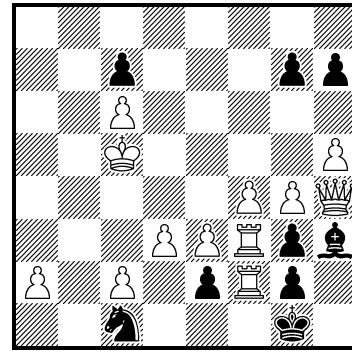
B=Bauer, R=Läufer, N=Springer, D=König, A=Dame, E=Turm; Großbuchstaben=schwarz, siehe Lösungsdiagramm. Letzter Zug: g5-g4+.

Begründung: Die Könige könnten R, N oder D sein, das sind die drei Buchstaben mit je 1 Groß- und Kleinbuchstaben. Falls R=König, dann ist B weder Turm noch Dame (illegale bzw. multiple Schachs durch b7, c6, g2). B ist auch nicht Springer (illegales Doppelschach durch a4, d7). B ist auch nicht Läufer (illegales Doppelschach durch f4, h2). Also kann B in diesem Fall allenfalls Bauer sein. Die Großbuchstaben können nicht schwarz sein, da dann ein wBh2 dem sKg3 illegal Schach böte. Falls aber die Großbuchstaben weiß wären, gäbe es 16 durchgebrochene Bauern (auf jeder Linie einen weißen und einen schwarzen), die acht Schläge benötigten, dabei eine gerade Anzahl an Schlägen durch jede Seite. Es fehlen auch genau acht Steine, allerdings fünf weiße und drei schwarze. Daher können die Großbuchstaben auch nicht weiß sein, daher kann R nicht König sein.

Falls N=König, ist B weder Turm noch Dame (illegales Doppelschach durch a3, b2). B ist auch nicht Springer (beide Könige stünden im Schach durch c5 und g4). Wenn B=Läufer wäre, gäbe es 12 Umwandlungsläufer, sechs großbuchstabige auf weißen Feldern und sechs kleinbuchstabige auf schwarzen Feldern. Es gibt auch mindestens einen Bauern auf dem Brett. Diese Situation kann mit dem Schlag von drei Bauern und sechs Offizieren erreicht werden. Es fehlen aber nur drei Bauern und fünf Offiziere. Also kann B nicht Läufer sein, müsste also Bauer sein. Wie oben wäre die Bauernkonstellation unmöglich, wenn die Großbuchstaben weiß wären, also müssten sie schwarz sein. Dann könnte D wegen des unmöglichen Schach durch g1 nicht Läufer sein. Auch könnte R wegen des unmöglichen Schachs durch g3 nicht Läufer sein. Da der schwarzfeldrige schwarze Originalläufer [Lc8] wegen der Bauern b7 und d7 auf c8 geschlagen wurde und da keine Umwandlungen möglich waren, müsste der verbliebene schwarze Läufer auf einem schwarzen Feld stehen. Sowohl A als auch E stehen auf weißen Feldern, also kann kein Buchstabe den Läufer repräsentieren, daher kann N nicht König sein.

Also: **D=König**. B ist dann weder Läufer noch Dame, weil beide Könige im Schach stünden. B ist weder Springer (unmögliches Schach durch h4) noch Turm (unmögliches Schach durch g2). Also: **B=Bauer**. Da wie oben Großbuchstaben nicht weiß sein können, gilt: **Großbuchstaben=schwarz, Kleinbuchstaben=weiß**. Da R der einzige großbuchstabige Buchstabe ist, der auf einem schwarzen Feld steht (der originale schwarzfeldrige [Lc8] wurde wieder auf c8 geschlagen), gilt: **R=Läufer**.

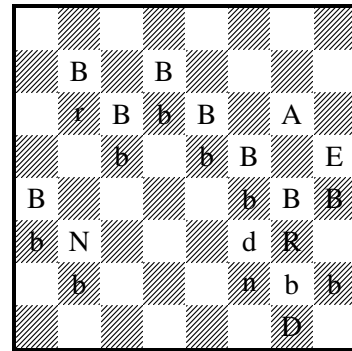
### A11 Michel Caillaud 1. Preis



#1 vor 15 Zügen (12+9)  
VRZ Proca

### A7 Andrej Frolkin Jeff Coakley

1. ehrende Erwähnung  
„Brand und Bernd“



Jeder Buchstabe (24+0) symbolisiert einen unterschiedlichen Figurentyp. Die Großbuchstaben symbolisieren die eine Partei, die Kleinbuchstaben die andere. Bestimme die Stellung und den letzten Zug

Der wKf3 steht im Schach durch sBg4, daher war der **letzte Zug g5-g4+**. N kann weder Turm noch Dame sein (unmögliches Doppelschach durch b3 und g4), also: **N=Springer**. E kann nicht Dame sein, denn dann wäre Weiß (wegen h5) bereits vor dem letzten Zug von Schwarz im Schach gewesen. Also: **E=Turm**. Also: **A=Dame**.

Sehr hübsche und abwechslungsreiche Begründung für die Farb- und Steinszuordnung; besonders gut gefällt uns, dass es prinzipiell drei Möglichkeiten für die Könige gibt. Noch schöner wäre es natürlich gewesen, wenn die Lösung für die Bauern nicht die wahrscheinlichste wäre; schön allerdings, wie sich daraus dann die Läufer ableiten. Dass die Buchstabenwahl „thematisch“ ist, hat uns gefreut, aber bei unserem Urteil nicht beeinflusst.

## 2. ehrende Erwähnung: A8 von Andrej Frolkin

Weiße Steinbilanz: 14 (Steine auf dem Brett) + 2 (f7:g6, g7:h6) = 16. Schwarze Steinbilanz: 13 + 3 (b2:Bc3, d:e, e2:d3) = 16.

Zu diesem Zeitpunkt ist unklar, ob der [Bg2] umgewandelt oder ohne Umwandlung auf g6 geschlagen wurde. *R 1.Sf2-h3+ a7-a6! 2.b2:Bc3 c4-c3 3.Ke6-f7 (3.Ke8,f8,g7,g8-f7? – später wäre nach f7:g6 die Königsstellung im Käfig schwarzer Bauern illegal) 3.–c5-c4 4.Ke5-e6 f7:Bg6 5.g5-g6 c6-c5 6.g4-g5 c7-c6 7.g3-g4 Kg4-f3 8.Sh3-f2+ (Rückkehr des wS). Fehlversuche: R 3.Sb6-a8? oder R 3.Ld6-a3? – Springer oder Läufer kommen einen Zug zu spät nach g3 und können das weiße Retropatt nicht mehr aufheben; f7:D,Tg6? D,Tg8-g6, g7-g8=D,T, und weitere Tempozüge fehlen. Dass es keine Umwandlung des [Bg2] geben kann, wird durch Retropatt motiviert – und damit wird die Einschränkung dieses Turniers (keine Umwandlungen) im positiven Sinne thematisiert: Die einzige Aufgabe im Turnier, die mit (Nicht-)Umwandlung spielt.*

## Lob: A9 von Wiktor Sisonenko

*R Tf5:Lg5# & v: 1.Tf2 Le3# — R Tc5:Tg5# & v: 1.Tc2 T:g4# — R Tb5:Sg5# & v: 1.Tb3 Se6#.*

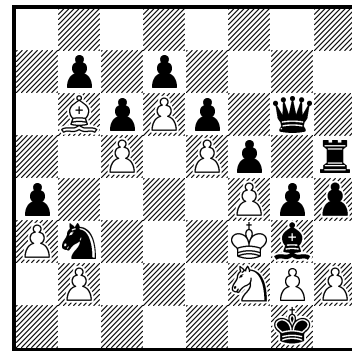
Ein hübsches Werbestück für Hilfsrückzüge, die generell sicherlich besonders Freunde des Hilfsmatts ansprechen, speziell bei dieser Vorwärtsforderung. Hübsch, dass derentschlagende Turm im Vorwärtsspiel einheitlich zur schwarzen Linienschließung zieht. Der Autor macht noch auf einen optischen Effekt der Diagrammstellung aufmerksam: „Der weiße König im Sarkophag, der schwarze König in Spiegelstellung.“

Bei der Retroanalyse könnte man einen Moment zögern, ob das Stück für dieses Turnier thematisch ist: Schließlich hat Weiß alle fehlenden schwarzen Steine Richtung Königsflügel geschlagen – auch [Bd7]. Der muss sich allerdings nicht umgewandelt haben, sondern konnte sich selbst zum Osten hin durchfressen, sodass er auch direkt geschlagen werden konnte.

## Abteilung B:

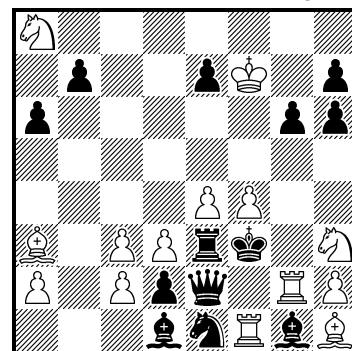
Für die Abteilung B lagen mit 19 Einsendungen mehr teilnehmende Probleme als in Abteilung A vor. Das ist immer noch keine besonders große Zahl; aber die Qualität ist hervorragend, und wir haben uns entschieden, die Aufnahme in den Preisbericht allein von qualitativen Maßstäben abhängig zu machen. Das führt dazu, dass wir mit 12 von 19 einen sehr hohen prozentualen Anteil der Probleme auszeichnen; eine weitere Aufgabe, die wir für eine Auszeichnung vorgesehen hatten (nämlich B7), kochte Arnold Beine kurz vor Drucklegung dieses Heftes. Bei unserer Bewertung der Einsendungen wurde

## Lösungsdiagramm zu A7



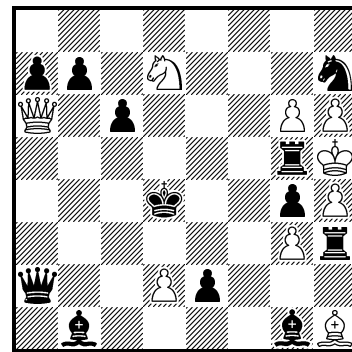
(11+13)

## A8 Andrej Frolkin 2. ehrende Erwähnung



Letzte 15 Ez.? (14+13)

## A9 Wiktor Sisonenko Lob

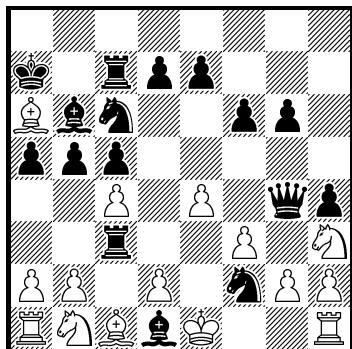


-1 & H#1 (9+12)  
3 Lösungen



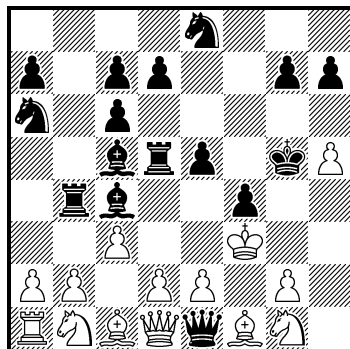
sehr deutlich, dass auch Beweispartien ohne Bauernumwandlungen ein fruchtbares Kompositionsfeld darstellen: Auch hier ist der orthodoxe Bereich noch nicht ausgeschöpft!

**B4**            **Nicolas Dupont**  
**Michel Caillaud**  
 1. Preis



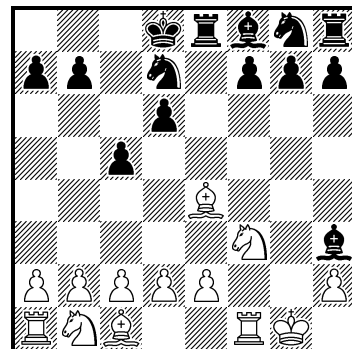
BP in genau 29,5      (15+16)

**B8**            **Nicolas Dupont**  
 2. Preis



BP 20,5                      (14+16)

**B9**            **Mark Kirtley**  
 3. Preis



BP 10    2 Lösungen    (13+14)

**1. Preis: B4 von Nicolas Dupont und Michel Caillaud (EUR 150,-)**

1.e3 a5 2.La6 b5 3.Sh3 Lb7 4.Tf1 Lf3 5.e4 L:d1 6.f3 g6 7.Tf2 Lg7 8.Te2 Ld4 9.Te3 Lb6 10.Td3 c5 11.Td6 Dc7 12.Tc6 Df4 13.Tc7 Sc6 14.Tb7 0-0-0 15.Tc7++ Kb8 16.Tc8+ Ka7 17.Tb8 Tc8 18.c4 Tc7 19.Tf8 f6 20.Tf7 h5 21.Th7 h4 22.Th5 Sh6 23.Td5 Sg4 24.Td3 Th5 25.Te3 Td5 26.Te2 Td3 27.Tf2 Tc3 28.Tf1 Sf2 29.Tg1 Dg4 30.Th1.

Es gibt schon mehrere Beweispartien, in denen ein weißer Läufer frühzeitig nach a6 gebracht wird und die darauffolgende schwarze lange Rochade nur möglich ist, wenn ein weißer Turm auf b7 einen Schachschutz bietet: etwa von Michel Caillaud (P1000010), Satoshi Hashimoto (P1004020), Joachim Iglesias (P1017476) und Rustam Ubaidullajew (P1288889). Dieser nötige Schachschutz kann als Motivation für eine sehr lange Turmwanderung dienen, wobei eine besonders hohe Zugzahl dieses Turms als Herausforderung betrachtet werden kann. Solche Turmwanderungen können auch durch einen nötigen Schlag motiviert werden (P1106927 von Michel Caillaud), oder durch den nötigen Verlust eines Tempos (P0008891 von Unto Heinonen). Im jetzigen Zusammenhang interessiert vor allem die größte erreichte Zugzahl des Turms: Der Rekord lag bisher bei 16 Turmzügen (siehe **B zu B4**). B4 schraubt diesen Rekord nun auf unglaubliche 24 Züge herauf, und das mit einem schlagfreien Rundlauf! Angesichts dieses Rekords ist es akzeptabel, dass die Forderung des Problems ein „genau“ erforderlich macht: Die Diagrammstellung könnte auch in 29 Zügen erreicht werden, indem im 29. Zug der thematische weiße Turm direkt von f1 nach h1 zieht (ohne Verzögerung auf g1). Aber selbst wenn das Problem in dieser Weise auf 29 Züge verkürzt würde, wäre das immer noch ein neuer Rekord mit 23 Turmzügen, was diese Beweispartie aus den vielen guten Einsendungen nochmals deutlich herausragen lässt. Wir würden uns überhaupt nicht wundern, dieses Problem im FIDE-Album wiederzusehen – wenn es denn korrekt bleibt. Falls es gekocht wird, bietet dieser Preisbericht weitere Probleme, die den bisherigen Rekord verbessern (siehe die Spezial-Lobe unten).

**2. Preis: B8 von Nicolas Dupont (EUR 120,-)**

1.h4 e5 2.h5 Dh4 3.Th3 Ke7 4.Tc3 Kf6 5.Tc6+ b:c6 6.c3 La6 7.Dc2 Lc4 8.Dd3 Sa6 9.Dg3 Tb8 10.f4 Tb5 11.Kf2 Td5 12.Kf3 Lc5 13.Dh3 De1 14.f5 Kg5 15.f6 S:f6 16.De6 Tb8 17.De8 Tb4 18.Db8 Se8 19.Db5 f5 20.Da4 f4 21.Dd1.

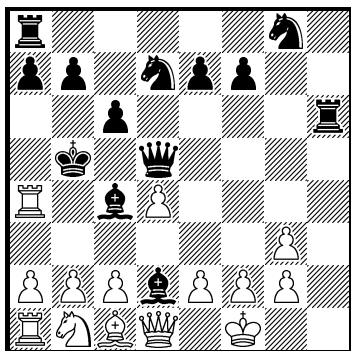
Diese Beweispartie widmet sich ebenfalls der Rekordsteigerung eines Rundlaufs, und diesmal ist die Dame die thematische Figur. Rustam Ubaidullajew hat schon einen achtzügigen Damenrundlauf gezeigt (siehe **C zu B8**), und dieser Rekord wird nun auf zehn Züge verbessert. Besonders bemerkenswert ist aber die Motivation: Die weiße Dame muss zunächst auf g3 Schachschutz bieten; aber warum zieht sie im 13. Zug nicht einfach nach e1 zurück, um sich den großen Rundlauf über die 8. Reihe zu sparen? Der Grund liegt darin, dass Weiß dem Schwarzen einen Zug ermöglichen muss; und das geht nur durch 13.Dh3! Insofern haben wir es hier mit einer Tempomotivation zu tun, auch wenn die thematische Figur selber kein Tempo verlieren muss. Es ist sehr beeindruckend, dass dieser Rundlauf nicht nur schlagfrei erfolgt, sondern auch sehr weiträumig geschieht und auf lauter unterschiedlichen Feldern stattfindet (was eine besondere technische Herausforderung für die korrekte Darstellung bedeutet).

### 3. Preis: B9 von Mark Kirtley (EUR 80,-)

1.g4 d6 2.Lg2 Dd7 3.Le4 D:g4 4.f3 D:f3 5.S:f3 c5 6.0-0 Lh3 7.De1 Sd7 8.Dh4 0-0-0 9.D:e7 Te8 10.Dd8+ K:d8; 1.g3 c5 2.Lg2 Dc7 3.Le4 D:g3 4.Sf3 D:f2+ 5.K:f2 d6 6.Dg1 Lh3 7.Dg5 Sd7 8.D:e7+ K:e7 9.Tf1 Te8 10.Kg1 Kd8.

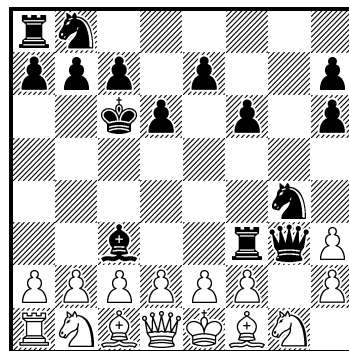
Das Gebiet der Beweispartien ohne Bauernumwandlungen ist vielfältig. In B9 sehen wir keinen langen Rundlauf, sondern eine kurze Beweispartie mit zwei Lösungen, in denen die Rochaden im thematischen Mittelpunkt stehen. Als Vergleichsstück kann ein Problem vom Dmitri Pronkin dienen: P0000486. Dort rochiert Schwarz in der einen Lösung, in der anderen jedoch nicht. Dies wird ergänzt durch einen weißen Pronkin-Läufer in der einen Lösung und einen weißen Pronkin-Springer in der anderen. Das ist aber kein wertmindernder Vorgänger des neuen Problems, denn die doppelt gesetzte Rochade-Thematik stellt eine besondere Herausforderung dar: Nun rochieren entweder beide Seiten – oder keine! Kurze Beweispartien mit solch intensivem Gehalt brauchen sich vor den monumentalen langen Beweispartien nicht zu verstecken.

**B15** Mark Kirtley  
1. ehrende Erwähnung



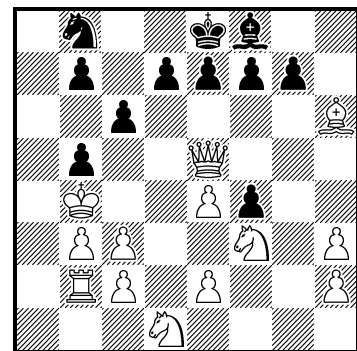
BP 17 (14+13)

**B16** Mark Kirtley  
2. ehrende Erwähnung



BP 15 (15+15)

**B1** Nicolas Dupont  
3. ehrende Erwähnung  
Peter Wong gewidmet



BP 25 (13+11)

#### 1. ehrende Erwähnung: B15 von Mark Kirtley

1.Sf3 g5 2.Se5 g4 3.S:d7 g3 4.Se5 Le6 5.Sf3 Kd7 6.h:g3 Kc6 7.T:h7 Kb5 8.Th4 c6 9.Ta4 Th1 10.d4 T:f1+ 11.Kd2 Th1 12.Sg1 Lh6+ 13.Ke1 Ld2+ 14.Kf1 Th6 15.Sf3 Lc4 16.Se5 Dd5 17.Sd7 S:d7.

Dies ist ein besonders attraktives Problem, das durch seine klare Themendarstellung auch Nicht-Retroexperten Vergnügen bereiten dürfte. Der wSg1 muss den sBd7 schlagen, um den sLc8 schnell herauszulassen. Dann muss er zurück auf sein Ursprungsfeld, um dem weißen König einen Schachschutz gegen den sTh1 zu bieten. Eine solche Springerreise ist schon des Öfteren gezeigt worden. Neu ist aber, dass der Springer von seinem Ursprungsfeld nun nach d7 zurückkehrt, und zwar schlagfrei! Das wird am Ende dadurch gekrönt, dass dieser Springer dann auf d7 sogar noch geschlagen wird, ohne offensichtliche Spuren zu hinterlassen. Es ist eine technische Meisterleistung, dass der Sg1 am Ende drei Züge zur Verfügung hat, um seinen Tod zu finden; aber es gibt nur einen Weg, um das zu erreichen: Kochversuche, bei denen dieser Springer am Ende auf d2, c4 oder d5 geschlagen wird, scheitern.

#### 2. ehrende Erwähnung: B16 von Mark Kirtley

1.Sf3 d6 2.Tg1 Lh3 3.g:h3 Kd7 4.Tg6 Kc6 5.Th6 g:h6 6.Lg2 Lg7 7.Kf1 Lc3 8.Kg1 Sf6 9.Df1 Tg8 10.De1 Tg3 11.Kf1 Dg8 12.Sg1+ Tf3 13.Dd1 Dg3 14.Ke1 Sg4 15.Lf1 f6.

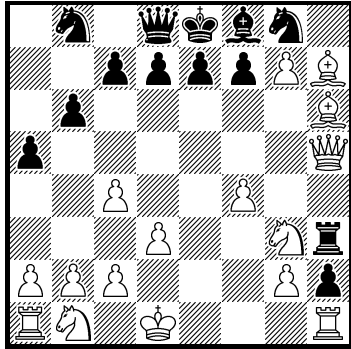
Dies ist eine deutliche Steigerung gegenüber P0002269 von Pascal Wassong. In beiden Problemen muss Weiß ein Tempo durch das Manöver Dd1-f1-e1-d1 verlieren; aber bei dem älteren Problem wurde eine aufdringliche, nicht-thematische Umwandlungsfigur verwendet, und das neue Problem bietet außerdem einen zusätzlichen Switchback: neben Dd1, Ke1 und Lf1 nun auch durch den Sg1. Geschickte Konstruktionstechnik verhindert, dass der wTh1, der auf h6 geschlagen wird, unterwegs ein Tempo verlieren kann, weshalb der Verschiebebahnhof auf der 1. Reihe erforderlich wird.

#### 3. ehrende Erwähnung: B1 von Nicolas Dupont

1.d3 Sh6 2.Kd2 Sf5 3.Kc3 Sd4 4.Kb4 Sb3 5.a:b3 Tg8! 6.Ta6 Th8! 7.Tg6 h:g6 8.Sc3 Th3 9.g:h3 a6 10.Lg2 Ta7! 11.Lc6 Ta8! 12.Lb5 a:b5 13.Lh6 Ta6 14.f4 Te6 15.Sf3 Te4+ 16.d:e4 c6 17.Dd6 Db6! 18.Dc7 g5 19.D:c8+ Dd8! 20.Dc7 g:f4 21.De5 Db6 22.Tb1 De3 23.Sd1 Dc3+ 24.b:c3 Kd8! 25.Tb2 Ke8!

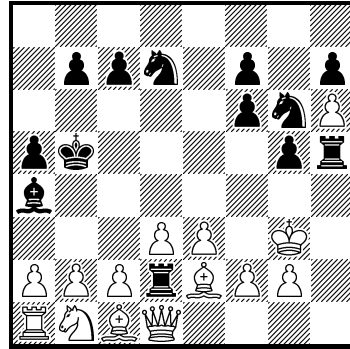
Dieses Problem ist Peter Wong gewidmet. Dieser ist ein Spezialist für reine Tempozüge, wobei der Rekord bei fünf Tempozügen liegt (P0005883). Das vorliegende Problem zeigt eigentlich keine reinen Tempozüge, sondern eher Pendel zwecks Tempoverlust (kurz: „Tempopendel“). Für solche Pendel lag der Rekord bisher bei drei Offizieren, die solche Manöver durchführen (P1067423 von Michel Cailaud). Das neue Problem übernimmt die ersten 14 Halbzüge dieses früheren Rekordhalters, entwickelt sich dann aber in eine eigenständige Richtung, mit Tempopendeln der beiden schwarzen Türme, der schwarzen Dame und des schwarzen Königs.

**B13 Michael Barth**  
1. Lob



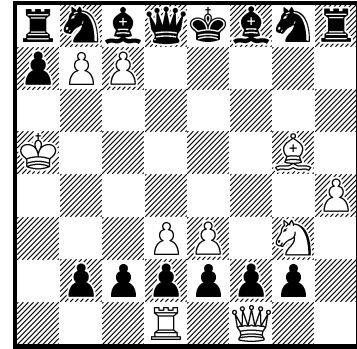
BP 15 (16+13)

**B2 Mark Kirtley**  
2. Lob



BP 20 (14+13)

**B14 Per Olin**  
3. Lob



BP 24 (10+15)

**1. Lob: B13 von Michael Barth**

1.h4 a5 2.h5 Ta6 3.h6 Td6 4.h:g7 Td3 5.e:d3 b6 6.Se2 La6 7.Sg3 Lc4 8.d:c4 h5 9.Ld3 Th6 10.Lh7 h4 11.d3 Th5 12.Lh6 h3 13.f4 Th4 14.Dh5 h2 15.Kd1 Th3.

Diese originelle Beweispartie zeigt ein Thema, das wir so noch nicht in dieser Gattung gesehen haben. Auf der h-Linie werden wir Zeugen eines viermaliger Bauer-Turm-Magneten: Die beiden beteiligten schwarzen Steine ziehen abwechselnd und rücken so gemeinsam schrittweise vor. Zwar werden diese Manöver erzwungen durch die in der Diagrammstellung hervorstechenden weißen Offiziere auf der h-Linie, und noch schöner wäre es, wenn der Bauern Doppelschritt in die Teile h7-h6-h5 aufgespalten werden könnte. Aber das sind Herausforderungen für spätere Komponisten: Dieses Problem erkundet Neuland und wird in Erinnerung bleiben!

**2. Lob: B2 von Mark Kirtley**

1.Sf3 a5 2.Se5 Ta6 3.S:d7 L:d7 4.h4 La4 5.Th3 Kd7 6.Tf3 Kc6 7.Tf6+ e:f6 8.h5 Lc5 9.h6 Le3 10.d:e3 Kb5 11.Dd4 Td6 12.Dh4 Td2 13.Dh1 Dd3 14.e:d3 Se7 15.Le2 Td8 16.Kf1 Td5 17.Kg1 Sd7 18.Kh2 Th5+ 19.Kg3 g5 20.Dd1 Sg6.

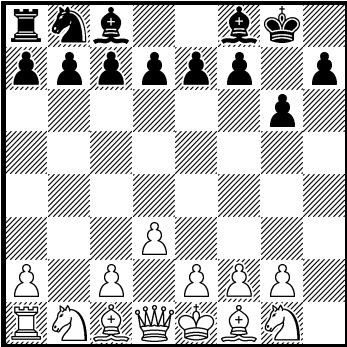
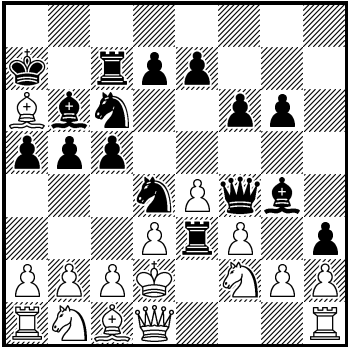
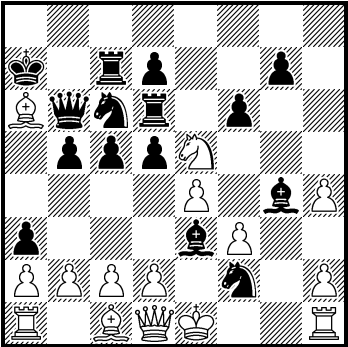
In der näheren Vergangenheit sind wir durch großartige Beweispartien von Mark Kirtley verwöhnt worden, in denen komplexe Rundläufe allein aus dem Grund geschehen, dass ein Tempo verloren werden muss: Zum Beispiel vollziehen in P1340166 der weiße König und die weiße Dame einen Platzwechsel, der danach wieder rückgängig gemacht wird (Lois-Thema), um dem wLf1 ein Tempoverlust-Manöver zu ermöglichen. In einem älteren Problem (P1004047, von Mark Kirtley und Gianni Donati) wird ein siebenzelliges Tempoverlustmanöver der weißen Dame durchgeführt, die kompliziert auf dem Königsflügel freigeschleust wird. In dem neuen Problem bilden die Züge der weißen Dame (die allein aus Tempoverlustgründen geschehen) ein attraktives Rechteck: Dd1-d4-h4-h1-d1. Auf d3 und e3 sehen wir außerdem Betrüger-Bauern – was aber nicht besonders überraschend ist, denn der sTd2 muss in wenigen Zügen nach d2 gebracht werden. Das Problem ist nur teilweise computergeprüft, und so weit wir sehen, misslingen Kochversuche, bei denen ein weißer Turm auf d7 und ein weißer Springer auf f6 geschlagen werden.

**3. Lob: B14 von Per Olin**

1.a4 c5 2.a5 c4 3.a6 c3 4.a:b7 c:b2 5.c4 h5 6.c5 h4 7.c6 h3 8.c7 h:g2 9.h4 d5 10.Th3 d4 11.Tc3 d:c3 12.d3 c2 13.Kd2 g5 14.Kc3 g4 15.Kb4 e5+ 16.Ka5 e4 17.Lg5 e3 18.Sd2 e:d2 19.e3 g3 20.Se2 g:f2 21.Sg3 f5 22.Le2 f4 23.Df1 f3 24.Td1 f:e2.

Das Thema ist sofort an der Diagrammstellung erkennbar: 7 Bauern gelangen auf die gegnerische Bauergrundreihe (5 schwarze und 2 weiße). Beweispartien mit vorgerückten Bauern auf derselben Reihe sind schon oft von Unto Heinonen konstruiert worden (P0005854, P0009173, P1000709, P1004168,

P1106537; vgl. auch P1257242 von Satoshi Hashimoto). Das vorliegende Problem ist eine deutliche Steigerung: Die vorgerückten Bauern gelangen nicht nur sehr weit, sondern es geschehen auch nur thematische Züge bei Schwarz.

<p><b>B3</b>                    <b>Raúl Jordan</b> 4. Lob</p>  <p>BP 10                    (13+13)</p>	<p><b>B5</b>                    <b>Nicolas Dupont</b> <b>Michel Caillaud</b> 1. Spezial-Lob</p>  <p>BP 29,5                    (16+16)</p>	<p><b>B6</b>                    <b>Michel Caillaud</b> <b>Nicolas Dupont</b> 2. Spezial-Lob</p>  <p>BP 27,5                    (15+15)</p>
---	---	---

#### 4. Lob: B3 von Raúl Jordan

1.h4 g6 2.h5 Lg7 3.h6 S:h6 4.d3 0-0 5.L:h6 L:b2 6.L:f8 Lc1 7.Lg7 Df8 8.Lb2 Dh6 9.T:h6 L:h6 10.Lc1 Lf8.

Hier wird das Lois-Thema (Platzwechsel zweier Figuren, der rückgängig gemacht wird) sehr prägnant dargestellt: Es geschehen zwar viele Schläge, aber die Manöver der beiden beteiligten Läufer sind attraktiv. Das Ursprungsfeld der anderen Figur wird besucht, zwei Rundläufe werden geboten, alles in sehr guter Zugökonomie (deutlich schneller als in P1240679 von Michel Caillaud).

#### 1. Spezial-Lob: B5 von Nicolas Dupont und Michel Caillaud

1.e3 a5 2.La6 b5 3.Sh3 Lb7 4.Tf1 Lf3 5.e4 Lg4 6.f3 g6 7.Tf2 Lg7 8.Te2 Ld4 9.Te3 Lb6 10.Td3 c5 11.Td6 Dc7 12.Tc6 Df4 13.Tc7 Sc6 14.Tb7 0-0-0 15.Tc7++ Kb8 16.Tc8+ Ka7 17.Tb8 Tc8 18.Sf2 Tc7 19.Tf8 f6 20.Tf7 h5 21.Th7 h4 22.Th5 h3 23.Td5 Th5 24.Td3 Td5 25.Te3 Td3 26.Te2 Te3 27.d3 Sh6 28.Kd2 Sf5 29.Te1 Sfd4 30.Th1.

Wenn B4 nicht an diesem Wettbewerb teilgenommen hätte, wäre dieses Problem (mit einem 22-zügigen Rundlauf) der neue Rekordhalter für lange schlagfreie Rundläufe eines Turmes und wäre dann deutlich höher im Preisbericht platziert worden. Trotzdem hat diese Darstellung auch einen eigenständigen Wert, denn die gesamte Beweispartie benötigt keinerlei Schläge – was für diese Gattung eine besonders gute Ökonomie bedeutet (weil die Materialökonomie hier als Schlagökonomie aufzufassen ist).

#### 2. Spezial-Lob: B6 von Nicolas Dupont und Michel Caillaud

1.e3 a5 2.La6 b5 3.Sf3 Lb7 4.Se5 Lf3 5.Tf1 Lg4 6.f3 Sf6 7.Tf2 Se4 8.Te2 Sf2 9.e4 e6 10.Te3 Lc5 11.Td3 Le3 12.Td6 c5 13.Tb6 Sc6 14.Tb7 Db6 15.Sc3 0-0-0 16.Tc7++ Kb8 17.Tc8+ Ka7 18.Tb8 Tc8 19.Sd5 Tc7 20.Te8 e:d5 21.Te6 a4 22.Th6 a3 23.Th3 h5 24.g3 h4 25.g:h4 Th6 26.Tg3 Td6 27.Tg1 f6 28.Th1.

Ähnlich wie bei B5 ist hier zu sagen: Wenn B4 und B5 nicht an diesem Wettbewerb teilgenommen hätten, wäre dieses Problem (mit einem 18-zügigen Rundlauf) der neue Rekordhalter für lange schlagfreie Rundläufe eines Turmes und wäre dann deutlich höher im Preisbericht platziert worden. Trotzdem hat diese Darstellung auch einen eigenständigen Wert, weil hier der Rundlauf des Th1 ohne wiederholt betretenes Feld geschieht; und das rechtfertigt eine Aufnahme in den Preisbericht.

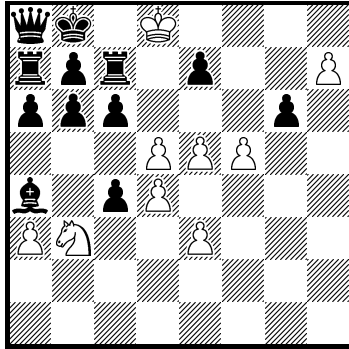
Wir danken allen teilnehmenden Komponisten für ihre Beiträge zu diesem Thematurier, das aus unserer Sicht inhaltlich sehr erfolgreich war, und wir fühlen uns geehrt, dass die ausgezeichneten Probleme künftig mit einem Hinweis auf unser Geburtstagsturnier zitiert werden.

Bornheim und Mülheim, im Januar 2019

Thomas Brand und Bernd Gräfrath

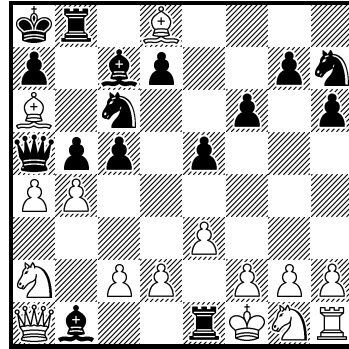
#### Vergleichsaufgaben:

**A zu A11** Günther Weeth  
feenschach 2012  
2. Preis  
W. Keym zum 70. Geburtstag



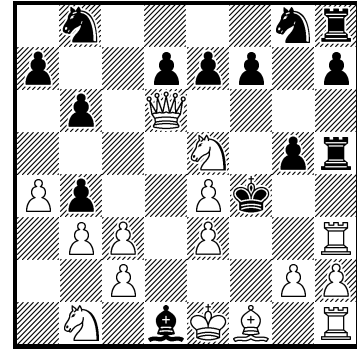
#1 vor 12 Zügen (9+12)  
VRZ Proca

**B zu B4**  
Rustam Ubaidullajew  
StrateGems 2012  
2. Preis



Beweispartie in (15+16)  
27 Zügen

**C zu B8**  
Rustam Ubaidullajew  
Schachmatnaja Kompozizija  
2005  
4. Preis



Beweispartie in (15+14)  
21,5 Zügen

**A zu A11:** R 1.g4:Bf5! Zz. 1.–Lb5-a4 2.Sd2-b3! La4-b5 (kritische Stellung zum ersten Mal) 3.Kd7-d8+ Tc8-c7+ 4.Kd8-d7 Tc7-c8+ (zweites Mal) 5.Sb3-d2 Lb5-a4 6.Sd2-b3 f6-f5 (6.– La4-b5? wäre illegal, da es die kritische Stellung zum dritten Mal herbeiführte; stünde jetzt der wS nicht auf d2, könnte Schwarz gerade doch 6.– La4-b5!! ziehen und sich darauf berufen, es könne zuletzt d2-d4 erfolgt sein, weswegen er hier das Recht zum en-passant-Schlag habe und es sich daher *nicht* um dieselbe Stellung mit denselben Zugmöglichkeiten wie zweimal zuvor handle; Weiß müsste deswegen sogar d2-d4 zurücknehmen.) 7.e4-e5 (Erneuter Start eines Pendelmanövers, dessen kritische Stellung zum ersten Mal vorliegt) 7.– La4-b5 8.Kd7-d8 Tc8-c7+ 9.Kd8-d7 Tc7-c8+ (zweites Mal) 10.Sb3-d2 Lb5-a4 11.Sd2-b3 g7:Lf6 (erzwungen; es kann nur ein Läufer entschlagen werden) 12.Le5-f6 (entschlaglos) & v: 1.L:c7#.

**B zu B4:** 1.e3 c5 2.La6 b5 3.a4 Lb7 4.Ta3 Ld5 5.Td3 La2 6.Td6 Da5 7.Tb6 Sc6 8.Tb7 0-0-0 9.Tc7+ Kb8 10.b4 Ka8 11.Lb2 Tb8 12.Lf6 e5 13.Tc8 Ld6 14.Te8 Lc7 15.Ld8 Sf6 16.Te6 Te8 17.Td6 Te6 18.Td3 Td6 19.Tb3 Td3 20.Tb2 Tb3 21.Sc3 h6 22.Da1 Sh7 23.Tb1 f6 24.Td1 Tb1 25.Kf1 Tc1 26.Te1 Lb1 27.Sa2 T:e1+.

**C zu B8:** 1.a4 c5 2.Ta3 Db6 3.Th3 Kd8 4.b3 Kc7 5.La3 Kd6 6.Lb4 c:b4 7.e4 De3+ 8.De2 b6 9.Kd1 La6 10.Dh5 Le2+ 11.Ke1 Sa6 12.Db5 Tc8 13.Dc4 Tc5 14.Dc3 Th5 15.Db2 g5 16.Dc1 Lg7 17.Dd1 Lc3 18.d:c3+ Ke5 19.Sf3+ Kf4 20.Se5 Sb8 21.Dd6 Ld1+ 22.f:e3+.

## 45. MärchenSchachFreundeTreffen in Andernach, 30. Mai – 2. Juni 2019

**Donnerstag 30v2019** Ankunft im *Ristorante Bellini* (Hochstr. 39) oder bei hoffentlich schönem Sommerwetter auch auf dem Marktplatz nebenan. Wer also wandern oder am Rhein spazieren will, sollte das möglichst am Himmelfahrt-/Vatertag tun: zwischen 14:30 – 17:00 Uhr; denn zu dieser Zeit ist das *Bellini* geschlossen (Mittagspause). Unser Tagungslokal *Stammbaum* (Marktgasse 1, Tel.: 02632 42670) hat am Donnerstag Ruhetag; der Zutritt zu den Zimmern ist aber gewährleistet. Wie im letzten Jahr sind alle 12 Doppel-Zimmer für uns im *Stammbaum* reserviert – wer also dort übernachten will, sollte schnell buchen – ansonsten ist Frühbuchung sowieso angeraten! Ab **Freitag 31v2019** nach dem Frühstück bis Sonntag-Mittag zur Preisverleihung gehört der *Stammbaum* (Saal mit angeschlossener Kneipe) uns – wie im letzten Jahr.

Neben *Vorträgen* & dem traditionellen *Lösungsturnier* am **Freitag-Nachmittag** gibt es wieder 1 überraschendes *Märchenschach-Kompositionsturnier* (Thema wird in Andernach bekanntgegeben).

Eine *Schwalbe-Vorstandssitzung* ist für **Samstag 1vi2019** um 12.30 Uhr im *Ristorante Bellini* (1.Stock) anberaumt.

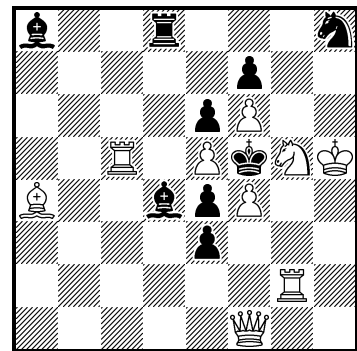
## Dies# fiel mir auf (18)

von Hartmut Laue, Kronshagen

Der Aufgabenkommentar „Doppelte Drohkorrektur“ ist ambig. Denn was soll damit wirklich gemeint sein? In den Aufgaben (A), (B) auf den Seiten 655, 656 des Dezemberheftes 2018 der *Schwalbe* gibt es zwei scheiternde Erstversuche mit separaten Drohungen und einen Schlüssel, der simultan einen Drohwechsel bezüglich beider bewirkt. Statt zweier scheiternder Drohungen ersten Grades, die mit dem Schlüssel beide eine Korrektur erfahren, sieht man jedoch häufig eine Doppelsetzung ganz anderer Art: Man hat nur eine einzige scheiternde Drohung ersten Grades, jedoch zwei verschiedene Möglichkeiten einer Drohkorrektur, von denen nur eine richtig ist.

Ein Beispiel dieser im direkten Zweizüger inzwischen vielfach und mit großer Kreativität bearbeiteten Art ist (A), deren Erstfassung nicht im Urdruckteil, sondern als separates Original innerhalb einer Vortragsausarbeitung<sup>1</sup> des Autors in *The Problemist* erschien; eine Dekade später tauchte die Aufgabe in aufpolierter Form als Beispiel 19 innerhalb einer umfangreichen und höchst verdienstvollen Aufsatzreihe<sup>2</sup> zu demselben Thema auf. Zur Aufstellung der Drohung 2.Tg5# bedarf es der Räumung des Feldes g5 durch den weißen Springer, doch nach 1.Sh3?, 1.Sh7? pariert Schwarz bequem mit 1.–Tg8!. Mit 1.S:e6!? entwertet Weiß den drohrelevanten Effekt der Feldräumung von g5 durch die gleichzeitige Fluchtfeldgabe auf e6 (2.Tg5+? K:e6), stellt aber die neue Drohung 2.Sg7# auf – das typische Phänomen des Drohwechsels. Dieser erweist sich vermöge des Abspiels 1.–f:e6 2.Tg5#, in dem Schwarz den für die vormalige Drohabsicht im Schlüssel eingetretenen Schaden aufhebt, als vollständig. An 1.–L:e5! jedoch scheitert der Versuch. Das analoge 1.S:e4! führt mit der Fluchtfeldgabe von e4 (und damit erneut vorläufiger Entwertung der Feldräumung von g5), der Drohung 2.Sg3# und dem Abspiel 1.–L:e4 2.Tg5# zu einer ganz entsprechend verlaufenden zweiten vollständigen Drohkorrektur.

(A) Christopher Reeves  
nach Anatoli Slessarenko  
*The Problemist* 2004  
(Version 2014)



#2

(9+9)

Die damit festgestellte Auswahl zwischen zwei vollständigen Drohkorrekturen ist das thematische Gerippe der Aufgabe, zu deren inhaltlicher Würdigung jedoch mehr gehört: Da ist zum einen der Zug 1.–Tg8, der gegen jede der drei auftretenden Drohungen verteidigt, im Falle von 1.Sh3(7)? als Widerlegung, nach 1.S:e6? mit der Folge 2.S:d4#, nach 1.S:e4! mit der Folge 2.Sd6#, also einen Mattwechsel erzeugend. Zum anderen spielt der Zug 1.–L:e5 eine ähnliche Rolle: als Widerlegung von 1.S:e6!?, nach 1.S:e4! mit der Folge 2.T:e5#, nach 1.Sh3? mit der schon im Satz bereitliegenden Folge 2.f:e5#, also ebenfalls mit Mattwechsel. (Nach 1.Sh7? ist der Zug wegen der Deckung von f6 keine Verteidigung.) Weiter kommt in beiden Varianten mit schwarzer Königsflucht – 1.S:e6! K:e6 2.f5#, 1.S:e4! K:e4 2.Lc2# – in verschiedener Weise der weiße Läufer zum Einsatz, und die sich stark aufdrängende Symmetrie des gesamten Geschehens zur fünften Reihe wird angenehm durchbrochen. All das macht den Inhalt der Aufgabe mit aus, ist aber für das reine Drohwechselgeschehen nicht konstitutiv.<sup>3</sup>

In (B) steht Weiß wieder ein eigener Springer im Weg, der diesmal jedoch nicht wie in (A) ein Feld für einen Teamkollegen blockiert, sondern auf e5 die selbstmattypisch erwünschte Wirkung des sLh8 auf

<sup>1</sup>Christopher Reeves: Tertiary threat correction: ideal or illusion?, *The Problemist* 19, S. 412-417 (2004)

<sup>2</sup>Marjan Kovačević, Valeri Schanschin, David Shire: The logic and beauty of threat correction, I – IV, *The Problemist* 24, S. 364-367, S. 504-508 (2014) und 25, S. 94-97, S. 220-222 (2015). Eine russische Version erschien gleichzeitig im *Problemist der Ukraine*.

<sup>3</sup>Besonders der gegen alle drei Drohungen verteidigende Zug 1.–Tg8 könnte in dieser Hinsicht verwirren. Das Aufrechterhalten eines verteidigenden Zuges trotz veränderter Drohung gehört bei (A) sicherlich zum geplanten inhaltlichen Programm und führt zu willkommenen Mattwechseln (auch im Falle von 1.–L:e5). Wahrscheinlich war es sogar der Anlaß für eine Überarbeitung der zugrundeliegenden Aufgabe von Slessarenko aus *Problemas* 1987, die die Drohwechselauswahl bereits vollständig zeigt. Es folgt jedoch einem abweichenden Gradierungsgedanken, der eine Änderung der Wertigkeit eines schwarzen Paradezugs, nicht aber Effekte innerhalb des weißen Drohspielkomplexes im Fokus hat.

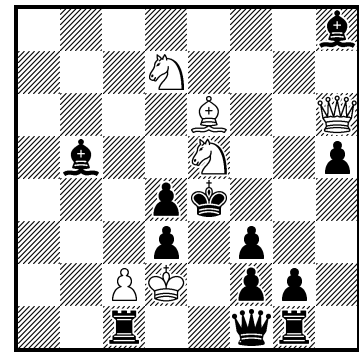
das Feld c3 unterbindet. Ein Zug des wSe5 wie etwa 1.Sf7? stellt daher die Drohung 2.De3+ d:e3# auf; er wird jedoch durch 1.– Te1! widerlegt. Mit 1.Sc4!? sucht der Springer zwar ausgerechnet ein Feld auf, von dem aus er e3 deckt und folglich trotz Einschaltung des sLh8 den Zug 2.De3+ als Drohung entwertet. Es droht aber neu 2.c:d3+ D:d3# und lädt ein zu 1.– L:c4 2.De3+ d:e3#, stellt also eine vollständige Drohkorrektur dar. Doch nach 1.– d:c2! geht es nicht weiter. Der andere Springerzug, der die vormalige Drohung 2.De3+ durch Deckung von e3 annulliert, ist der Schlüssel: 1.Sg4!, mit der neuen Drohung 2.S:f2+ D:f2#. Auch dieser Drohwechsel ist vollständig: 1.– h:g4 2.De3+ d:e3#. Nach der einzigen weiteren Parade 1.– L:d7 sieht man in dieser Aufgabe das Drohspiel des zuvor gescheiterten Drohwechsels wieder: 2.c:d3+ D:d3#. Natürlich ist Letzteres nur eine Zugabe und gehört nicht etwa zu den Erfordernissen bei einer Drohwechsellauswahl; z. B. ist ein Wiedersehen des mit 1.S:e6!? geplanten Drohzuges 2.Sg7# in (A) nach dem Schlüssel 1.S:e4! völlig illusorisch. Der Gedanke, in Weiterführung der Idee der Vollständigkeit eines Drohwechsels bei einer Drohwechsellauswahl auch die Drohung des gescheiterten Versuchs im Lösungsgeschehen wieder aufleben zu lassen, erscheint jedoch nicht abwegig.

Zum dritten Mal stört in (C) ein eigener Springer die weißen Möglichkeiten, diesmal indem er auf e6 die Damenlinie von e7 nach e3 unterbricht. Nach etwa 1.Sf8? droht 2.D:e3+ L:e3#, doch scheidet dies an 1.– b4! Verstellt Weiß mit seinem Se6 jedoch die Linie des sLa7, so droht zwar trotz der Linienöffnung für die weiße Dame nicht mehr 2.D:e3+, aber dafür etwas Neues: 1.Sc5!? deckt b3 und droht daher 2.T:c2+ L:c2#. Beseitigt Schwarz durch Schlag des wSc5 die von Weiß in Kauf genommene Verstellung des schwarzen Läufers, so folgt natürlich der alte Drohzug: 1.– L:c5 2.D:e3+ L:e3#. Wir haben also eine vollständige Drohkorrektur vor uns, die allerdings an 1.– Da4! scheitert. Der zweite Pfeil im Drohwechselköcher ist der Schlüssel: 1.Sd4!, mit der Drohung 2.Se2+ S:e2# und der „Vollständigkeitsvariante“ 1.– L:d4 2.D:e3+ L:e3#.

Liegt hiermit nun, in ein anderes Kleid gehüllt, dieselbe Thematik vor wie in (B)? Nein, keineswegs! Denn der für die Drohung 2.T:c2+ L:c2# benötigte Effekt der Deckung des Feldes b3 entsteht durch *beide* bei der Drohwechsellauswahl konkurrierenden Springerzüge, 1.Sc5!? und 1.Sd4!. Demnach müßte diese Drohung eigentlich nach *beiden* Springerzügen akut sein. Das ist nur deswegen nicht der Fall, weil 1.Sd4! den neuen schädlichen Effekt aufweist, Schwarz durch die Verstellung des wTh4 nach 2.T:c2+? das Fluchtfeld b4 einzuräumen. Wie beim Wechsel von 1.S~? zu einem der Springerzüge auf die Diagonale a7-e3 hat beim Übergang von 1.Sc5!? zu 1.Sd4! der letztgenannte Zug zwar denselben positiven Effekt (Deckung von b3) wie der erstgenannte, annulliert aber zugleich die damit an sich verbundene Drohung (2.T:c2+ L:c2#). Er ist dann nur dank abermals neuer Drohung (2.Se2+ S:e2#) erfolgreich. Er leistet also wieder eine Drohkorrektur, jedoch – weiter differenzierend – auf zweiter Stufe. Auch diese ist vollständig: Mit der oben schon einmal (als Widerlegung der primären Drohung) gesehenen Verteidigung 1.– b4 beseitigt Schwarz hier durch Fluchtfeldblockade den genannten schädlichen Effekt des Schlüssels und erlaubt 2.T:c2+ L:c2#. Nicht diese, in etwa der Variante 1.– L:d7 in (B) entsprechende Vollständigkeit, sondern das Vorliegen einer zweiseitigen Gradierung unterscheidet (C) thematisch von (B), wo „nur“ eine ungradierte Auswahl zwischen zwei Drohkorrekturen stattfindet. Wegen der Iteration der Gradierung spricht man bei (C) von einer tertiären Drohkorrektur (englisch abgekürzt: TTC). Durchgängiges Linienspiel (e7-e3, a7-e3, h4-b4, a6-e2) bestimmt den strategischen Charakter des Geschehens, wobei der Schlüssel eine zweifarbige Turm/Läufer-Verstellung zum (doppelten) Schaden für Weiß zeigt.

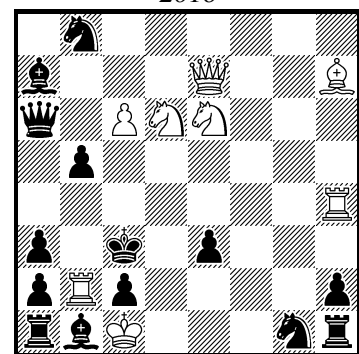
Immer noch passiert es, daß selbst für berufen gehaltene Stimmen unerwartet Zeugnis davon ablegen, den dargestellten Unterschied zwischen einer Drohwechsellauswahl und einer TTC nicht zu erkennen – und dies viele Jahre nach Christopher Reeves' redlichem Ringen um Klarheit, wie es in

(B) Hartmut Laue  
feenschach 2017



s#2 (6+12)

(C) Hartmut Laue  
The Macedonian Problemist  
2016

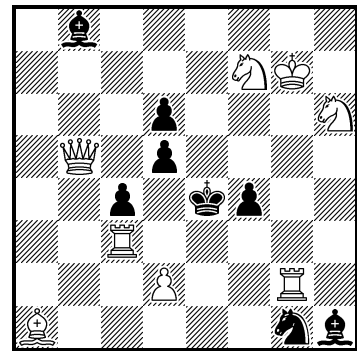


s#2 (8+14)

seinem Text a. a. O. und in seiner Nachschrift<sup>4</sup> noch deutlich spürbar ist. Keineswegs hat sich seitdem die Begriffswelt dieser Thematik im allgemeinen Bewußtsein so gesetzt, wie man es nach dem subtilen Beleuchten ihrer verschiedenen Seiten in einer ansehnlichen Zahl meisterhafter Bearbeitungen im direkten Zweizüger annehmen sollte. In Teil I der in Fußnote 2 genannten Artikelfolge, dort S. 367, wird ein Drohwechsel *vollständig* genannt, wenn das primäre Drohmatt nach der Drohkorrektur als Variante erscheint. Sinnvollerweise wird der Begriff des Drohwechsels von dem der Vollständigkeit separiert. Dagegen wird es bei einer TTC als zur Definition gehörig angesehen, daß die beiden Drohungen niedrigeren Grades nach dem Schlüssel als Varianten auftreten. Bei der TTC bedeutet dann Vollständigkeit a. a. O. spezieller, daß auch der Drohwechsel *der Verführung* im anfangs genannten Sinne vollständig ist. Abweichend davon wird im „definitive book“ von Milan Velimirović, Kari Valtonen: *Encyclopedia of chess problems* (Beograd 2012), auf S. 112 die Vollständigkeit eines Drohwechsels zwar noch wie oben als etwas Zusätzliches definiert, bei der TTC jedoch plötzlich zum integralen Teil der Definition gemacht, hier in Übereinstimmung mit dem FIDE Album 2010-2012 (S. 622), das sich im übrigen zum Begriff der Vollständigkeit ausschweigt. Im Album wird bei der Definition der TTC ausdrücklich hervorgehoben, daß die Erstzüge der drei Phasen alle durch denselben weißen Stein zu erfolgen hätten. In Teil III der in Fußnote 2 genannten Artikelfolge erfährt man auf S. 95 allerdings, daß gerade dieses in der russischen Literatur nicht obligatorisch, sondern eine „western meaning“ sei, wobei wohl ein sprachliches Mißverständnis vorliege. Ein entsprechendes Beispiel dazu ist (D) (1.Sf5? [2.Db1#] f3!; 1.Tf3!? [2.Sg5#, nicht 2.Db1?] S:f3 2.Db1#, 1.– Sh3!; 1.Td3! [2.D:d5#, nicht 2.Db1?, nicht 2.Sg5+?] K:d3/c:d3 2.Db1/Sg5#). Auch zeigt diese Aufgabe, daß ein Zug von Beliebigkeitscharakter („random move“) zur Auslösung der Primärdrohung, wie man ihn z. B. in (A), (B), (C) vorfindet, mit dem Wesen des Drohwechsels gar nicht notwendig verbunden ist (siehe dazu auch (A) auf S. 655 und (B) auf S. 656 unseres Dezemberheftes 2018), sondern nur einen häufig anzutreffenden Typus darstellt. Die Verengung darauf erweist sich vielmehr als gedankliches Hindernis beim Fortschreiten vom 2. zum 3. Grad, weil sich die Erwartung eines erneuten Beliebigkeitsaspekts dabei nicht erfüllt. Eine treffende *Analyse der positiven und negativen Effekte im Drohkomplex* hingegen wird in Teil II der zitierten Aufsatzfolge, dort S. 506f, im Falle von (E) (1.Kf4? [2.Sf3#] Lh6!; 1.Kg4!? [2.Td5#, nicht 2.Sf3+?] S:f5!, 1.Ke2! [2.Da1#, nicht 2.Sf3+?, nicht 2.Td5+?] Se4/Sc4 2.Sf3/Td5#) zwar kurz vorgestellt. Leider wird dann aber als „notwendig andersartige Korrekturlogik“ abgetan, was hier eigentlich als des Pudels Kern hervortreten sollte und den landläufigen Fall des „random move“ *als eine mögliche Ausformung enthält*, ebenso wie die im FIDE Album gesondert aufgeführte „Tertiary Arrival Threat Correction“. Typisches Symptom einer zu eng angelegten Definition ist es in aller Regel, wenn man sich durch damit nicht erfaßtes anderweitiges Auftreten des gemeinten Phänomens zu einer Kasuistik (hier: verschiedener Korrekturarten) genötigt sieht.

Welche Möglichkeiten die Verbindung der Drohwechselthematik mit *Selbstmatt*mechanismen eröffnet, bleibt weiter auszuloten. Beiträge wie (B) und (C) stehen dabei hoffentlich nicht am Ende, sondern eher am Anfang eines Bemühens um raffinierte Inhalte. In der *Schwalbe* sind in den letzten Jahren wiederholt TTC-Selbstmatts erschienen, zuletzt Nr. 17508, deren Lösungsbesprechung sich auf S. 44 im Februarheft dieses Jahres befindet. Auch in dieser Aufgabe ist ein weißer Springer der thematische Held.

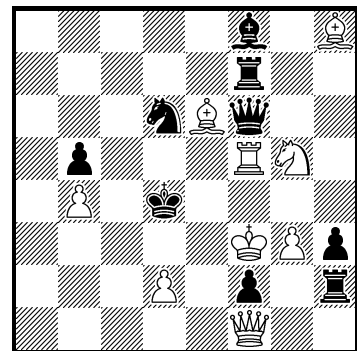
(D) **Juri Antonow**  
**Sergej Burmistrow**  
*Schachmaty w SSSR 1984*  
 1. Preis



#2

(8+8)

(E) **Gerhard Maleika**  
*The Problemist 2005-I*  
 2. ehr. Erw.



#2

(9+9)

<sup>4</sup>Christopher Reeves: Tertiary threat correction – a postscript, *The Problemist* 20, S. 158-161 (2005)



# Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover

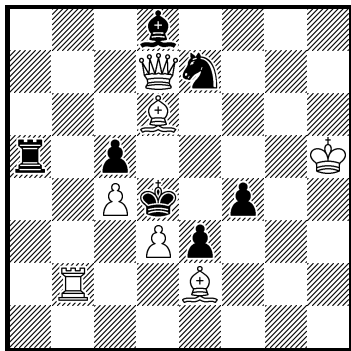
e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

Zweizüger (17733-17741): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen  
zweizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Andreas Witt

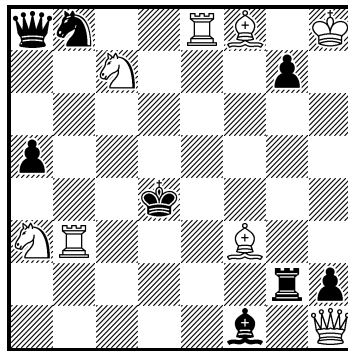
Willkommen zu einer neuen Runde Problemschach im Frühling! Am Anfang bringt Reddmann es auf den (einen) Punkt. Zwei Themen finden sich in der locker aufgestellten 17734 wieder, Namensursprung Südost-Europa. Meine 17735 ist der dritte Anlauf zur Bewältigung des zyklischen Themas mit einem schwarzen Turm in der Hauptrolle. Die Erstausstattung der 17736 sah noch sTa4 statt Dame und den sBa3 auf a2 vor. Bei Gäb sollte ja irgendwie die Batterie zum Einsatz kommen, falls Sie nicht dessen Abbau in Erwägung ziehen.

**17733** Hauke Reddmann  
*Hamburg*



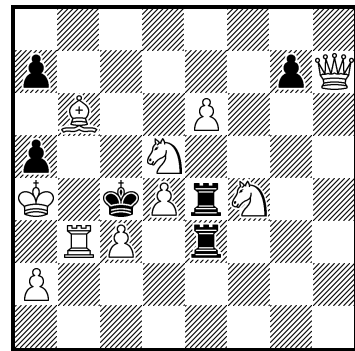
#2 (7+7)

**17734** Kabe Moen  
*USA-Tuscaloosa*



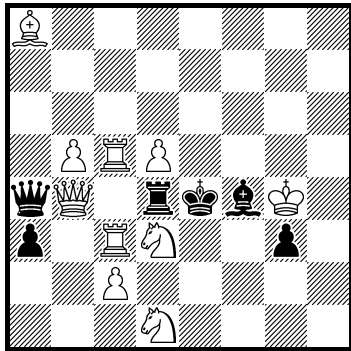
#2 \* (8+8)

**17735** Hubert Gockel  
*Neckartenzlingen*



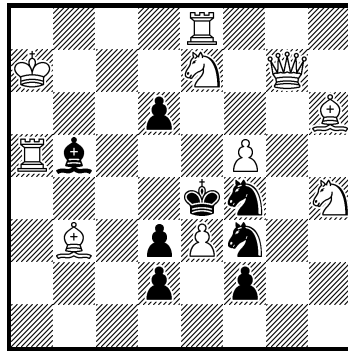
#2 vvv (10+6)

**17736** Sergej I. Tkatschenko  
*UA-Slawutytsch*



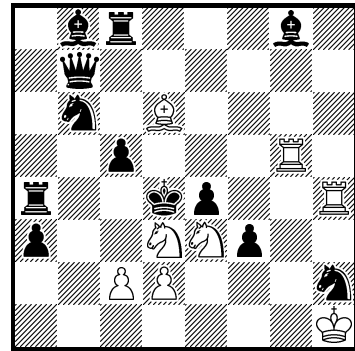
#2 \*v (10+6)

**17737** Wolfgang Gäb  
*Wiesbaden*



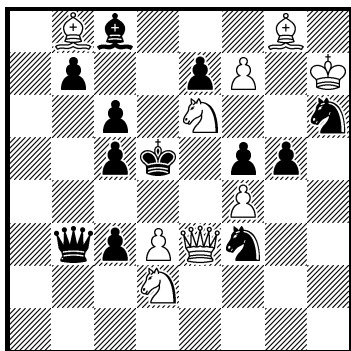
#2 \* (10+8)

**17738** Chris Handloser  
*CH-Kirchlindach*



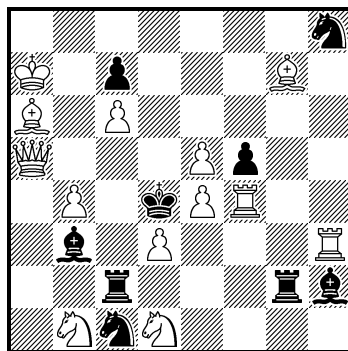
#2 vv(vv) (8+12)

**17739** Giwi Mosiaschwili  
*GEO-Rustawi*



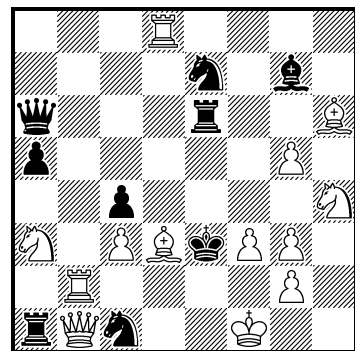
#2 vv (9+12)

**17740** Udo Degener  
*Potsdam*



#2 vvv (13+9)

**17741** Joachim Brügge  
*A-Salzburg*



#2 vvvvv (13+9)

Welchen Inhalt kombiniert unser Schweizer Schachfreund mit Mattwechsel in seiner 17738? Buchstaben-thema bei Mosiaschwili, anspruchsvoll und doch nachvollziehbar, wie eigentlich immer. Das gleiche weiße Ensemble hat seinen Auftritt in den beiden Schlusstücken, die auch inhaltlich nah beieinander sind: WLK, aber nicht nur! Viel Spaß beim Lösen und bitte Nachschub für den Sommer!

**Dreizüger (17742-17745):** Bearbeiter = **Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen**  
**dreizueger@dieschwalbe.de**

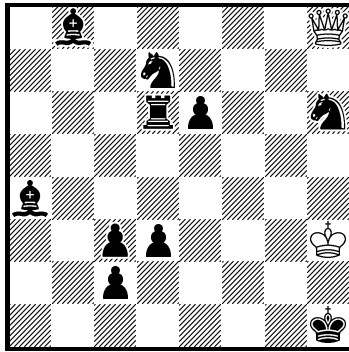
Preisrichter 2019 = Hemmo Axt

Es ist immer erfreulich, neue Mitarbeiter an Bord zu bekommen, von daher ein herzliches Willkommen an Ingemar Lind und Rolf Uppström aus Schweden, die mit einem attraktiven Damen-Minimal um die Gunst der Löser werben wollen. Genauso positiv überrascht hat mich Peter Sickinger, den ich erst im Dreizüger-Vorspann der letzten Dezember-Schwalbe indirekt um Mitmachen gebeten hatte, und der jetzt schon mit einem logischen Dreier aufwartet! Immer Verlass ist auf Chris Handloser, der diesmal aufzeigt, wie selbstlos zwei für einander eintreten können. Und zum Abschluss nochmals ein neuer Name auf der Liste: Rauf Aliovsadzade, seines Zeichens Sachbearbeiterkollege der US-Schwesterzeitschrift *StrateGems*, genauso herzliches Willkommen an ihn! Das Thema seiner Aufgabe ist eigentlich ein Evergreen, allerdings mit dem Adjektiv-Zusatz „German ...“, was mir so noch nie begegnet ist. Vielleicht kann mich ja mal ein Löser aufklären!

**17742 Ingemar Lind**

**Rolf Uppström**

*S-Björred / S-Göteborg*

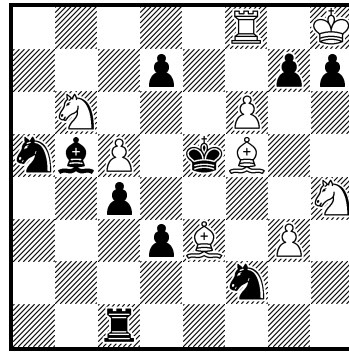


#3 v

(2+10)

**17743 Peter Sickinger**

*Frohburg*

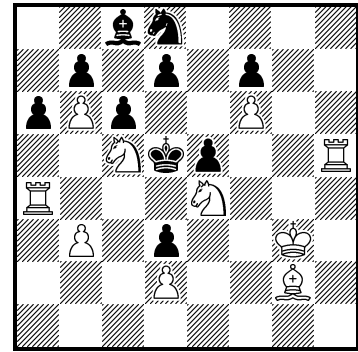


#3 vvv

(9+10)

**17744 Chris Handloser**

*CH-Kirchlindach*



#3

(10+10)

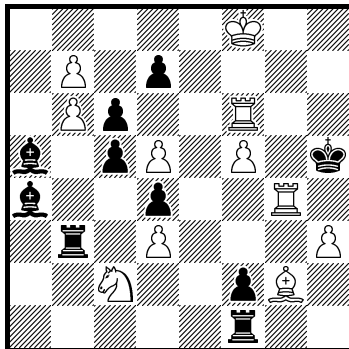
**Mehrzüger (17746-17753):** Bearbeiter = **Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd**  
**mehrzueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2019 = Sven Trommler

Mit dem Vierzüger 17746 sollte sich jeder Löser befassen. Es lohnt sich! Kurt Keller bekam für einen Zweizüger im 6. Förderungsturnier der Schwalbe von 2004 vom Preisrichter Sven Trommler ein Lob. Er schrieb in seinem Preisbericht: „Die Erstellung dieses Preisberichtes bereitete mir nicht allzu viel Kopfzerbrechen. Nachdem ich mich entschieden hatte, die einzige Einsendung auszuzeichnen, war die Reihenfolge schnell gefunden.“ Ich bedanke mich bei Kurt Keller für die freundliche Widmung.

**17745 Rauf Aliovsadzade**

*USA-Lincoln*

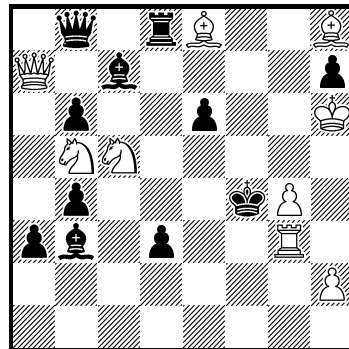


#3 vv

(11+10)

**17746 Waleri Schawyrin**

*RUS-Jekaterinburg*



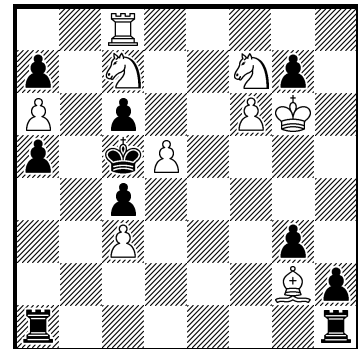
#4

(9+11)

**17747 Kurt Keller**

*Ulm*

*Ralf Krätschmer gewidmet*

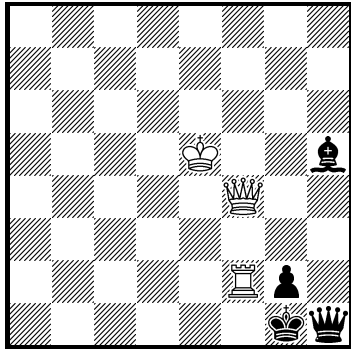


#6

(9+10)

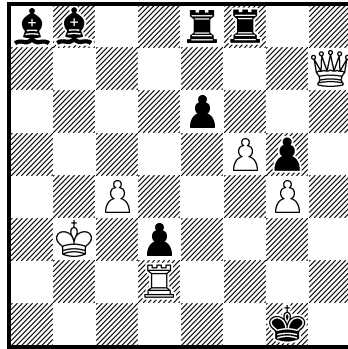
Drei Aufgaben sind Rudi Albrecht zu seinem runden Geburtstag gewidmet. Zu Aufgabe 17749 siehe auch den Artikel von Stephan Eisert in Heft 288 vom Dezember 2017 auf Seite 300. Rudi Albrecht hat 2007 ein hervorragendes Buch über die „Grundlagen und Grundstruktur des logischen Schachproblems“ veröffentlicht. Herzliche Glückwünsche gehen daher nach Korb – und ebenso nach Rödlitz zu Wolfgang Bär, der im März seinen 70. Geburtstag begehen konnte. Volker Zipf hätte bei seiner Widmungsaufgabe 17750 wohl gerne auf den weißen Bauern auf f5 verzichtet. Mit dem Verfasser der letzten Aufgabe 17753 kann ich recht herzlich einen neuen Autor begrüßen. Ich wünsche viel Freude beim Lösen der Aufgaben.

**17748** **Baldur Kozdon**  
*Münster*



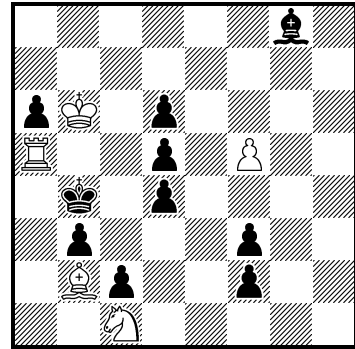
#8 (3+4)

**17749** **Stephan Eisert**  
*Salach*  
Rudi Albrecht zum  
80. Geburtstag



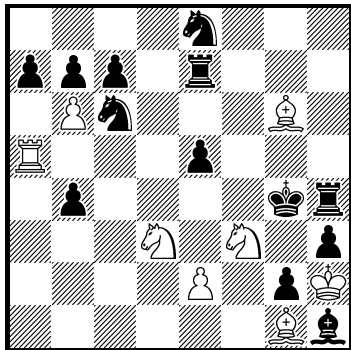
#9 (6+8)

**17750** **Volker Zipf**  
*Erfurt*  
Wolfgang Bär zum  
70. Geburtstag



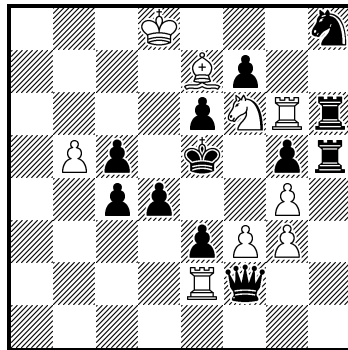
#12 (5+10)

**17751** **Uwe Karbowskiak**  
*Stuttgart*  
Rudi Albrecht zum  
80. Geburtstag



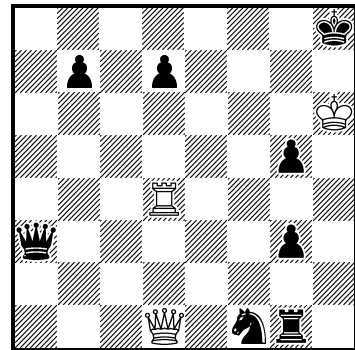
#12 (8+13)

**17752** **Ralf Krätschmer**  
*Neckargemünd*  
Rudi Albrecht zum  
80. Geburtstag



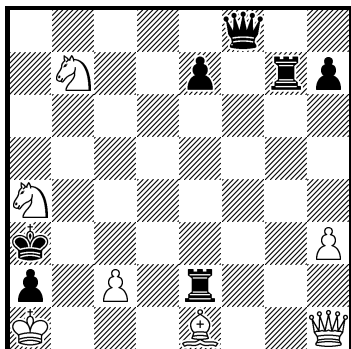
#13 (9+12)

**17753** **Paul Michelet**  
*GB-London*



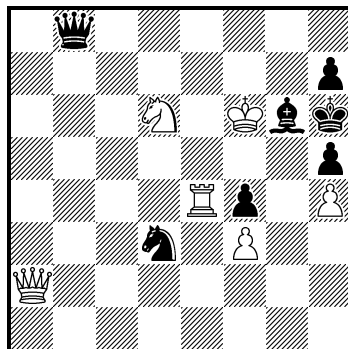
#27 (3+8)

**17754** **Steffen Slumstrup Nielsen**  
*DK-Vanløse*



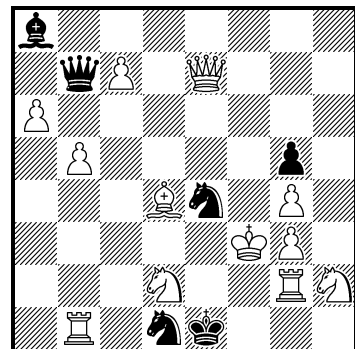
Gewinn (7+7)

**17755** **Peter Krug**  
*A-Salzburg*



Gewinn (6+7)

**17756** **Volker Gülke**  
**Frank Richter**  
*Eutin / Trinwillershagen*



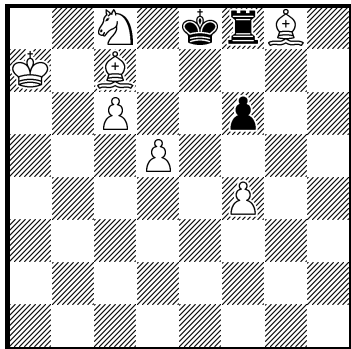
s#2 (12+6)



(17764). Nach einer Reihe von Umwandlungen (17765) folgt ein interessantes Werk von AO, bei dem die beiden Paare u. a. durch Feldbeziehungen zusammengehalten werden (17766). Die kleine, aber feine Dreizügerserie startet mit einer Mustermattbildersuche (17767), gefolgt von reziprokem Tempospiel (17768). An verschiedenen Stellen muss bei CJ die richtige Auswahl zweier fast gleichwertiger Möglichkeiten getroffen werden (17769). Bei den Mehrzügern geht es zunächst wieder um Mustermatts (17770), bevor ES aus einer unscheinbaren Stellung mit zwei weißen PAS-Läufern drei Lösungen hervorzaubert (17771). Strategisch interessant (mehr möchte ich hier noch nicht verraten) ist der Einstieg von RJ (17772), eher formal die folgende Aufgabe (17773). ZM zeigt ebenfalls Tempospiel (17774), während sich RF vom Berlin-Thema inspirieren lassen hat (17775).

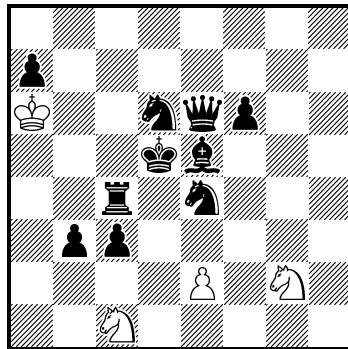
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren!

**17763** L'uboš Kekely  
SK–Snežnica



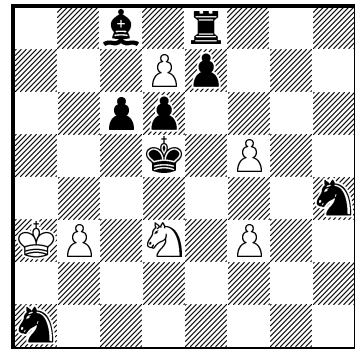
h#2 b) ♖c7 → d8 (7+3)

**17764** Gerold Schaffner  
CH–Sissach  
Silvio Baier gewidmet



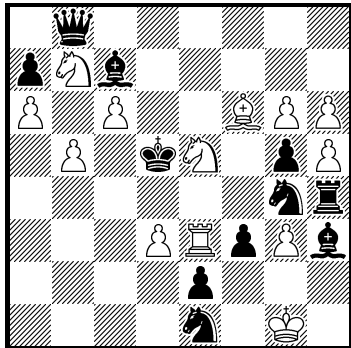
h#2 3.1;1.1 (4+10)

**17765** Jozef Ložek  
SK–Lukáčovce



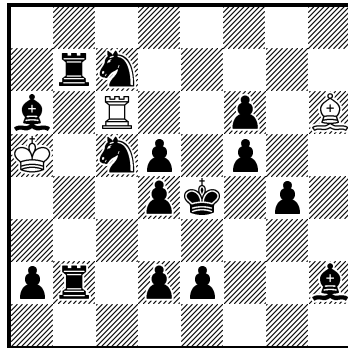
h#2 4.1;1.1 (6+8)

**17766** Abdelaziz Onkoud  
F–Stains



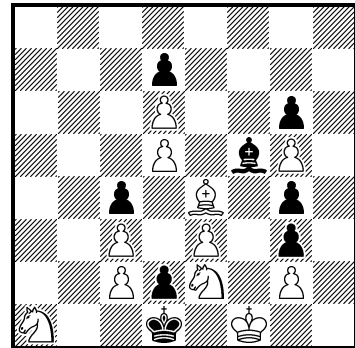
h#2 4.1;1.1 (13+11)

**17767** Alexander Fica  
CZ–Prag



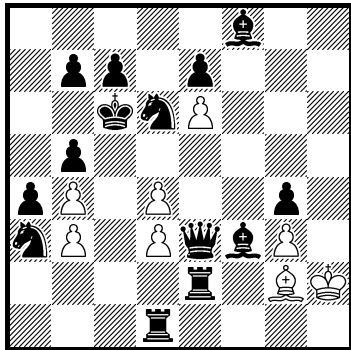
h#3 5.1;1.1;1.1 (3+15)

**17768** Boris Schorochow  
RUS–Ramenskoje



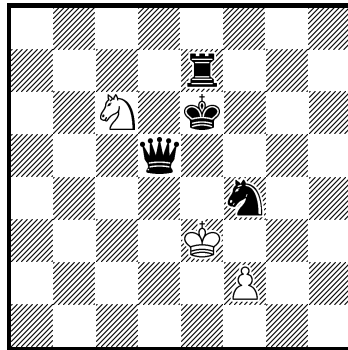
h#3\* (11+8)

**17769** Christopher Jones  
GB–Bristol



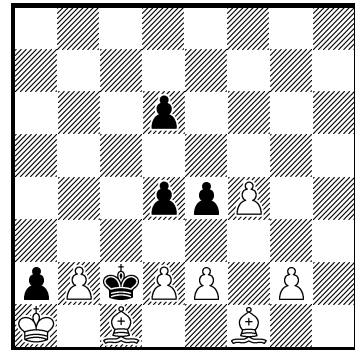
h#3 b) ♔e3 → a2 (8+14)

**17770** Alexander Fica  
CZ–Prag



h#4 b) ♘c6 → f3 (3+4)  
c) f. ♙f2 → e2  
d) f. ♜e7 → d7

**17771** Eberhard Schulze  
Vaihingen

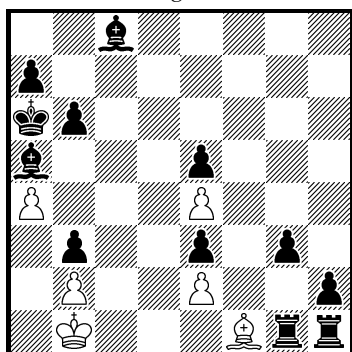


h#4 3.1;1... (8+5)

Da diese Zeilen vermutlich eher als der Vorspann zu den Lösungen gelesen wird, möchte ich mich an dieser Stelle mal wieder bei allen Kommentierenden bedanken und dabei Manfred Rittirsch herausstellen, der in aller Regel auch viele Vergleichsaufgaben schickt. Zu den Lösungsbesprechungen in diesem Heft kam ein 19-seitiges Dokument mit 56 Vergleichsaufgaben. Natürlich kann ich nicht alle bringen, aber eine ganze Reihe findet man weiter hinten im Heft wieder. Ich hoffe, die Besprechungen werden dadurch noch klarer und nachvollziehbarer.

**17772 Raúl Jordan**

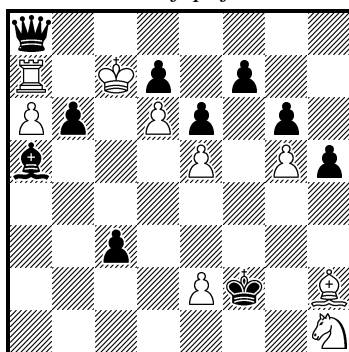
*Jena  
meinen Schachlehrern  
Wilfried Bunke und Gerhard  
Richter gewidmet*



h#4

(6+12)

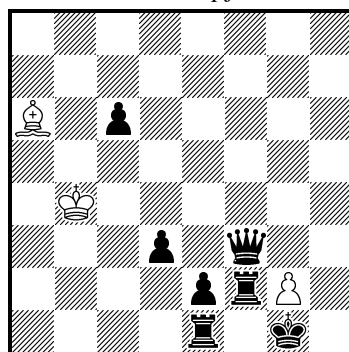
**17773 Illo Krampis**  
*LV-Ljepāja*



h#4

(9+10)

**17774 Zlatko Mihajloski**  
*MK-Skopje*



h#5

(3+7)

**Märchenschach (17776-17784): Bearbeiter = Arnold Beine, Grund 15, 65366 Geisenheim**  
**maerchen@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2019 = Juraj Lörinc

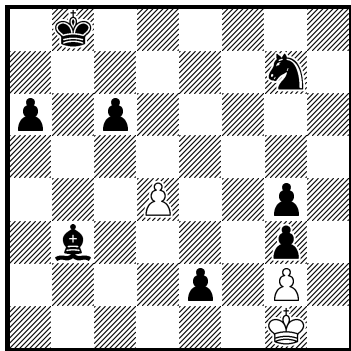
Fast kommt es mir so vor, als würden sich die Autoren mit Urdruckeinsendungen zurückhalten, um mir, da ich jetzt das Rentenalter erreiche, ein wenig Arbeitserleichterung zu verschaffen. Also dann rein in diese kürzere Urdruckserie, zu der es auch nicht viel zu sagen gibt, außer dass verhältnismäßig viele logische Aufgaben dabei sind, und dass Autor sowie Sachbearbeiter sich bei der Inhaltsbeschreibung der 17779 noch nicht sicher bzw. nicht ganz einig sind. Vorschläge der Löser dazu sind deshalb herzlich willkommen.

Wie immer wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lösen, und bei den Einsendungen von Kommentaren müssen Sie sich nicht zurückhalten.

*Kleines Märchenschach-Lexikon:* *Anticirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren. Beim Typ Calvet sind Schläge auf das eigene Wiedergeburtfeld erlaubt, beim Typ Cheylan nicht. — *Circe:* Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteeinangangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Duellantenschach:* Der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei muss auch alle folgenden Züge seiner Partei ausführen. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten. — *Faro:* Zieht wie Turmlion und schlägt wie Turm. — *Grashüpfer:* Hüpfert auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Growing men:* Ein Stein, der bereits gezogen hat, darf keinen Zug machen, der kürzer ist als sein jeweils vorheriger Zug. — *Hilfswingmatt (hs#n):* Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Läuferhüpfer:* Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion:* Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Mao:* Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld orthogonal, dann 1 Feld diagonal. Auf

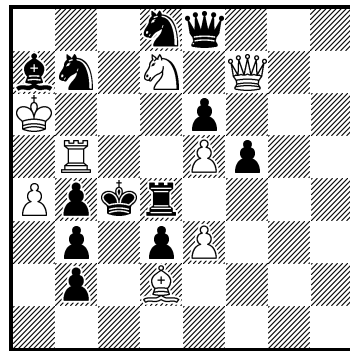
den orthogonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Maohüpfer*: Zieht wie Mao, aber auf dem orthogonalen Feld braucht er einen Bock. — *Masand*: Jeder Stein, der ziehend Schach bietet, hat für diesen Zug magische Kraft: Alle von ihm beobachteten Steine (außer K) wechseln die Farbe. Steine, die schachbieten ohne selbst gezogen zu haben (z. B. Abzugsschach), bewirken keinen Masand-Effekt. — *Moa*: Zieht wie Springer, allerdings erst 1 Feld diagonal, dann 1 Feld orthogonal. Auf den diagonalen Feldern kann er verstellt werden. — *Moahüpfer*: Zieht wie Moa, aber auf dem diagonalen Feld braucht er einen Bock. — *Paraden-Serienzüge* (*pser*-): Normaler Serienzüge mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (*phser*-) sind. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Saltador*: Zieht schlagfrei wie eine Kombinationsfigur aus Maohüpfer sowie Moahüpfer und schlägt wie eine Kombinationsfigur aus Mao sowie Moa. — *SAT* (*Salai-Matt*): Erhält ein König ein Fluchtfeld, steht seine Partei im Schach; hat sie keine Möglichkeit mehr, das Fluchtfeld zu stopfen, ist sie matt. Könige dürfen einander nicht schlagen. — *Schütze*: Ein X/Y-Schütze zieht schlagfrei wie X und schlagend wie Y. — *Schwarzschächer*: Schwarz zieht nur, wenn er Schach bieten kann, ansonsten setzt er aus. — *Señora*: Zieht wie Lion und schlägt wie Dame. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlages aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e. p.-Schlägen oder Heuschrecken).

17775 Reinhardt Fiebig  
Hohndorf



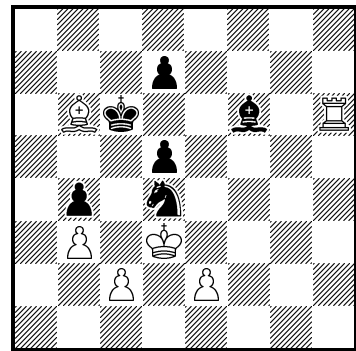
h#6 (3+8)

17776 Hubert Gockel  
Neckartenzlingen



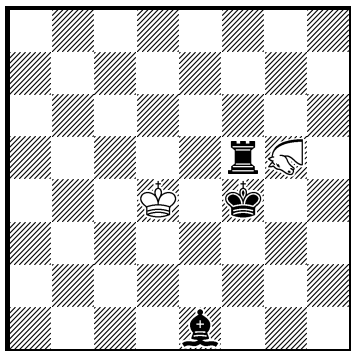
#2 (8+12)  
Masand

17777 Manfred Nieroba  
Troisdorf



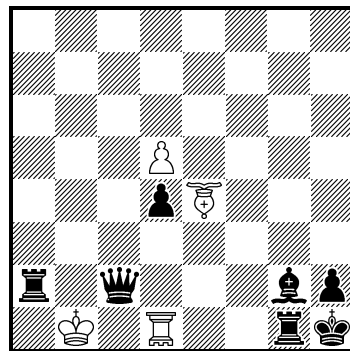
h#2 2.1;1.1 (6+6)  
take&make

17778 Sébastien Luce  
F-Clichy



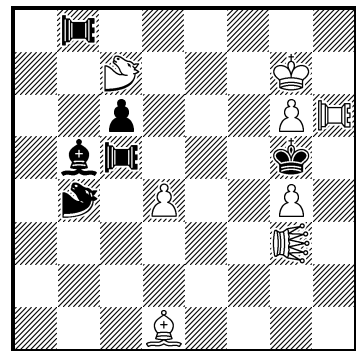
h#3 0.2;1.1;1.1 (2+3)  
Platzwechselcirce  
b) ♔d4 → g6  
♞ = S/T-Schütze

17779 Hubert Gockel  
Neckartenzlingen



h#3 0.2;1.1;1.1 (4+7)  
SAT  
♞ = Turmhüpfer  
♞ = Läuferhüpfer

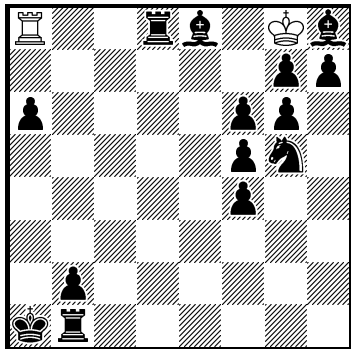
17780 Stephan Dietrich  
Franz Pachl  
Heilbronn / Ludwighshafen



#4 (8+6)  
♞ = Señora  
♞♞ = Faro  
♞♞ = Saltador

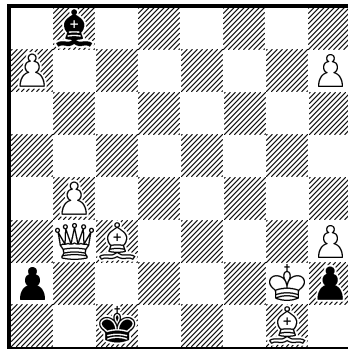
Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur in der Art des(der) schachbietenden Steins(Steine) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien.

**17781**      **Armin Geister**  
Berlin



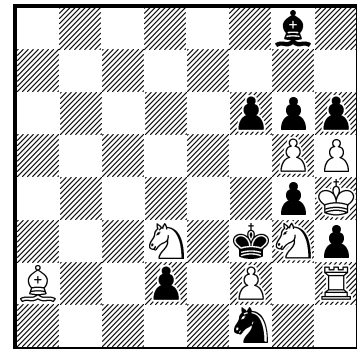
hs#4                      (2+14)  
Platzwechselfirce

**17782**      **Jochen Schröder**  
Karlsruhe



hs#5 0.1;1.1;...      (8+4)  
take&make

**17783**      **Dieter Werner**  
**Ralf Krätschmer**  
CH-Dübendorf /  
Neckargemünd



#8                              (8+9)  
Circe

**Retro/Schachmathematik (17785-17793): Bearbeiter = Thomas Brand**

**Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de**

Retro 2019: Preisrichter = Thomas Kolkmeier.

Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier.

Neun Aufgaben kann ich Ihnen heute noch vorstellen, aber nun ist meine Mappe quasi vollständig leer; Nachschub (besonders orthodoxe Aufgaben) sind dringend erwünscht und erforderlich, wenn ich hier weiterhin regelmäßig eine größere Anzahl von Retros präsentieren soll.

Nach dem recht leichten Auftakt passt zur 17786 in der Karnevalszeit, zu deren Höhepunkt ich diese Vorbemerkungen schreibe, sicher die berühmte Frage „Wolle mer se reilasse?“ Den Platzwechsel und einen Umwandlungsspringer sieht man in 17787 bereits im Diagramm; welches Thema entdecken Sie noch?

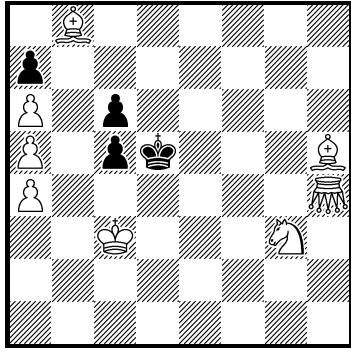
Der Vierzüger aus dem Norden der Republik zeigt abwechslungsreiche Entschlüsse, während der Autor zu seinem nächsten Stück „Justige Königs-Treibjagd“ notierte.

Von den drei Märchen-Beweispartien dürfte 17790 am leichtesten zu lösen sein; sie zeigt sehr hübsches, märchentypisches Spiel. Das gilt auch für die beiden anderen, wobei man zu 17791 gerade wegen der fehlenden „optischen“ Hinweise im Diagramm schon Lösungs-unterstützende Vorüberlegungen anstellen sollte. In 17792 haben mich die Rundläufe überrascht. Pffiffig finde ich in der Textaufgabe 17793 die Art der Argumentation. Viel Spaß nun beim Lösen und Kommentieren – und vergessen Sie bitte den ersten Absatz nicht . . .

*Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüger*: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei und in der Form *Klan* stets die weiße Partei.

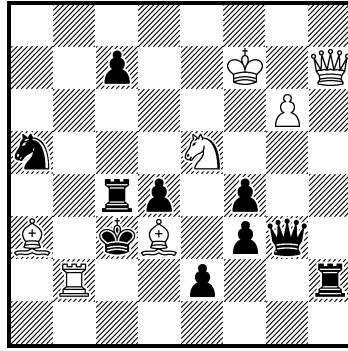


17784 L'uboš Kekely  
SK-Snežnica



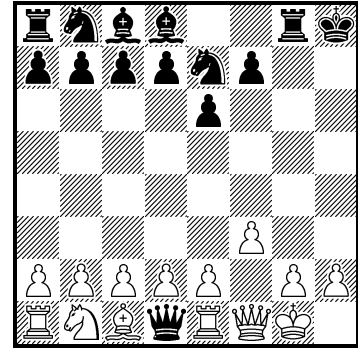
psr.-h#32 (8+4)  
transmutierende Könige  
♞ = Grashüpfer

17785 Stanislav Vokál  
SK-Drienovec



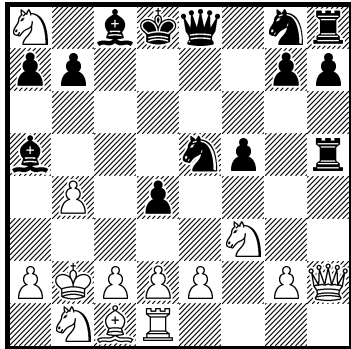
Weiß nimmt einen (7+10)  
Zug zurück, dann #2

17786 Günter Büsing  
München



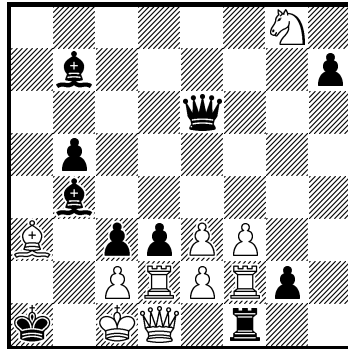
Beweispartie in (14+14)  
12,5 Zügen

17787 Olexij Lisjaniji  
UA-Kaniw



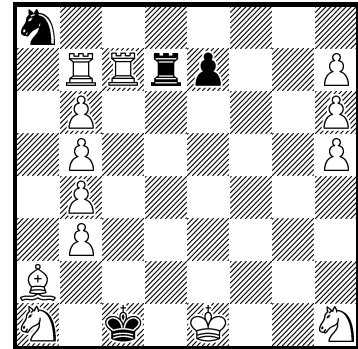
Beweispartie in (13+14)  
19.5 Zügen

17788 Andreas Thoma  
Groß Rönnaui



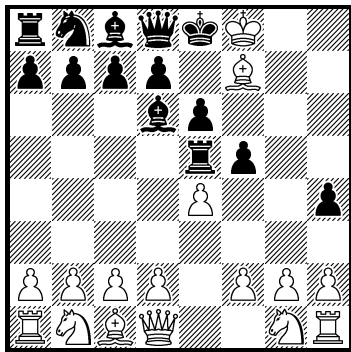
#1 vor 4 Zügen (10+10)  
VRZ Proca Anticirce  
Cheylan

17789 Andreas Thoma  
Groß Rönnaui



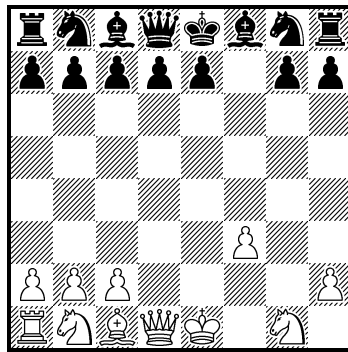
#1 vor 12 Zügen (13+4)  
VRZ Klan Anticirce Calvet  
Cheylan

17790 Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr



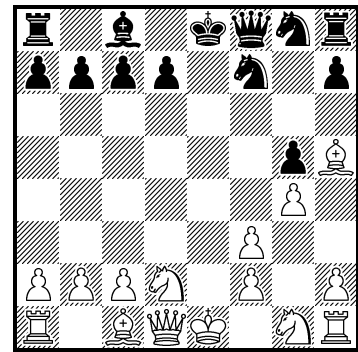
Beweispartie in (16+14)  
12,5 Zügen  
Growing men

17791 Arnold Beine  
Geisenheim



Beweispartie in (11+15)  
15,5 Zügen  
Schwarzschächer

17792 Paul Răican  
RO-Tulcea  
Bernd Gräfrath gewidmet



Beweispartie in (15+13)  
17,5 Zügen  
Duellantenschach

17793 Werner Keym Meisenheim Konstruiere eine möglichst ökonomische Stellung, in der ein Stein im bisherigen Verlauf der Partie nachweislich genau a) 10, b) 12 schwarze Felder weder jemals betreten konnte noch jemals betreten kann. Darüber hinaus steht der weiße König möglichst weit entfernt von seinem Ursprungsfeld e1.

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 293, Oktober 2018

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Gräfrath (BG), Eberhard Schulze (ES), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Iwan Brjuchanow (IB), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Michael Lipton (ML), Manfred Rittirsch (MRit), Reto Aschwanden (RA), Raúl Jordan (RJ), Silvio Baier (SB), Torsten Linß (TLi), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW)

**Zweizüger Nr. 17548-17556** (Bearbeiter = Hubert Gockel)

**17548** (R. Lincoln). 1.Sf4+? A Kg4! a; 1.Sf6+? B Kg6! b; 1.Tg3? [2.Sf4# A] Kg6! b; 1.Tg7? [2.Sf6# B] Kg4! a; 1.Ke5? [ ] 1.– Kg6 2.Sf4# A, 1.– Kg4! a; 1.Ke3? [ ] 1.– Kg4 2.Sf6# B, 1.– Kg6! b; 1.Ke4! [ ] 1.– Kg4 a/Kg6 b 2.Sf6 B/Sf4# A. „Sf4 und Sf6 = Verführung, virtuelles Matt, reelles Matt (erweitertes, doppeltes Urania-Thema), Bannij- und Dombrovskis-Thema.“ (Autor) „6 Verführungen?? Mehr Schema als Inhalt.“ (KF) „1.Ke4! Nicht ganz einfach zu sehen, aber was die 6v sein sollen, wird man wohl jetzt nie mehr herausfinden.“ (HR) „Bei nur zwei schwarzen Königszügen führt die Suche nach 6 Verführungen nur zu Frustration ... einzig 1.Ke3/Ke5? würde ich als solche akzeptieren können.“ (FRd) Wenigstens JI: „Insgesamt natürlich einfache, dennoch recht verführungsreiche, gelungene Miniatur im typischen Stil des Verfassers.“

**A zu 17549**

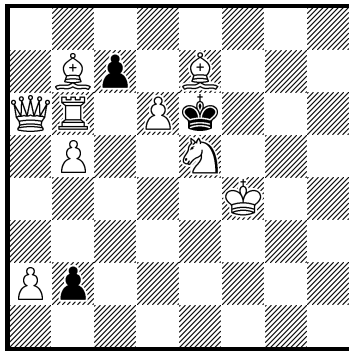
**Gerhard Maleika**

*Probleemblad*

*(J.-Hartong-Gedenkturnier)*

1988-1989

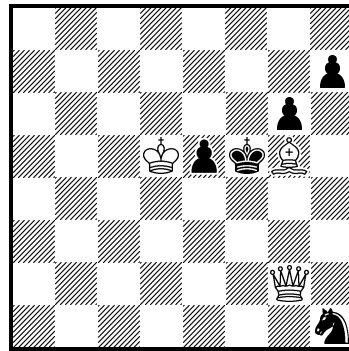
Spezialpreis



#2

(9+3)

**B zu 17549 Ian Shanahan**  
*The Problemist 2000*



#2

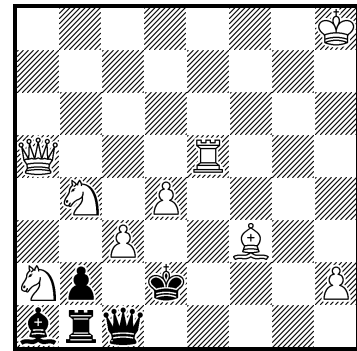
(3+5)

**C zu 17549**

**Arkadi Jaroslawzew**

*Schachmaty w SSSR 1965*

1. Preis



#2

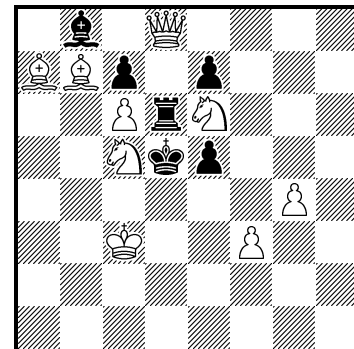
(9+5)

**17549** (C. Russ). 1.d4! [2.Te5 A,Tf3 B,Lb1# C] 1.– e1=S/e1=D/g5 2.Te5 A/Tf3 B/Lb1# C, 1.– g1=D/e:f6/g1=S 2.Te5 A,Tf3 B/Tf3 B,Lb1 C/Lb1 C,Te5# A. Gebundener Fleck mit Separation der Dreifachdrohung auf 3× Einzeldrohung und 3× zyklische Doppeldrohung. „Viele Jahre sind vergangen, seit dem ich einen Zweizüger in der Schwalbe brachte. Also wage ich, Ihnen das beigelegte Stück zuzumuten. Ich hoffe, dass es akzeptabel ist.“ (Autor) „Fleck-Thema, Unterverwandlungen und kombinatorische Separation – ganz klassisch!“ (FRd) „Normalerweise gefällt mir das Thema ja grundsätzlich nicht, aber das ist schon ein sehr gut und sparsam aufgestellter Fleck mit vollständiger und eindeutiger Differenzierung unter Einbeziehung nahezu aller vorhandenen schwarzen Züge (so dass beinahe das Optimum – ein gebundener und differenzierter Fleck – herausgeholt wird).“ (JI) „Sieht mir nach *combinative separation* aus, und das sollte man besser nicht mit Umwandlungen machen (oder es gleich so machen, dass alle Unterverwandlungen thematisch sind, in welchem Falle ich schwer beeindruckt wäre).“ (HR) Zuletzt MRit (der auch hier wieder mit Diagrammen aushilft, die alle Löserwünsche erfüllen): „Selbst wenn es die vollständige Fleckreduktion u. a. vom Multipelspezialisten Gerhard Maleika (von dem auch etliche Schemata mit drei Drohmatts existieren) schon mehrfach mit vier Drohmatts gibt, möchte ich jede neue funktionierende Matrix als Gewinn betrachten. So auch die hier vorgelegte, welche die Umwandlungen zweier schwarzer Bauern zur Differenzierung nutzt, obwohl das nicht ganz so perfekt geschieht wie etwa in der Vergleichsaufgabe A, s. Diagr. (1.Da3! [2.d:c7 A,Dh3 B,Db3# C] 1.– b1=S/b1=T/c:b6/b1=L/b1=D/c5/c6/c:d6 2.ABC/AB/BC/CA/A/B/C/D:d6#. Kombinatorische Separation (inkl. Non-Parade und Totalparade) mit AUW und Pickaninny.“ Als die vermutlich ökonomischste

Darstellung (mit 3 Themamatts) zitiert er die **B** (1.Lh4! [2.Dg5,De4,Df3#] 1.– h5 2.Dg5,De4,Df3#, 1.– Sf2 2.Dg5,Df3#, 1.– e4 2.Dg5,De4#, 1.– h6 2.De4,Df3#, 1.– Sg3 2.Df3#, 1.– g5 2.D:g5#, 1.– Kf4 2.De4#.), während er die **C** als die schönste befindet (1.Da6! [2.Dh6 A,De2 B,Dd3# C] 1.– Dh1/Dc2/Dg1/Dd1/Df1/D:c3/De1 2.ABC/AB/BC/CA/A/B/C. Kombinatorische Separation mit Non-Parade, 7-faches Damenduell.).

**17550** (H. Ahues). 1.Se6! [2.Sg3#] 1.– K:f5/T:d5+/T:e6/T:f5/S:f5 2.Dh7/Sd4/D:e6/Sg5/Sc3#. „Kreuzschach, Entfesselung, drei schwarze Verteidigungen auf f5 – Werbung fürs Problemschach ohne höhere inhaltliche Ansprüche!“ (FRd) „Entfesselung, Selbstfesselung mit Schach, Rückkehr und Blocknutzung sind die vielfältigen Motive. Hoffentlich gibt es noch einigen Vorrat von HA!“ (WOe) Ja, gibt es, aber sehen Sie die Kommentare von HR und FRd bei der nächsten Aufgabe! „Weiß gibt sich wirklich alle Mühe, den Schwarzen zum Schach zu provozieren, indem der in seinem Schlüsselzug die schwarze Angriffslinie entblößende Springer den potentiellen Angreifer erst entfesselt und obendrein ein Fluchtfeld spendiert. Sowohl für das Schach (Rückkehr des Springers) als auch für die Flucht (Randmatt der Dame) hält Weiß hübsche Antworten bereit. Die beiden anderen Drittel des gekappten Turmkreuzes und ein Springerblock erhöhen die Variantenzahl gekonnt auf fünf. Einmal mehr zeigt sich, dass der Großmeister auch wunderbar klein komponieren konnte!“ (MRit) „Trotz der drohenden starken Parade 1.– T:e7 ein spektakulärer Schlüssel. Mit nur drei Varianten dann aber trotz der schönen Kreuzschachvariante mit Rückkehr des Schlüsselspringers etwas dünn.“ (KF) „Möglich ist wSe2 nach e6, schwarzen Läufer streichen: 1.Se2!“ (ML, der auch einen Vorgänger in der Albrecht-DB aufspürte, s. Diagr.: 1.Sd7! [ ] 1.– K:e6/e4/T:c6+/T:d7/T:e6/L:a7 2.Dg8/Sf4/Sc5/D:d7/Sf6/S:c7#.)

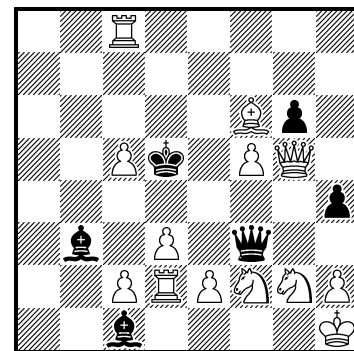
zu **17550** V. N. Jha  
Indian Chess Bulletin  
VII/1959



#2 (9+6)

**17551** (H. Ahues). 1.Sc7! [2.Se8#] 1.– D:b4/D:f6/D:g3+/c5 2.Se4/Sf5/D:g3/Da6#. „Die schwarze Dame fesselt sich selbst und entfesselt gleichzeitig den wSg3!“ (Autor) „Mal ganz grundsätzlich: HA war gnadenlos, was die eigene Qualität angeht. Ich bin sicher, die beiden hier wären ‚zur Wiedervorlage‘ gelandet – es fehlt der letzte Schliff und Pfiff. Sicher, ein durchschnittlicher HA reicht immer noch für die *Schwalbe*, aber ich habe das Gefühl, weniger wäre mehr.“ (HR) „Selbstfesselungsschädigung mit Fesselungsnutzung. Inhaltlich etwas dünn – sieht eher nach einem Schema aus. Ob der Autor wirklich eine Veröffentlichung wollte?“ (FRd) „Insgesamt zwei kleine, aber sehr feine Aufgaben des Altmeisters und Zweizügerexperten, dem zwar glücklicherweise durchaus ein langes Leben vergönnt war, dessen Abschied von der (Schach-) Welt uns aber besonders schmerzte; zumindest bleibt er jedoch für immer im Herzen und Geiste jedes Zweizügerfreundes lebendig und dadurch für immer unsterblich.“ (JI) Michael Lipton fand einen Vorgänger/-läufer, s. Diagr. (1.Lh8! [2.Dd8#] 1.– La4/D:g2+/D:d3/D:f5,Df4/Dg3/g:f5 2.c4/D:g2/Se3/Sf4/e4/Dg8#.), schreibt aber dazu: „Es ist trotzdem besser, manchmal etwas Vorweggenommenes zu bringen, als ohne Prüfung anzunehmen, dass jedes Problem mit alten Ideen vorweggenommen sei. Das tun leider viele Richter.“

zu **17551** Erio Salardini  
Il Problema I/1932



#2 (13+6)

**17552** (S. I. Tkatschenko). 1.– f:e3 2.b6#; 1.S3~? [2.b6#] 1.– Se5 2.Dd5#, 1.– T:g5!; 1.Sd5?! [2.b6#] 1.– Se5!; 1.Sf5?! [2.b6#] 1.– Se5 2.Dd5#, 1.– Kc4!; 1.Sc4! [2.Sb2#] 1.– K:c4/Se5 2.b6/Dd5#. „Fortgesetzter Angriff, Drohkorrektur.“ (Autor) „Interessante Konzeption, der Preis ist hoher Materialverbrauch (z. B.: der Tg5 deckt nur d5). Gute Verführungen.“ (HR) „Ein weißes Springer-Opfer bringt die Drohung aus den Verführungen zur Wirkung!“ (JB) Denn ... „Es löst ausgerechnet 1.Sc4, was den weißen Springer aktiv opfert, einen schönen Drohwechsel bewirkt und ausgerechnet als ‚Anti-Zielelement‘ die Batterie a6–d3 verstellt.“ (JI) „Angriff 3.Grades – zuerst mit präventiver Verstellung der 5.Reihe, danach mit Vermeidung weißer Selbstbehinderung auf d5 und schließlich unter Drohwechsel und Opferschlüssel. Ein inhaltlich interessantes Problem, auch wenn die Verführungen mit Verstellung des

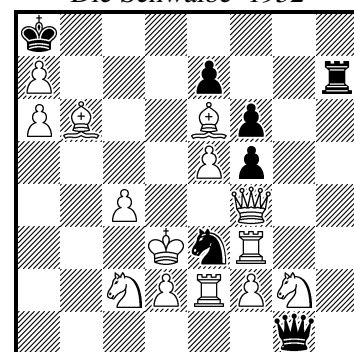
wTg5 nicht einleuchtend sind.“ (FRd) „Die Drohung 2.b6 ist nicht durchsetzbar, daher Drohwechsel mit Drohrückkehr. Etwas spröde und dazu grobe Widerlegungen.“ (KF)

**17553** (R. Paslack). 1.– Te4/Le4 2.T:g5/Lg3#; 1.Se4! [2.T:e6# (2.T:g5+?,Lg3+?)] 1.– Tb7/L:e2/e:d5 2.T:g5/Lg3/De8#. „Grimshaw im Satz, kombiniert mit einem vornehmen Nowotny in der Lösung; sowie Dualvermeidung. Statt durch Schlagen des weißen Schnittpunktsteines (wie beim vornehmen Nowotny üblich) wird die Verstellungsausnutzung hier durch das Öffnen von weißen Deckungslinien ausgelöst.“ (Autor) „Grimshaw, ‚Voraus-Nowotny‘ (Öffnung einer Deckungslinie zum Sperrstein durch die Themaparaden), Mattwechsel.“ (TZ) „Im Satz wechselseitige Grimshaw-Verstellungen auf e4 (nachfolgend die Themamatts). In der Lösung Paradenwechsel und vor allem ein herrlicher Voraus-Nowotny, wobei im Schlüsselzug (unter Schaffung eines Fluchtfelds für den schwarzen König mittels Opfers des weißen Springers) der sT/sL-Schnittpunkt e4 besetzt wird, aber im Nowotny-Sinne noch nichts droht; erst nach den Paraden Tb7/Le2, die jeweils eine weiße Linie nach e4 öffnen und somit eine Deckung des Schlüsselspringers bewirken, wird die Verstellung durch die Themamatts ausgenutzt. – Perfekt konstruiert!“ (JI) „Toller Paradenwechsel mit jeweiliger Deckung von Se4! Zieht Sf6 anders, so gibt es bei gleicher Drohung 1.– Lg6/Tg4! Thematisch kommen wir dem Voraus-Nowotny sehr nahe. Falls die Linien öffnende Lenkung der schwarzen Themafiguren neu ist, sagen wir einfach ‚Paslack-Nowotny‘!“ (WOe) „Das wäre ein klasse Mechanismus für einen reziproken Mattwechsel, leider in dieser Matrix nicht verwirklicht. So bleibt das eine weitere interessante Interpretation des altehrwürdigen Nowotnys.“ (KF)

**17554** (K. Förster). 1.Dc6? [2.T:e6 A,D:e6#] 1.– Td6 a/Td4 b 2.f4 B/Sh6# C, 1.– T:h5/D:c6/L:c6/Sf8 2.D:e6/S:c6/f7#, 1.– Dg8!; 1.Dc4! [2.f4 B,Df4#] 1.– Td6 a/Td4 b 2.Sh6 C/T:e6 A#, 1.– T:h5 /L:c4/Se2 2.Df4/S:c4/De4#. „Droh-Lačný mit Doppeldrohung auf das jeweils gleiche Feld.“ (Autor) Gegenüber dem genannten Vorläufer kommt diese Fassung ohne die grobe Widerlegung bzw. Zwillingfassung aus, weil sie geschickt mit Doppeldrohungen operiert. Natürlich ist der reine Mechanismus derselbe, aber die Summe aller Details (andere Drohung, Motivation der T-Wegzüge, drohdifferenzierende Varianten (‚Mattwechsel‘?), die die Damen-Matts nötig machen, Wegfall schwarzer Duale) gewährleistet eine eigenständige Arbeit. Das sieht auch MRit so: „Diese großartige Weiterentwicklung des Cyclone-Schemas für einen Schedej-Zyklus gefällt mir in jeder Hinsicht besser als die Inspirationsquelle: inhaltlich, weil in beiden Phasen geschickt mit Doppeldrohungen gearbeitet wird, die in der Folge sogar noch differenziert werden und es in jeder Phase gleich zwei mehr oder weniger analoge Nebenvarianten gibt; konstruktionstechnisch, weil auch der Erstzug der Verführung schlagfrei erfolgt und die Themaverteidigungen des Turmes in beiden Richtungen eindeutig sind; und optisch, weil das Bekenntnis zur symmetrischen Anlage bis in die Hufe des a-Springers die Angelegenheit noch etwas runder macht. Bitte notfalls abseitig, aber unbedingt hoch auszeichnen!“ Und noch ein Bewunderer: „Eines der Drohmatts wird jeweils reziprok zum Mattzug der Themaparaden 1.– Td4/Td6, während 2.Sh6 zum Paradenwechsel der anderen Themaparade wird. Die Verführung konnte man nicht übersehen. Die Cyclone-Bänder habe ich nicht im Regal, aber auch so gefiel mir das Problem.“ (FRd) Da auch WOe angab, ‚Cyclone‘ nicht zu kennen, möge an dieser Stelle folgender Hinweis erlaubt sein: <http://www.jurajlorinc.com/chess/cyclone.htm> – für alte und neue Freunde von ‚Buchstaben-Problemen‘!

**17555** (A. Witt). 1.d:e5? [2.Ta3 A,Db3 B,Th3 C,D:a7#] 1.– L:e6!; 1.f:e5? [2.Ta3 A,Db3 B,Th3# C] 1.– Sd5!; 1.D:e5? [2.Ta3 A,Th3# C] 1.– Th7!; 1.Th:e5? [2.Ta3 A,Db3# B] 1.– Sd5/L:d4 2.T:e4/L:d4#, 1.– La4!; 1.Ta:e5! [2.Db3 B,Th3# C]. „Fünffache Schlagauswahl, Dreifachdrohungen, Zyklus Doppeldrohungen, Widerlegungen mit Wechsel Simultanverteidigungen, Öffnung maskierter schwarzer Linien.“ (Autor) Während HR die „Worte fehlten“, die aber wohl wie die von KF hätten ausfallen können („Aufgrund der drohenden satzmattlosen Springer-Schachs und des weißen Stopfspringers c8 strapaziert Andi konventionelle Übereinkünfte schon sehr, um einen erweiterten Drohzyklus darzustellen. Konstruktiv gewohnt einfallreich, aber ob hier Aufwand und Ertrag ausgewogen sind?“) befand JI: „Wegen Sd3+/Sf3+ muss sSe5 im Schlüssel geschlagen werden, wobei vier der fünf Möglichkeiten knapp scheitern, sogar die

**zu 17555 Helmut Rössler**  
*Die Schwalbe 1952*



#2 vvvvvvvv

(14+7)

mit Vierfachdrohung; danach kommt es zur Drohreduktion. – Durchaus originell aufgestellt und eine witzige Auflockerung!“ Auch FRd meinte großzügig: „Der Schlag des Springers wirkt zwar ziemlich deftig, was aber durch die Einheitlichkeit wieder abgemildert wird.“ In der von Manfred Rittirsch gefundenen Vergleichsaufgabe geht es einem schwarzen Rappen genauso unsanft an den Kragen, und das nicht weniger als  $9(!)\times$ , s. Diagr. (1.S:e3,L:e3? [2.Ld5#] 1.– Db1+!; 1.d:e3? [2.Ld5#] 1.– Dd1+!; 1.T:e3? [2.Ld5#] 1.– Df1+!; 1.f:e3? [2.Ld5#] 1.– D:e3+!; 1.S:e3? [2.Ld5#] 1.– Dg8!; 1.K:e3? [2.Ld5#] 1.– D:f2+!; 1.T:e3? [2.Ld5,Df3#] 1.– D:g2!; 1.D:e3! [2.Ld5#].)

**17556** (J. Brügge). 1.Ld5?/Le4?/Lb5?/L:d7?/La4? [2.Sb7#] 1.– Tf6!/Se6!/Sc6!/Lg6!/Df6!; 1.La8! [2.Sb7#] 1.– Df6/Tc4/Tf6/Se6/Sc6/L:d6/Lg6 2.Sa4/D:c4/Dd5/Se4/Db5/L:d6/S:d7#. „Weißer-Läufer-Auswahl im Schlüssel, wobei die Verführungen einheitlich an weißen Selbstbehinderungen scheitern. In jeder Phase mehrere schwarze Lewman-Paraden auf der 6. Reihe hinsichtlich Feld b6, in der Lösung sogar doppelte Lewman-Paraden, da (mit dem weißen Läufer auf a8) auch hinsichtlich Feld c6! – Sehr schönes und löserfreundliches Auswahlproblem!“ (JI) „Die selbstschädigungsmeidende Auswahl ist ein uralter Kniff zur Gestaltung eines gehaltvollen Schlüsselzugs und der Läufer als die einzige liniengebundene Leichtfigur eine bevorzugte Besetzung der Hauptrolle.“ (MRit) „Weiße Selbstbehinderung im Auswahlspiel des wLc6 und Wechsel von einfachem zu doppeltem Lewman durch Verstellung von b8–b6 und a8–c6 im Drohspiel. Eine runde Sache, wenn bestimmt auch nicht mehr topaktuell.“ (FRd) „ $5\times$  Lewman-Paraden mit dazugehörigen Verführungen. Nicht neu, aber  $5\times$  hab ich es noch nicht gesehen. Die satzmattlose Flucht stört mich hier nicht, aber schade um den schwachen Lh2, der nur in der Verführung 1.Ld5? aktiv gebraucht wird.“ (KF) „Monumental. Natürlich ist der Läufer ungedeckt, aber dadurch bleiben die Widerlegungen Paraden im Spiel. Einziger Wermutstropfen ist der Lh2, der nur wegen der Verführung Ld5 nötig ist und so gelegentlich in den Verführungen einen Dual nach 1.– L:d6 verursacht.“ (HR) Stimmt nicht ganz: ohne wLh2 gäbe es keine Lösung: 1.La8? L:d6!

„Zusammenfassung #2: Abgesehen von der konstruktiv unbefriedigenden 17555 entschädigt die starke zweite Hälfte mit der prachtvollen Aufbearbeitung 17554 als Glanzpunkt für die schwache erste.“ (MRit)

**Dreizüger Nr. 17557-17559** (Bearbeiter = Hubert Gockel)

**17557** (S. Felber). 1.d4? [2.De5,Sd2#] 1.– Lc1!; 1.c3! [2.De5#] 1.– L:c3 2.d4 [3.De5#] 2.– Ld2,L:d4/Sd3,Sd7/Td5,Te6 3.S:d2/L:d3/L:d5#, 1.– Sd3 2.L:d3+ T:d3 3.De5#, 1.– Sd7 2.d3+ T:d3 3.L:d3#, 1.– T6~ 2.L(:)d5#. „Nowotny, Schlagrömer, Kampf um Mattfeld d3.“ (Autor) „Die Besetzung von c3 ist aussichtsreich, aber nur der weiße Bauern Zug löst!“ (JB) „Gestaffelte Linienverstellungen mit verzögerter Nowotnynutzung, aber die Kurzdrohung stört doch etwas.“ (FRd) „Wehe dem, der hier vom Nowotny redet! Auch der Vornehme Nowotny ist es nicht! Es geht nur um die Verstellung des Lb2! Vielleicht war das leicht zu lösen, aber SF hats gut gemacht und zum Nachdenken angeregt.“ (WOe) „Zwar nur eine ernsthafte Verteidigungsvariante, aber mit recht hübschen Linienkombinationen verbunden; und dann gibt es ja in der Hauptsache noch die ausgesprochen suggestive Verführung 1.d4? mit Doppeldrohung, die nur an Lc1! scheitert. Also handelt es sich neben der Drohreduktion um einen Schlagrömer, bei dem die Zweitdrohung der Verführung erneut auftaucht – ganz ordentlich gemacht!“ (JI) „Abgesehen von einem schachbietenden Zug ist der Schlüssel mit halb verzögertem Nowotnyeffekt der einzige Weg, den Sb1 sinnvoll einzusetzen und L:L zu verhindern, so dass dem Ganzen der Ruch eines verlängerten Zweizügers anhaftet. Die Erneuerung der Kurzdrohung im zweiten, diesmal halbvornehmen Nowotny 2.d4! mit Räumung des Springermattfeldes und Verbahnung des Turms dagegen konnte mich wirklich überraschen.“ (MRit) „Originell eigenartige Nowotny-Thematik mit Schlagrömer und aufeinanderfolgenden Nowotnys auf c3 und d4, die erst nach weiteren Weglenkungen nutzbar werden – in logischer Form.“ (VZ) „Leichte Einstiegskost als Appetitanreger, die natürlich hauptsächlich von ihrer d2-d4-Idee lebt und kurzzügige Drohmatts toleriert. Dass der Autor hilfsbereit dem Aufruf folgt, die Dreizügerflaute zu überwinden, finde ich übrigens wirklich erfreulich.“ (RJ)

**17558** (C. Handloser). 1.Ld4? [2.e4#] 1.– b4 x 2.Sd6# A, 1.– Sf6! y; 1.Lc5? [2.e4#] 1.– Sf6 y 2.Sd6# A, 1.– b4! x; 1.e7! [2.Le6+ Kg6 3.f5#] 1.– Lc8 2.Lc5 [3.e4#] 2.– Sf6 3.Sd6#, 1.– S:e7 2.Ld4 [3.e4#] 2.– b4 3.Sd6#. Beugung, Arnhem-Thema. „Saubere Logik und Wechsel der Sekundär-Effekte in Angriff (Deckung/Liniensperrung) und Schädigung (Block/Linienverstellung) zwischen den beiden Varianten.“ (FRd) „Der e6-Bauer räumt im Schlüssel für seinen Läufer, dafür räumt der weiße Läufer in der

Lösung für den anderen e-Bauern!“ (JB) „Weißer-Läufer-Auswahl, wobei die Verführungszüge erst nach den schwarzen Verteidigungen als Zweitzüge funktionieren, dabei Beugung; ferner reziproker Wechsel von b4/Sf6 als Varianten bzw. Widerlegungen. – Gute, sparsame und luftige Konstruktion!“ (JI) „Die vollzügige Drohung schaltet jeweils eine der Widerlegungen der beiden kurzzügigen Probespiele durch Weglenkung des dazugehörigen Verteidigers aus. Abgesehen davon, dass nur zum Block des Zuges Sh6 ein das Drohmattnetz verunreinigender Doppelbauer aufgestellt werden musste, ist das fein konstruiert.“ (MRit) „Der Weiße muss erst mit einem witzigen Bauernvorstoß und wirklich hübschem Drohspiel die beiden schwarzen Hauptverteidiger gegen den e4-Mattzug zur Seite locken, dann erst schlagen die präzisierten Probespiele durch. Die Abspiele sind so sauber ineinander verwoben und materialökonomisch umgesetzt, dass ich meine helle Freude daran hatte. Feine Handwerkskunst, die präzise und reibungslos wie ein ‚Schweizer Uhrwerk‘ läuft.“ (RJ) „Reziproke Beugungen (= reziproker Tausch der guten und schlechten Verteidigungen), wobei die weißen Angriffszüge einmal sperren und einmal decken, je nachdem wie Schwarz den Vorplan pariert, in Verbindung mit Arnhem-Thema. Eine schwierige und selten zu sehende Ideenverbindung. Ich sah sie zuletzt beim 2. Preis, *Die Schwalbe* 2004, Heft 237 (Juni 2009), S. 133ff. Dort habe ich was zu dieser Thematik geschrieben.“ (VZ)

**17559** (V. Kočí). 1.– Ld4+ 2.e:d4+ K:d4/Kf4 3.Lc3/L:d6#; 1.Le1! [2.Lg3+ f4 3.L:f4#] 1.– Ld4+ 2.e:d4+ K:d4/Kf4 3.Lc3/Lg3#, 1.– Sc6+ 2.d:c6+ d5 3.T:d5#, 1.– f4 2.e:f4+ Kd4/K:f4 3.Lf2/Lg3#. „Mangels sinnvoller Alternativen nicht allzu schwer; schade, dass sich auf das 2. Satzschach in der Lösung nichts ändert, und die Rolle von wTg6 ist natürlich auch ziemlich trist.“ (JI) „Mattwechsel nach 2.– Kd4 mit recht trauriger Rolle von Tg6. Ich hatte mir anfänglich erhofft, dass die Satzspiele auf die Gegenschachs in der Lösung aufgegeben werden und so war ich doch etwas enttäuscht...“ (FRd) „Ein Stückchen Beliebigkeit“ (VZ) „Immerhin ein ansprechendes Matt! Der naheliegende Schlüssel mit zwei Varianten ist doch etwas magere Kost!“ (WOe) „Man sollte frisch und munter auch an solche vermeintlich leichtere Kost herangehen. Als ich am Vorabend hundemüde war und nur mal eben noch einen Dreizüger lösen wollte, habe ich nicht einmal das Satzschach auf d4 gesehen!“ (RJ)

**Mehrzüger Nr. 17560-17564** (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnel und an Erik Zierke für die Mithilfe.

**17560** (H. Brozus). 1.Dh2! [2.Db2+ Ka4 3.Sec5/Sdc5/Sb6#] 1.– c3 2.Dd6+ Kb3/Kb5 3.Sd4+ Ka4/Kc4 4.Sb6/Se5# 2.– Ka4/Kc4 3.Sb6+ Kb3/Kb5 4.Sd4/S:c7# Das Abspiel 1.– Kb5 2.Sd4+ Ka6 3.D:c7 ist wie das Drohspiel nicht ganz gelungen, denn es gibt mit 4.Db6/Sc5/Sb8# gleich drei Mattzüge. „Dieser Vierzüger mit überschaubarem Material war für mich deutlich schwerer zu lösen (nämlich gar nicht) als die beiden Zwölfzüger des Heftes. Ich bin gespannt auf den guten Schlüsselzug. 1.Dh2! kann es ja meines Erachtens nicht sein wegen 1.– c3!“ (RJ) „Mit dem prima Schlüsselzug steht und fällt hier das variantenreiche Schachproblem.“ (KHS)

**17561** (M. Hoffmann & D. Werner). Der Versuch 1.Ke3? [2.L:c6+ Kd8 3.Te7 ~ 4.Te8#] ist zu langsam und scheitert nur an der schwarzen Rochade. 1.Ta4! [2.T:a8#] T:a4+ 2.Ke3 Ta8 3.L:c6+ Kd8 4.Te7 ~ 5.Te8# (2.– Te4+ 3.L:e4 [3.Tb8#] S:f8 4.L:c6+ Kd8 5.Tb8#) 1.– 0-0-0 2.Te7 Kb8 3.b7 Td4+ 4.L:d4 e:d4 5.Ta8# (2.– Td7 3.Te8+ Td8 4.T:d8+ Kb7/K:d8 5.Ta7/Ta8# nach 2.– Td4+ 3.L:d4 Kb8 4.Ta7/b7/Te8+ gibt es dualistische Abspiele auch auf 3.– Kd8). Die Autoren schreiben zu ihrem Problem: „Das Lepuschütz-Probespiel scheitert an der schwarzen Rochade. Die Führung des weißen Königs nach e3 mittels Tempogewinn nach Turmopfer erfolgt aber nur zur Linienöffnung für den weißen Läufer auf f3 und ist damit zweckrein. Weiß nutzt nämlich den Zusatzeffekt der schwarzen Rochade-Verhinderung (2.– Ta8 3.L:c6+ Kd8 4.Te7! ist davon unabhängig) im Hauptabspiel nicht.“ „Rochade und Schachprovokation als attraktive Elemente. Der weiße Läufer auf f3 wirkt etwas verloren und gibt entsprechende Lösehinweise.“ (FRd) „Lepuschütz-Thema mit der großen Rochade als Zugabe!“ (WS) „Leider unvermeidlich bei dieser Thematik ist sicher das Variantengestrüpp. Die hübsche Schach- bzw. Rochadeprovokation mit dem Knaller 1.Ta4! hat sich mir geradezu aufgedrängt als allererste Idee. Danach zweimal den stillen Zug Te7 zu finden, hat mich allerdings graue Haare gekostet. Gute Handarbeit aus der Schweiz, danke sehr und bitte mehr davon!“ (RJ) „Die schwarze Rochade als Mittel von Verführung und Lösung. Die zahlreichen Verzweigungen im Lösungsablauf stören hier aber doch.“ (KHS) „Lepuschütz und Rochade sieht man selten.“ (WOe) Vermutlich ist das sogar eine Erstdarstellung.

**17562** (B. Kozdon). 1.Te5! [2.Th5+ Sh6 3.T:h6+ Kg8 4.Th5 De7 mit Matt im siebten Zug] 1.– Sf6 2.T:f6 Dg8+ 4.Kh5 Dd8 5.Te8+ Kg7 5.T:d8 K:f6 6.Te8 Kf5 7.d8=T Kf4 8.Td3 Kf5 9.Tf3# (7.– Kf6 8.Td7 Kf5 9.Tf7#) 1.– Sh6 2.Te8+ Sg8 3.Kf7 Dg5 4.Th6+ D:h6 5.T:g8+ Kh7 6.Th8+ K:h8 7.d8=D+ Df8+ 8.D:f8+ Kh7 9.Dg7# (1.– Se7+? 2.T:e7 Dg8+ 3.Kh5 Dd8 4.Te8+ Kg7 5.T:d8 Kf7 6.T8~ K~7.d8=D 8.Dc7/Dd7#) „Sehr ästhetische Hauptspiele, aber der Löser musste sich durch das verzweigte Nebenspiel arbeiten, was nicht einfach war!“ (WS) „Studienartige Mattführung bei dieser nächsten Miniatur mit schwarzer Dame.“ (JB) „Miniatur mit Schwerfiguren im bekannten, eigentümlichen urwüchsigen Stil dieses Autors. Wie immer schwierig zu lösen.“ (KHS)

**17563** (U. Karbowiak). „Der versteckte Hauptplan 1.S:a3? [2.Sc4#] scheitert noch an 2.– S:c4! Der schwarze Springer b2 ist also wegzulenken.“ (RJ) 1.Sd6! [2.Sb7#] Kb4 2.Se4+ Ka5 3.Lf6 [4.Lc3#] (3.– S:d3? 4.Lc3+ Sb4 5.Sd6 ~ 6.Sb7# 3.– Sa4? 4.Lh4 Sc3 5.Le1 Kb4 6.L:c3#) 3.– Sd1 4.Lh4 [5.Le1+ Sc3 6.L:c3#] Sf2 5.Ld8+ Kb4 6.Le7+ Ka5 7.Sd6 Kb4 8.Sb5+ Ka5 (8.– Ka4 9.S:a3+ Ka5 10.Sc4#) 9.S:a3 [10.Sc4#] b2 10.Sc2 [11.Lb4,Ld8#] b1=D 11.Ld8+ Db6+ 12.L:b6# „Nach der Rückführung des weißen Springers nach b5 ist die Ausgangsstellung wieder erreicht. Aber mit dem Unterschied, dass der schwarze Springer b2 nun auf f2 weit weg steht, aber auch den schwarzen Bauern b3 entblockt hat. Nun wird der unzureichende Ersatzverteidiger Läufer a2 eingeschaltet. Eine interessante dresdnerische Geschichte. Prima.“ (KHS) „Der Hauptplanangriff 1.S:a3? droht wegen der Deckung des Feldes c4 von Sb2 zunächst nichts und dessen zweizügiges Weglenkungsmanöver durch 1.Lf6? Sd1 2.Lh4? scheitert an fehlender Deckung von c5. Ein Pendel im Vorplan hilft, jedoch besitzt Schwarz nach der Springerlenkung und Rückpendel noch die Ersatzverteidigung 9.– b2, die aber schnell entkräftet wird. Die Konstruktion ist super, jedoch gibt es für mich hinsichtlich der logischen Struktur noch ein Haar in der Suppe, denn die Begründung für das Pendel nach e4 liegt nicht nur in der Deckung von c5, sondern auch von a4, denn der Probespielangriff 1.Lf6? scheitert nicht nur wie gewünscht an 1.– Kb4! 2.Lc3+ Kc5!, sondern auch an 1.– Se6! 2.Lc3+ Ka4!“ (FRd) „Die Aufgabe gefällt mir mit ihrer glasklaren Struktur und ihrem fast minimalistischen Materialaufgebot ausgezeichnet. Ihr Finale mit der Bauernverwandlung kam völlig überraschend für mich, weil ohne den Diagrammspringer auf b2 gemäß dem freundlichen Hinweis im Vorspann eben nicht nur 1.S:a3, was ich anfangs gar nicht sah, sondern darüber hinaus auch 1.Sd6 Kb4 2.Se4+ Ka5 3.Lf6,Lh4 zum schnellen Matt führt. Ich dachte also irrtümlicherweise, dass dies der eigentliche (und etwas komische, weil dualistische) Hauptplan sei. Dass aber am Ende der schwarze Springer b2 auf dem Spielfeld verbleibt und nicht vertilgt, sondern abgelenkt werden muss, blieb mir lange ein Rätsel. Umso schöner und erlösender war dann aber auch der Aha-Effekt beim Entdecken der Lösung.“ (RJ) „Elegante Konstruktion, hervorragende Ökonomie. Die Vielseitigkeit des Stuttgarter Komponisten ist wirklich bemerkenswert!“ (WS)

**17564** (U. Karbowiak & R. Krätschmer). 1.Lg6+? h:g6! 1.K:h7? [2.Lg6#] Tb6! 2.d6!? Tb:d6 3.Sg3+ Kd4 4.Sf5+ Ke4 5.S:d6+ L:d6! 6.Lg6+ Kd4 7.Td3+ K:c4 8.b3+ Kb5! und der schwarze König kann nach b5 entweichen. 1.d6? [2.Ld5#] (1.– Td1? 2.Sg3+ Kd4 3.Se2+ Ke4 4.K:h7 T:d6 5.Sg3+ Kd4 6.Sf5+ Ke4 7.S:d6+ L:d6 8.Lg6+ Kd4 9.Td3+ K:c4 10.b3#) Th5! (2.K:h7? Tg5!) 1.Sg3+! Kd4 2.Sf5+ Ke4 3.d6 Td1 „Jetzt muss der Springer f5 allerdings erst noch zurück nach e2, weil er auf f5 auch einem weißen Läufer auf g6 die Sicht zum König e4 versperrt.“ (RJ) 4.Sg3+ Kd4 5.Se2+ Ke4 (nicht 5.Ld5? c1=S!) 6.K:h7 Td:d6!? 7.Sg3+ Kd4 8.Sf5+ Ke4 9.S:d6+ L:d6 10.Lg6+ Kd4 11.Td3+ K:c4 12.b3# „Im Vorplan 3.d6 wird der schwarze Turm h1 ersatzweise nach d1 gelenkt, weil der vorher starke Zug Th5 wegen der Liniensperre des weißen Springers f5 nicht mehr verteidigt. Der weiße Springer f5 muss aber schleunigst wieder nach e2 zurück, weil sonst 6.K:h7 nichts droht. Auf 6.K:h7 hat Schwarz nun nur noch die unzureichende Ersatzverteidigung 6.– Td:d6, die sich am Ende als Schlagrömer erweist.“ (KHS) „Der weiße Bauer b2 entpuppt sich also als Sargnagel. Ein schönes, geradliniges Widmungsstück mit Mustermatt und feiner Logik. Die Aufgabe war von allen Mehrzügern am leichtesten für mich zu lösen. Das gab ordentlich Aufwind!“ (RJ) „Der weiße Springer pendelt zuerst nach f5, um die 5. Reihe zu sperren zum zunächst erfolgreichen Angriff zur Sperrung der 6. Reihe gegen Tb6. Jedoch hat Schwarz eine Ersatzverteidigung, die als Hinlenkung zum Schlag mit erneutem Springerangriff über f5 genutzt werden kann. Saubere neudeutsche Logik des immer mehr erfolgreichen Duos!“ (FRd) „Klare logische Struktur ohne Nebenspiel, am Ende darf das unscheinbare Bäuerlein mattsetzen!“ (WS)

**Fazit:** „Diesmal gab es kein Fazit von (KHS)“ (RK)

**Studien Nr. 17565-17567** (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

**17565** (S. Nosek & V. Bünka) Die beiden Autoren haben eine nette, aber recht forciert ablaufende, Pattstudie geschaffen, in der **1.a7 Ta6!** für eine schwarze Pointe sorgt: 1.– Tg8? 2.Ke7! würde gar für Schwarz verlieren, ebenso nach dem fettgedruckten Textzug 2.K:e8? T:a7 3.L:a7 e:d3 für Weiß. **2.b:a6 Lc6 3.K:c7 La8** ist ebenso erzwungen, und nun geht es an den Pattbau mit **4.d:e4! a2 5.Kb6! a1D 6.Le5+ D:e5 patt**. Freilich ist dies nicht erzwungen, aber auch 4.– Kg7 5.Kd7 Kf6 6.e5+ Kf5 7.e6 bietet trotz Anzugsvorteils nach der gegenseitigen Umwandlung kein Gewinnpotenzial. Thomas Zobel „Ohne Schnörkel direkt zum Patt – gefällt mir.“ Wilfried Seehofer „Danke für den Hinweis im Vorspann, ohne den hätte ich das raffinierte Pattmanöver vielleicht nicht entdeckt.“

**17566** (Á. Ruzs) Die Bearbeitung der bekannten Réti-Studie durch den ungarischen Komponisten läuft stringent ab: **1.Lc3+ Dd4 2.La1!!** Natürlich nicht 2.L:d4+? c:d4 mit dem bekannten gegenseitigen Zugzwang 3.Kd7 Kd5 4.Kc7 Kc5 5.Kd7 Kd5 und leichtem Remis. Nun würde nach 2.– Kd5 3.L:d4 c:d4 4.Kd7 Weiß gewinnen, da Schwarz im Zugzwang ist. Die einzige Alternative ist **2.– D:a1 3.T:a1 c4 4.Kd7 Kd5 5.Tc1** und wir sind in den bekannten Gefilden des gegenseitigen Zugzwangs: **5.– Kc5 6.Kc7! gewinnt** als Chamäleon-Echo der Réti-Variante nach 2.– Kd5. Mit diesem Wissen um die Wichtigkeit der Opposition sollte auch leicht zu sehen sein, warum 4.Tc1? Kd4 5.Kd6 c3! remisieren würde.

**17567** (S. Slumstrup Nielsen) Eine spannungsgeladene Stellung mit gegenseitigen Abzugsdrohungen. Klar, dass hier ein forciertes Vorgehen geboten ist. **1.Se6+ Td8 2.S:d8+** Andere Züge scheitern am Kreuzschach und verlieren sogar: 2.T:d8+? D:d8 3.S:d8+ Le6+ +- oder 2.S:g5+? Le6+ +-. Nach der weißen Fortsetzung wäre das sofortige Kreuzschach allerdings wenig wirkungsvoll: 2.– Le6+ 3.Ka5 Dd5 (oder 3.– L:a2 4.Se6+ Dd8+ 5.T:d8#) 4.Sc6+ Kg7 5.Db2+ +-. Schwarz hat aber die überraschende Antwort **2.– Dd5!** um nach **3.D:d5+** seinen Trumpf **3.– Le6+** dann doch auszuspielen. Muss Weiß jetzt etwa aufgeben (4.Ka5? L:d5+)? Nein, denn Weiß kann hier mit gleicher Münze zurückzahlen und stellt mit **4.Dd4!** seinerseits seine Dame „en prise“. Aber was ist nach **4.– T:d4+ 5.Ka5 Ld5** eigentlich gewonnen? Auf d4 steht der Turm nun sehr ungünstig und kann durch eine Springergabel erobert werden. **6.Sc6+ Kg7 7.Ta7+ K:g6 8.S:d4+-** Hierzu merkt Thomas Zobel sehr treffend an: „Viele Kreuzschachs und zwei Hinlenkungen, gefällt mir sehr gut.“

**Selbstmatts Nr. 17568-17574** (Bearbeiter = Hartmut Laue)

**17568** (P. Sickinger) Zieht der weiße Turm auf ein Feld der d-Linie (außer d3), so droht 2.Db2+ D:b2#, jedoch: 1.Td6? Ld4!; 1.Td1? D:c1+!. Daher 1.Td4! Th1/L:d4/K:d4 2.Td3+/D:c2+/De3+ K:d3/K:c2/K:e3#. „Solides Auswahlspiel in sparsamer, bauernloser Konstruktion mit Motivinversion, da Weiß im Mattzug genau die Fesselung ausnutzt, die Schwarz als Verteidigungsmotiv nutzt.“ (FRd) Dies bezieht sich auf die Verteidigung 1.– Th1, die den Drohzug 2.Db2 verhindert; Weiß ist dann nach 2.Td3+ K:d3 nur deswegen matt, weil Db2 verhindert wurde! „Auswahl aus 3 weißen Turm-Abzügen von d2!“ (JB) „Zehn Steine in einem Selbstmattzweier? Das versprach eine hübsche Kleinigkeit zu werden“, schreibt RJ, für den der Schlüssel dann eine gehörige Überraschung war: „... Und dann platzte plötzlich die Bombe: 1.Td4!“ „Idealschlüssel und dreifacher Einsatz der Batterie, perfekte Konstruktion!“ (WS) „Herrlicher Opferschlüsselzug. Dreimal Abzug des schwarzen Königs aus der Läufer-König-Batterie. Ein Kleinod im Aristokratengewand.“ (KHS) „Die aristokratische Eleganz kann ich vollauf bestätigen, zumal der schönste Zug auch noch der Schlüssel ist!“ (GJ) „Klasse Schlüssel, der einen Annihilierungseffekt auf die Parade 1.– Ld4 zeigt. Schön auch die Variante 1.– Th1 2.Td3+, die Analogie zur Variante 1.– L:d4 2.D:c2+ zeigt und das dritte Läufermatt kreierte. Einfach schön – Werbestück!“ (KF) „Der vermeintlich unwahrscheinlichste Zug löst! Weißes Turmopfer im Schlüssel mit Einräumung einer schwarzen Königsflucht ins Zentrum; danach 3× sK-Batterie-Abzugsmatt auf die Verteidigungen. – Ein herrlicher bauernloser Meredith-Fund!“ (JI) Und schließlich noch einmal RJ: „Ein Zauber dieser Aufgabe liegt gerade in ihrer Unscheinbarkeit. Sie wirkt so leicht durchschaubar, dabei hat sie es faust-dick hinter den Ohren. Und die aristokratische Ökonomie verweist ebenso auf die Hand des Meisters. Fazit: Weit mehr als nur eine Kleinigkeit!“

**17569** (A. Pankratjew) 1.Da7! [2.Tb7+ K:d6 3.Db6+ L:b6#] a:b3 2.Ta6+ Kb4 3.Db6+ L:b6#, 1.– D:b3 2.Tbc6+ Kb4 3.Dc5+ L:c5#, 1.– Ld7 2.Tb5+ K:d6 3.Dc5+ L:c5#. „Ein optisch ansehnliches Turmkreuz nach Fernblocklenkungen“, bemerkt GJ und ähnlich auch FRd, der die Aufgabe ebenfalls ansprechend findet. Fernblocks zeigen allerdings nur die beiden letzten Varianten. RJ macht darauf



aufmerksam, daß bei jeder der drei schwarzen Verteidigungen der schädliche Effekt eindeutig bestimmt ist und darin besteht, jeweils dem schwarzen König im 3. Zug ein Fluchtfeld zu nehmen (b3 und d7 durch Fernblockwirkung von 1.– D:b3 bzw. 1.– Ld7, a3 aufgrund der Öffnung der Linie a6-a3 durch 1.– a:b3). Keiner dieser Schäden ist durch zwei verschiedene weiße Fortsetzungen ausnutzbar (von denen dann natürlich nur eine zum Ziel führen dürfte), wie es Kennzeichen einer Dualvermeidung wäre, die hier bisweilen kommentarmäßig erwähnt wurde. Eine solche liegt nicht vor. „Der Schlüsselzug liegt natürlich auf der Hand; aber dann folgt jedenfalls ein sehr hübsches weißes Turmkreuz in vier Varianten in Form von Batterie-Abzugsschachs, gefolgt von wD-Schachs und sL-Batterieabzugs-Kreuzschachmatts.“ (JI) „Immerhin vier Abspiele: Viermal Opfer der weißen Dame, viermal Spiel der schwarzen Dame-Läufer-Batterie. Kann sich sehen lassen.“ (KHS) Eine subtile „Randnotiz“ macht RJ, indem er sich nach dem genauen Grund fragt, warum die Turmabzüge der Lösungsvarianten nach a6, c6, b5, gefolgt von einem Damenschach auf b6 bzw. c5, nach 1.Da7! nicht sogleich drohen, in der Erwartung, daß die Antwort darauf zielgerichtet auf die Fluchtfelder b3, d7, a3 und das in der Folge korrekte unter den beiden Damenschachfeldern b6, c5 weisen würde. Darin jedoch wurde er enttäuscht: Nach 2.Tbc6+ Kb4 scheitert 3.Db6+ einzig wegen des Fluchtfeldes a3, 3.Dc5+ wegen des Fluchtfeldes b3; solche Eindeutigkeit des Scheiterns steht also hier nicht in Beziehung zu dem lösungsrelevanten unter den beiden 3. Zügen der weißen Dame. So viel Feinsinn wird allerdings der Autor an dieser Stelle auch gar nicht aufgewandt haben! RJ fühlte sich dagegen „verleitet, aus purer Freude länger draufzuschauen und die Feinmechanik gründlicher zu beleuchten. Ein großes Dankeschön also nach Russland!“ Worauf man allerdings hinweisen sollte, ist die Tatsache, daß das Drohspiel und die drei Varianten sich in natürlicher Weise in zwei Variantenpaare aufteilen, die jeweils auseinander durch Spiegelung an der Batterie-Diagonale hervorgehen: Drohspiel und die Variante 1.– a:b3 bilden das erste Paar, die letzten beiden Varianten das zweite Paar. Ohne dieses eindrückliche *Echospiegel* kommt die Konstellation der Aufgabe schon in A vor, in der ebenfalls ein weißes Turmkreuz auf dem Programm steht, hier kombiniert mit interessanten (Ent-)Fesselungs- und Batteriebildungs-Effekten (1.Tc4! [2.Te3+ K:e3 3.De2+ L:e2#] L:f5/T:f5/Tb1 2.Td2+/Tf2+/Te1+ Ke3/Ke3/T:d1 3.Td3+/De2+/L:g2+ L:d3/L:e2/h:g2#). Daß eine weiße Turm-Batterie sich sogar zur Mehrfach-Darstellung von Kreuzen eignet, zeigt B. (1.Sb8! [2.T:f5+ K:f5 3.D:d5+ L:d5#] T:d6/Te5/Td4/T:c5 2.Tf8+/Tg7+/Tf6+/Te7+ Ke7/Kf6/Ke5/K:d6 3.Df7+/Df7+/De6+/De6+ L:D#).

**17570** (R. Jordan) 1.e8=S! [2.Sf6+ L:f6+ 3.Dd4+ L:d4#] T:e8/Tf8/Tg6/Tg5/Tg4 2.D:c5+/Df3+/De6+/De5+/De4+ b:c5/T:D 3.Se3+ T:e3# „In einer guten Konstruktion wird der schwarze Turm fünfmal nach e3 gelenkt, wobei die weiße Dame jeweils dieses zentrale Standfeld räumen muss; besonders hübsch dabei die Variante 1.– T:e8 2.D:c5+, damit d6 weiter gedeckt bleibt, wenn wSc4 im 3. Zug wegzieht.“ (JI) „Netter Task: Der sTg8 setzt fünfmal auf e3 Selbstmatt, verbunden mit fünffachem weißem Damenopfer.“ (KHS) „Erstaunlich, wie man durch fünf verschiedene Damenopfer den schwarzen Turm von den unterschiedlichen Feldern hervorlocken kann. Es frapportiert auch die Ökonomie bei diesem schwierigsten Vorwurf.“ (GJ) „5 verschiedene Abspiele mit gleichen Mattzügen!“ (JB) „Egal, wo der schwarze Turm verteidigt – die weiße Dame ist immer unter Feldräumung von e3 zum Opfer bereit!“ (FRd)

**17571** (R. Jordan) Nach 1.Df6! haben wir mit der Stellung der Könige und der durch einen Springer gedeckten weißen Dame eine Konstellation vor uns, die deutlich an die vorausgegangene Aufgabe erinnert, was sich auch auf das verwandte Drohspiel 2.S:c7+ D:c7+ 3.De5+ D:e5# erstreckt. Und auch hier kommt es zu Räumungsoffern der weißen Dame, um ein Springerschach auf dem Standfeld der Dame

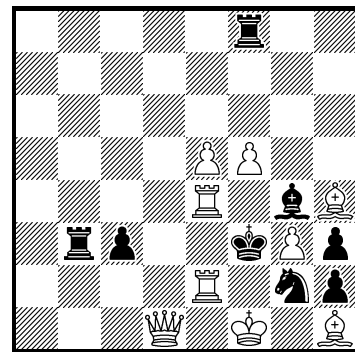
### A zu 17569

**Jewgeni Fomitschow**

*Variantim 2011*

Israel-Ring-Turnier 2011/12

1. Preis (s#-Kurzzügler)



s#3

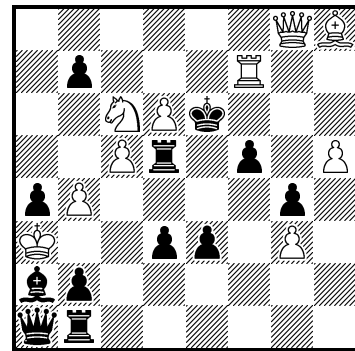
(9+8)

### B zu 17569 Hartmut Laue

*Die Schwalbe 1996*

2. ehr. Erw.

*Meiner Mutter zum Gedenken*



s#3

(10+12)

zu ermöglichen. Insofern hat JB recht, wenn er kommentiert: „Gleiches Schema wie bei der 17570!“ Jedoch sind es hier in den Varianten 1.– T:g7 2.Df7+, 1.– e1=T 2.De6+, 1.– c1=T 2.Dc6+, 1.– L:b6 2.D:d4+ vier verschiedene Türme, die auf lauter verschiedenen Wegen durch jeweils 2.– T(L):D 3.Sf6+ T:f6# zum Matt auf dasselbe Feld f6 beordert werden. Lag das Ziel in Nr. 17570 darin, mit einem einzigen schwarzen Turm möglichst viele verschiedene Wege zum einheitlichen Mattfeld zu beschreiten, so sollten dies hier möglichst viele verschiedene schwarze Türme besorgen, was eine erhebliche konstruktive Herausforderung ist, wenn es überzeugen soll. Insbesondere beachte man, daß das Geschehen der Nr. 17571 das Auftreten von vier Türmen tatsächlich bedingt, man also nicht mittels konstruktiver Fingerübung durch Einsatz desselben Turms in verschiedenen Themavarianten deren Anzahl reduzieren könnte. Die „natürliche“ Anzahl von zwei schwarzen Türmen kann nur durch Umwandlungen erhöht werden. Diese finden, ganz wie es sein soll, erst im Verlauf der Lösung statt. Durch die Aufgabe wird die im Heft ihres Erscheinens auf S. 629 zugleich und nicht zufällig gestellte Frage bejaht, ob die Thematik der Nr. 17383 statt mit Springern auch mit Türmen möglich sei. Die gemeinsame Autorschaft der letztgenannten Aufgabe stellt einen deutlichen Bezug zu dem mit Recht stolzen Widmungsträger her, der wie folgt kommentiert: „Das war eine tolle Überraschung! Vielen Dank für die exquisite Aufgabe und die Widmung. (Das habe ich ihm natürlich persönlich übermittelt.) Nun also vier Türme! Besonders der konstruktive Trick, um die Variante des Ta6 eindeutig zu machen (d. h. ohne Zugwiederholung), hat imponiert. Die 5 verschiedenen Damenopfer sind eine gute Zugabe.“ (GJ) Ja, er weiß natürlich, daß die Räumungsoffer Mittel zum Zweck, eigentliches Ziel aber die verschiedenen Wege zum Mattfeld waren! „Im Problemschach ist es sehr selten, dass der Sohn in die Fußstapfen des Vaters tritt.“ (KHS) Und die Angelegenheit hat laut privater Mitteilung sogar problemschachliches Interesse der Dame des Hauses wachgerufen, „die sich offenbar sehr über ihre Männer gefreut hat“ (RJ). So familienfreundlich kann Problemschach sein! Auf eine bislang noch nicht erwähnte gehaltvolle Zugabe macht am Ende seines Kommentars JI aufmerksam: „Vier verschiedene schwarze Türme setzen auf f6 matt; insgesamt eine ausgezeichnete, sehr attraktive und sicherlich nicht alltägliche Aufstellung mit hübschen Varianten. Im Gegensatz zur vorherigen Aufgabe muss die weiße Dame zunächst einmal ihr anfängliches Mauerblümchen-Dasein beenden und in die Mitte ziehen. Dabei gibt es übrigens noch die hervorragende Verführung 1.De7? (L:b6?/Da8? 2.Dc5+/T:d4+ L:c5/K:d4 3.Sf6+/De4+ T:f6/D:e4#), die nur an 1.– c1=T! scheitert.“ „Gleicher weißer Mattangriff in den Varianten mit unterschiedlichen Angriffen der weißen Dame in den Zweitzügen – sehr variantenreich!“ (FRd)

**17572** (N. Akimow) I) 1.Sa3! f5 2.Dc1 f4 3.Ld4 f3 4.Lc5+ b:c5 5.D:c5+ K:c5#, II) 1.Sd2! f5 2.Sb3 f4 3.Sc1 f3 4.La3+ K:a3+ 5.Dc3+ L:c3# „Aus der Stellung ist klar, dass der schwarze Läufer zum Mattzug gezwungen werden muss!“ (JB) „Althergebrachtes Selbstmatt wie vor 100 Jahren: Nach dem Opfer der weißen Dame setzt der schwarze Läufer Selbstmatt.“ (KHS) „Hübsche Wachablösungen mit konsekutiven wL/wD-Diagonalecho-Opferzügen am Ende; zwei sehr schön zusammenpassende Lösungen!“ (JI)

**17573** (F. Richter) „Das Satz-Selbstmatt 1.– T:d1# lässt sich nicht verwirklichen. Deshalb muss eine andere weiße Strategie her. Wenn der sKf1 auf c2 stünde, ginge – nach einigen Umbauten – 1.Lb2 (Zugzwang) a:b2#.“ (KHS) 1.Tc1! Td1 2.Lf3 Te1 3.Sh3 Td1 4.Sf4 Te1 5.L:d5 Td1 (5.– c:d5? 6.Td1 T:d1#) 6.Lc4+ Ke1 7.Le2 Kd2 8.T:d1+ Kc2 9.Lb2 a:b2# „Gesagt – getan. Interessant.“ (KHS) Eine Kurzvariante ergibt 2.– Ke1? 3.Le2 Kd2 4.T:d1+ Kc2 5.Lb2 d4 6.Td3(:d4) a:b2# (ebenso auch nach 4.– Ke1?). „Fata Morgana mit Schlag des Satzmattsteins erst im 8. Zug und neuem Selbstmattbild mit Opfer auf b2.“ (Autor) „Wunderbares Selbstmatt vom Weber-Typ (Satzmattfigur wird in der Lösung geschlagen) mit dem entscheidenden Trick 5.L:d5! – Ein herrlicher Fund meines Lieblings-s#-Komponisten FR!“ (JI) „Der Platz für den schwarzen Turm wird immer weiter eingeengt, überraschend gibt es aber dann ein sB-Matt!“ (JB) „Gar nicht so leicht zu lösen, da man doch den sTe1 als Mattstein vermutet.“ (WS)

**17574** (M. Degenkolbe) „Nach 1.f4! ~ 2.f5 ~ 3.f6 ~ 4.f7 ~ 5.f8=L ~ 6.Lh6 ~ 7.Lc1(+) ~ 8.Lb2 ~ steht, egal wie Schwarz gezogen hat, der schwarze König auf a4 und der schwarze Läufer auf a6, dann 9.Dc1 Lc8 10.Dh6 La6 11.Dh8 Lc8 12.Dd8 La6 13.D:d7 Lb7+ (Lc8? 14.Da7+ La6 15.Db7) 14.Dc6 Lc8 (La6? 15.Db7) 15.Da8+ La6 16.Db7 L:b7#. Unterverwandlung in einen weißen Läufer, der dann den schwarzen König einsperrt, so für den finalen Zugzwang sorgt, und mittels Wachablösung die weiße Dame ‚befreit‘, die witzigerweise auf fast dem gleichen Weg retour zur 8. Reihe wandert, stets bemüht, ein Dazwischenziehen auf Lb7+ zu vermeiden. – Sehr originelle und gefällige Angelegenheit!“ (JI) „Aus der Stellung ersichtlich: der sLa6 muss auf b7 Selbstmatt setzen. Die weiße Dame ist

a tempo nach b7 zu führen. Vorher ist aber das Fluchtfeld a3 des schwarzen Königs zu decken. Das geschieht durch Umwandlung des wBf3 in einen Läufer. Scharf durchdachte Strategie. Prima.“ (KHS) „Sehr interessante Idee!“ (IB) „Ein Selbstmatt-Mehrzüger, der leider viele Varianten durch Zugumstellungen hat!“ (JB) „Die unkonventionellen Damenmanöver fand ich sehr amüsant!“ (WS)

**Fazit:** Das Angebot war diesmal bunt gemischt. Danke. (KHS)

**Hilfsmatts Nr. 17575-17589** (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Torsten Linß, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer und Karl-Heinz Siehdnel.

**B zu 17575**

**Menachem Witztum**

10. TT Chess Composition

Microweb 2002

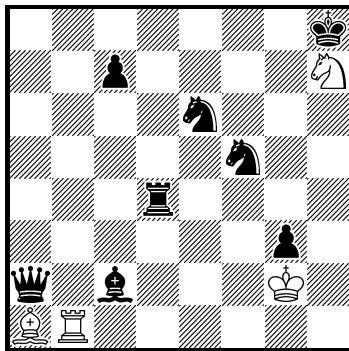
4. Lob

**A zu 17575**

**Wjatscheslaw Wladimirow**

Schachmatnaja Kompozizija

2000



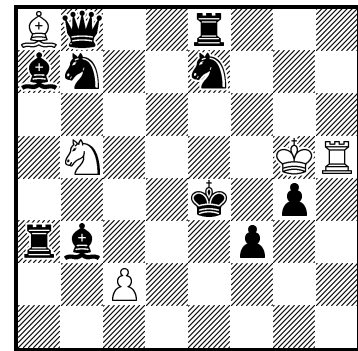
h#2 b) ♖h7 → g8 (4+8)

a) 1.Seg7 Sg5 2.Tc4 Tb8#

b) 1.Sfg7 Se7 2.Td3 Th1#

**C zu 17575 Efrén Petite**

Problem Observer 2010



h#2 2.1;1.1 (5+10)

I) 1.Sd5 Th1 2.Sc5 Te1#

II) 1.Ld5 Th6 2.Sd6 Te6#

h#2 (7+14)

b) ♔h4 ↔ ♔g1

a) 1.Sf2 Tc4 2.Seg4 Tc1#

b) 1.Sg4 Lc5 2.Sef2 L:e7#

**17575** (T. Lehmann). I) 1.Se5 Ta1 2.Tg4 Td1#(MM), II) 1.Te5 Ta6 2.Tf7 Td6#(MM). „Simpler Beginn mit zweimal Fesselungsablösung durch Block auf e5, wonach der entfesselte sTg7 die dadurch in den ersten schwarzen Zügen geöffneten Linien von schwarzer Dame bzw. schwarzem Läufer wieder verschließen muss. Das weiße Spiel ist dagegen allerdings sehr banal.“ (JI) Das ist alles richtig. Der Autor beschreibt noch einen weißen Batterieabbau. Ich denke allerdings nicht, dass dieser jemandem aufgefallen und schon gar nicht von Belang ist. Der weiße Turm könnte genauso gut auf a5 mit mehr Freiheit stehen. Der Autor wollte ihn jedoch unbedingt auf a4 sehen. Den Inhalt erkannten auch alle anderen und meinten dazu: „klares Konzept“ (FRd), „harmonisch und stimmig“ (ES) bzw. „allerhand Inhalt, prima“ (KHS). Ein paar interessante Vergleichsaufgaben gab MRit an: „Der auf e5 blockende Stein öffnet schädlich eine Linie, die durch den beim Block entfesselten Turm gleich wieder verstellt wird. Wenn mehrere Zwecke und Antizielelemente dergestalt ineinandergreifen, lebt der Gesamteindruck natürlich davon, dass die neu entstandene Fesselung des Blocksteines auch genutzt wird. Zur Jahrtausendwende war es noch nicht so gut gelungen, die symmetrische Grundanlage zu verbergen (siehe Diagramm A). ... In Vergleichsaufgabe B handelt es sich bei den thematisch geöffneten Linien um Fessellinien. In Vergleichsaufgabe C wird die Räumung gerade nicht als Antizielelement, sondern zur Dualvermeidung eingesetzt.“

**17576** (K. Çefle). I) 1.Sd5(S~?) Ta8 2.Kb4 S:d5#, II) 1.De3+ (D~? Sd5 2.Kd3 Lb5+ 3.Lc4!) Se2 2.Kd3 Lb5#. „In der ersten Lösung muss sSb4 wegziehen, um sein Feld für den schwarzen König zu räumen, wobei c2 (wegen Schachgebots) sowie a6 und c6 (wegen Behinderung von weißem Turm bzw. weißem Läufer) ausfallen; daher bleibt nur d5 übrig, wo er im Batterieabzugs-Doppelschach-Mattzug geschlagen wird, nachdem die andere weiße Batterie abgebaut wurde. In der zweiten Lösung muss die schwarze Dame für den schwarzen König ihr Standfeld verlassen und gleichzeitig e3 blocken; hier kommen dann beide weißen Batterien zum Einsatz. Die Lösungen passen also nicht recht zusammen, und leider entstehen auch beide Male furchtbar hässliche Mattbilder.“ (JI) Die anderen Kommentierenden sehen das zumindest teilweise anders. So meint FRd: „Entblockung im ersten schwarzen

Zug, während der schwarze König das entblockte Feld im Zweitzug betritt, wodurch Batteriematts unter Doppelschach möglich werden. Die genaue Motivation der ersten schwarzen Züge ist neben dem Entblockungseffekt leicht unterschiedlich (Block gegenüber Vermeidung von Liniensperre oder Gegenschach), ansonsten machte das Stück – auch wegen der relativen Lösungsschwierigkeit – keinen schlechten Eindruck.“ Oder auch ES: „Zumindest die Doppelschachmatts passen zusammen“ bzw. KHS: „Kreuzschach, Batteriematts. Die zweite Lösung gefällt mir bedeutend besser als die erste.“ Vielleicht haben einige auch die Verführung zur zweiten Lösung übersehen, so dass meines Erachtens beide Lösungen strategisch doch etwa gleichwertig sind. Auf jeden Fall scheinen antiidentische Hilfsmatts wie diese noch immer nicht den Lösergeschmack zu treffen. Abschließend MRit: „Beim Funktionswechsel, der sich hier auf zwei komplette Batterien erstreckt, feuert nur eine davon zweimal, aber was macht das schon? Der König wird jeweils auf dem im ersten Zug geräumten Feld mattgesetzt, was gerne großzügig als schwarzer Umnaw bezeichnet wird. Mit der Verstellthematik bei der Auswahl des Springer-Räumzuges gibt es auch noch ein sehr ansprechend gestaltetes antiidentisches Element. Diese innovative Art des Reimens könnte man in Anlehnung an Živko Janevski als desorganisierte Harmonie bezeichnen.“

**17577** (A. Onkoud). I) 1.S:d5 D:d5+ 2.Kd3 f6#, II) 1.e:f5 D:f5+ 2.Kf3 Dh3#, III) 1.Ld6 f:e6+ 2.K:d5 D:d6#, IV) 1.S:h7 De8 2.K:f5 Dg6#. „Königsstern – mit Abstand der schlechteste, den ich bislang gesehen habe. Da wurde vor 40-50 Jahren schon besseres geboten.“ (TL) „Stern des schwarzen Königs, aber das war's auch schon; unzusammenhängende Varianten, mehrere unschöne Schlagfälle – weiß nicht, was ich da übersehen habe, aber mir gefällt's nicht sonderlich.“ (JI) Der Autor wollte den Süden seines Kompass-Themas (in Kurzform unter <http://www.onkoud.com/wp/wp-content/uploads/2018/06/Le-th\`eme-de-la-Boussole-The-Compass-Theme.pdf>) mit einem schwarzen Königsstern kombinieren. „Gott, der Herr, hat sie gezählet (also die Sterne – SB), doch wer glaubt, der Kompass habe dem Himmelsgewölbe längst den richtungsweisenden Rang abgelaufen, wird hier vom Klabauteermann persönlich eines Besseren belehrt. Für Landratten: Zwei der Zacken, die der König im Rahmen seines sternförmigen Törns im zweiten Zug betritt (d5 & f5), werden im ersten Zug von anderen schwarzen Steinen (Springer bzw. Bauer) betreten (natürlich immer dann, wenn der Käpten sich gerade woanders hin orientiert hat). Weil sich das bei einem Stern schlecht mit der Blockfunktion verträgt, musste ein anderer Zweck her, nämlich die Entblockung für die Dame, die leider nach dem Entern genau einmal munter weiter schippert. Vierfachsetzungen gibt es trotzdem schon, allerdings mit anders angeordneten Themafluchten und zusätzlichen Überbrückungsphasen (siehe z. B. das Vergleichsdiagramm).“ (MRit)

**17578** (E. Klemanič). a) I) 1.– Le2+ 2.Kf2 L:g4 3.Tf1 Te2#(MM), II) 1.– T:e7 2.Le6 Le2+ 3.Ke4 T:e6#(MM), b) I) 1.– Te2+ 2.Kd1 T:b2 3.Le1 Le2#(MM), II) 1.– La6 2.Lb5 Te2+ 3.Kd3 L:b5#(MM). Hier sehen wir eine „glasklare Kombination zweier altbekannter Lösungspaare. Jedes für sich ist hoffnungslos vorweggenommen, aber die Darstellung in einer Aufgabe überzeugt.“ (TL) Inhaltlich beschreibt FRd mit „zwei Lösungspaare auf die Zwillingenform verteilt: in einem antikritische weiße Züge, damit Schwarz ein Feld für den schwarzen König durch Verstellung zugänglich machen kann (also Maslar – SB), während im anderen Lösungspaar eine weiße Linienfigur über das spätere Mattfeld geführt wird, während sich der schwarze König unter Blockbildung positioniert. Sehr gute Einheitlichkeit.“ (FRd) Auch JI sieht „ganz tolle analoge und harmonische Varianten mit intensiven und perfekten weißen Funktionswechseln mit zweimal Maslar und zweimal Antizielelement hinsichtlich des sehr ausgiebig genutzten Felds e2. Gefällt mir extrem gut; das dürfte wohl schon eines der besten Hilfsmatts mit diesem berühmten weißen Material (weißer Turm und weißer Läufer) sein.“ Auch KHS sieht „eines der besten Hilfsmatts der letzten Zeit.“

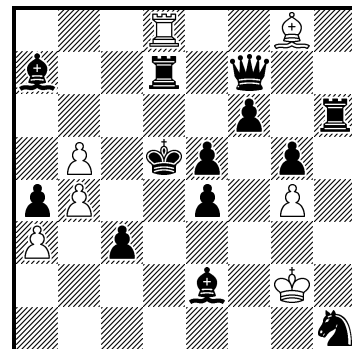
zu 17577

**Gennadi Tschumakow**

Wladimir-Koschakin-55-JT

2011-12

3. Preis



h#2 6.1;1.1 (7+13)

I) 1.Ke6 Lh7 2.Te7 Lf5#

II) 1.Kd6 Tc8 2.De7 Tc6#

III) 1.De6 Lf7 2.Lc4 T:d7#

IV) 1.Td6 Td7 2.Ld4 L:f7#

V) 1.L:b5 T:d7+ 2.Kc4 L:f7#

VI) 1.Le3 L:f7+ 2.Kd4 T:d7#

Je mehr man sich in die Lösungen vertieft, desto besser ergründet man den reichhaltigen Inhalt. Prima.“ Abschließend MRit: „Mit doppeltem Maslar und kreiselkompassartiger Nutzung des Treffpunkts e2 ist das ein HOTF in der Blüte seines Lebens.“ Ich möchte noch auf den kleinen Funktionswechsel von Tc1 und Lg3 als Aktiv- und Passivblock in einem Paar hinweisen. Dieser ist gar nicht so auffällig, gibt den beiden Lösungen aber meines Erachtens noch ein Stück mehr Zusammenhalt. Perfekt wäre es wohl, wenn im Maslarpaar auch noch ein schwarzer Funktionswechsel (aktives Opfer/passiver Block) eingebaut werden könnte. Wer schafft das?

**17579** (J. Dučák). I) 1.– d4 A 2.Ke4 f5 B 3.Lc6+ L:c6# C(MM), II) 1.– f5 B 2.L:d6 Lc6+ C 3.Ke5 d4# A(MM), III) 1.– Lc6+ C 2.Ke6 d4 A 3.T:d6 f5# B(MM). Ein „Zyklus der weißen Züge. Immer wieder gern gesehen.“ (KHS) Allerdings auch „mit uneinheitlicher Motivation der Zugfolge“ (FRd). „Aufgrund der vielen Möglichkeiten verführungsreicher und erstaunlich schwieriger Zyklus der weißen Züge, wobei schon überrascht, dass der schwarze König jedes Mal sein Standfeld verlässt und somit letztlich auf drei Nachbarfeldern der e-Linie mattgesetzt wird.“ (JI) „Schade dass es nicht zu drei verschiedenen Schlagfällen auf d6 gereicht hat“ (ES), wobei mir nicht ganz klar ist, ob das vom Schema her überhaupt möglich ist. „Mit den Themasteinen Läufer, Läufer und Bauer wurde der vollständige Zyklus der weißen Züge in optimaler Zugökonomie schon Anfang des Jahrtausends bewältigt (und das wesentlich eleganter, siehe Diagramm A). Mit Läufer und zwei Bauern gibt es einige um einen Halbzug längere Bearbeitungen, z. B. B. Die etwas holprige vorliegende Bearbeitung scheint in dieser Materialgruppe die einzige Dreispännerfassung in fünf Einzelzügen zu sein.“ (MRit)

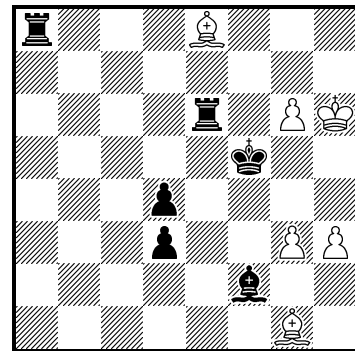
**17580** (H.-J. Gurowitz). a) 1.Tal T:a1 2.Kc4 Tc1 3.Td5 c:b3#(MM), b) 1.Tb3 K:b3 2.La6 T:a6 3.Lc5 c4#(MM). Hier sehen wir einen „ziemlich radikalen Wechsel und eine Menge notwendiger Schläge schwarzer Figuren. Das war gar nicht so leicht zu finden.“ (JI) Auch ES meint: „schwer zu lösen, aber auch schwer thematisch zu durchschauen. Wo ein Thema zu erkennen ist, ist auch eine Lösung (leichter) zu erkennen.“ Nun, es gibt zumindest einen „Funktionswechsel bezüglich schwarzem Turm b5 und Läufer d3: Wechsel von Geschlagenwerden und Fluchtfeldblock. Hm.“ (KHS) „Nach der schnell gefundenen Opferbahnung zum Peri-Batterieaufbau mit Doppelschachabschluss erwies sich die b)-Lösung als deutlich schwieriger. Zu meiner Freude ist die Tücke diesmal kein Selbstzweck, sondern die Folge einer raffinierten Hintereinanderschaltung analoger schwarzer Opferzüge.“ (MRit)

**17581** (G. Schaffner). I) 1.S:b7 Kf1 2.Kd6 Ke2 3.Kc5 Kd3 4.Sd6 Sd7#(MM), II) 1.S:f8 Kg2 2.Ke6 Kh3 3.Kf5 Kh4 4.Se6 Sd6#(MM). KHS gibt kurz und knapp den Inhalt wieder: „In der Diagrammstellung sind die Felder d6 und e6 von den weißen Springern gedeckt. Im Mattbild blockt der schwarze Springer diese Felder. Dazu Echomustermatts.“ Dieser Ersatz von weißer Deckungskraft durch schwarze Blocks wird als Bukovina-Thema bezeichnet. Die Idee war hier klar zu erkennen und so verzeichnete diese Aufgabe einige sehr ausführliche Kommentare, die ich gern bringen möchte. „Dass Schwarz mit einem Springer den weißen Widerpart schlagen muss, damit sein König rechtzeitig sein Mattfeld erreicht, finde ich originell. So macht sogar reine Mattsuche Spaß. Und ganz nebenbei blockt der schwarze Springer auch noch zum Mustermatt, bei welchem beide Male der weiße König kräftig mithilft.“ (ES) „Der weiße König wird zum Felderdecken dreizügig herangeführt. Da bleibt im Vierzuger für einen weißen Springer nur ein Zug zum Mattsetzen übrig, weshalb der andere Rappe, der den Weg des schwarzen

#### A zu 17579

Mircea Manolescu

Buletin Problemistic 2002



h#2,5 3;1.1;1.1 (6+6)

I) 1.– Lc6 2.Tf8 Lh2

3.Tff6 g4#

II) 1.– Lh2 2.Te3 g4+

3.Ke4 Lc6#

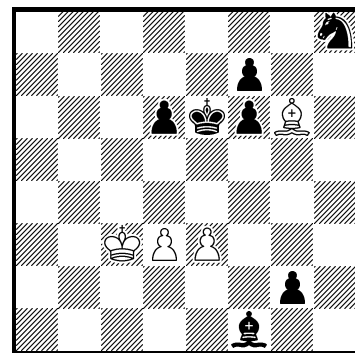
III) 1.– g4+ 2.Kf4 Lc6

3.Le3 Lh2#

#### B zu 17579

Wiktor Sisonenko

Canadian Chess Chat 1984



h#3 3.1;1.1;1.1 (4+7)

I) 1.g1=D e4 2.Da7 d4

3.De7 Lf5#

II) 1.Kd5 d4 2.Lb5 Ld5

3.Lc6 e4#

III) 1.Ke5 Lf5 2.Sg6 e4

3.Sf4 d4#

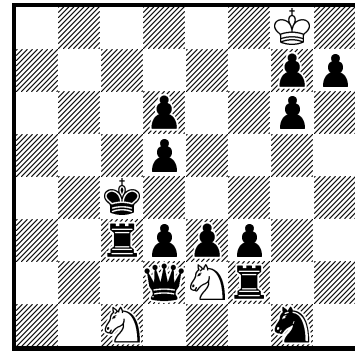
Königs zum Mattfeld deckend behindert, von Schwarz zuallererst beseitigt werden muss. Dann überquert der schwarze König dieses Themafeld, das anschließend vom eigenen Pferd geblockt wird. Das Ganze ist in astreiner Doppelsetzung mit Mustermatts garniert – ein Bravourstück der Pferdedressur, das das Publikum nur eines rufen lässt: Zugabe! Zugabe!“ (RJ) „Sehr attraktiv die Figurenaufteilung, das reizt schon auf den ersten Blick sehr zum Lösen; und die vier Springer stehen ja auch zufällig genau im richtigen Abstand zueinander – und, siehe da: natürlich wird je ein weißer Springer eliminiert nebst beidseitiger Königswanderungen auf je eine Brettseite, wonach es zu schönen Mattbildern kommt. Eine hübsche Aufgabe.“ (JI) „Prima“ findet es zudem KHS, lediglich ein „Naja“ hat TL übrig. „Zwei weiße und fünf schwarze Bauern mussten auf die beiden unabhängigen Mattnetze verteilt werden und auch von den schwarzen Themasteinen ist – als Preis für den Zweispänner, denn es ginge laut Computer auch als Zwilling mit Springerversetzung – immer einer überflüssig. Dennoch halte ich die Gestaltung des Zilahis der Vergleichsaufgabe (siehe Diagramm A) als lupenreinen Bukovina für eine gelungene Bereicherung der überschaubaren Gattung des langzügigen Zweispanners, schon weil sich der weiße König vorbildlich um Schadensbegrenzung bemüht.“ Wesentlich näher an der 17581 ist ein anderes Stück des Autors, was sich im Wesentlichen durch das weiße Figurenmaterial unterscheidet (Diagramm B).

**17582** (S. Milewski). I) 1.Tg8 S:g6 2.S:d2 Sf4 3.Tg1 d4 4.Tf1 Sd3#(MM), II) 1.a6 Kf6 2.La7 S:c6 3.L:f2 Sd4 4.L:f3 S:f3#(MM). „Der wSe7 soll auf den Feldern d3 bzw. f3, die noch von Weiß selbst besetzt sind, mattsetzen. Außerdem sind die noch vorhandenen Fluchtfelder d2 und f2 alternierend von Schwarz zu blocken. Da ist Einfallsreichtum gefragt.“ (KHS) „In beiden Lösungen muss ein schwarzer Stolperstein vom Gaul entfernt werden, um die Zufahrtswege der schwarzen Langschritter zu öffnen – allerdings unterschiedlich begründet: einmal um hinderliche weiße Masse zu beseitigen und einmal um einen Blockwechsel zu vollziehen.“ (RJ) „Tolle Idee, gefällt mir unheimlich gut. Ich finde es besonders attraktiv, wenn sich das Geschehen – so wie hier – raumgreifend über das ganze Brett abspielt, wobei hier der Weg des weißen Springers dadurch bestimmt ist, dass er schwarze Linien öffnen muss, damit die Figuren auf ihre Blockfelder gelangen können. Die nicht 100%ige Symmetrie im Lösungsablauf lockert das Geschehen auf und ist hier daher sogar ein ganz großer Vorteil. Für mich unbedingt auszeichnungswürdig.“ (JI) Das sieht ES ähnlich: „Auch wenn die beiden Abspiele nicht völlig synchron laufen, hat die Idee des Selbstblocks und des Beseitigen eines Sperrsteins (c6, g6) ihren Reiz.“ Während MRit „auch nach wiederholten Anläufen keinen zweiten Weg finden konnte, dem schwarzen König beide Fluchten zu nehmen“, schaffte dies RJ: „Puh. Da atmete ich aber hörbar auf, als ich nach vier oder fünf erfolglosen Tagen endlich doch noch die Zweitlösung fand. Das war ein harter Brocken für mich (was keinesfalls ein Anklagepunkt ist), weil ich mich lange nicht dazu durchringen konnte, auch probenhalber einmal die schwarzen Blockspringer zu bewegen, zumal ich in einer Lösung mich schon bestätigt darin fand.“ Auch KHS „gefällt die Aufgabe sehr gut“.

**17583** (P. Stojoski). 1.– Ld5 2.Lh8 L:f7 3.Tb1 L:g6 4.Dg7+ Kh5 5.Da1 Lf7 6.Lb2 L:c4#. „Klasinc (schwarzer Läufer für schwarze Dame) mit atemberaubender Bahnung sowie Räumungen, um die Blocks zu ermöglichen, während der weiße Läufer seinem König noch ein Fluchtfeld verschaffen muss, was seinen Weg eindeutig macht. Besser kann man das alles wohl kaum aufstellen. Ebenfalls stark preisverdächtig.“ (JI) Mehr dazu weiter unten. Den Inhalt korrekt beschrieb auch KHS und vergab ein „prima“. „Dass der weiße König nicht bloß Statist ist, erfreut ihn sicher besonders. So oft steht er doch in längeren Hilfsmatts als tatenloser Schirmherr herum, der nur aufgrund von alten Konventio-

#### A zu 17581

Wiktor Sisonenko  
phénix 1996



h#4 2.1;1... (3+13)

I) 1.D:c1 Kf7 2.d2 Ke6

3.Kd3 K:d5 4.Dc2 Sf4#

II) 1.S:e2 K:h7 2.Kd4 K:g6

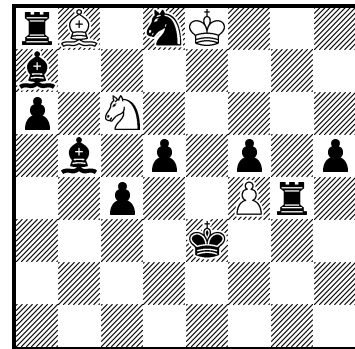
3.Tc4 Kf5 4.Sc3 Sb3#

#### B zu 17581

Gerold Schaffner

idee & form 2004-05

2. ehr. Erw.



h#4 2.1;1... (4+11)

I) 1.S:c6 Kd7 2.Kd4 Le5+

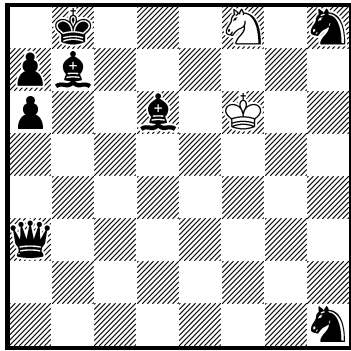
3.Kc5 Kc7 4.Sd4 Ld6#

II) 1.L:b8 Kf8 2.K:f4

Sd4 3.Kg5 Kg7 4.Lf4 Sf3#

nen unbedingt dabei zu sein hat.“ (RJ) „Beeindruckende Langzüge des Schwarzen, aber so ganz neu scheint mir das nicht zu sein.“ (WS) MRit meint dazu: „Von den beiden Schlagfällen mindert natürlich besonders jener auf f7 den Wert dieser Kombination aus Standard- und Bahnungsklasinc, wobei der Letztgenannte lediglich die bekannte schwarze Turtonkonstellation durch geeignete Platzierung des Läufers umdeutet (so dass er auch Loydsche Linienräumung mit Rückkehr heißen könnte), was ebenfalls schon vorher unternommen wurde (siehe z. B. Diagramm A).“ (MRit) TL hat sich mit der Aufgabe beschäftigt und eine Version gebastelt, „die das Platzmachen des wLf7 eleganter löst und noch einiges an Material einspart“ (Diagramm B)

**A zu 17583 Iosif Krikheli**  
*Canadian Chess Chat 1981*

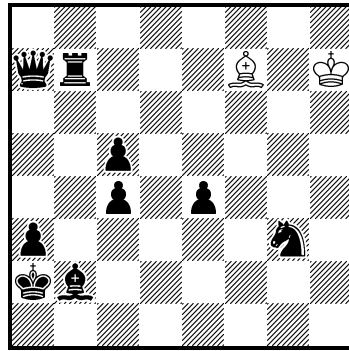


h#4 ♔b8 → c8 (2+8)

a) 1.Lg2 Ke6 2.Df3 Kd7  
3.Da8 Kd8 4.Lb7 Sd7#

b) 1.Lh2 Sg6 2.Dg3  
Ke7 3.Db8 Ke8 4.Lc7 Se7#

**B zu 17583 Petre Stojoski**  
*Version Torsten Linß*

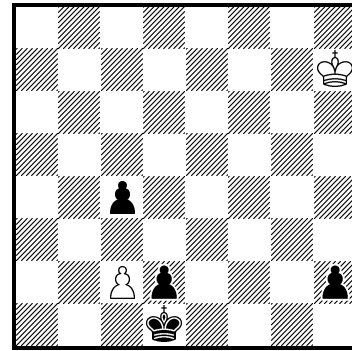


h#5 (2+9)

1.Lh8 Kh6 2.Tb1 Lg6  
3.Dg7+ Kg5 4.Da1 Lf7

5.Lb2 L:c4#

**zu 17584 Norbert Geissler**  
*Die Schwalbe 2015*  
3. Lob



h#8 (2+4)

1.h1=D+ Kg6 2.Db7 c3  
3.Db4 c:b4 4.c3 b5 5.c2 b6  
6.c1=D b7 7.Dc4 b8=D  
8.De2 Db1#

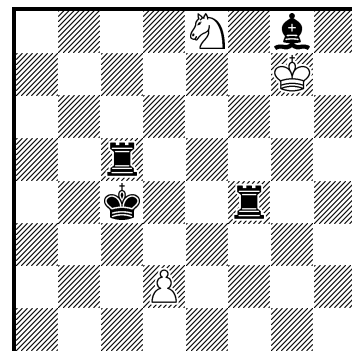
**17584** (R. Wiehagen & M. Degenkolbe). 1.a1=D Ke7(K~?) 2.Dg7+ Kd6(K~?) 3.Db7 a:b7 4.Kc2 b8=D 5.Kb3 Dg8+ 6.Ka4 Da2#(MM). Autor RW sandte einen recht langen Text mit allen die Aufgabe betreffenden Merkmalen und Gedanken. Fast alles wurde von den Lösern exakt erkannt, sogar der intendierte Rundlauf. „Ein sehr interessanter Rundlauf des Bauern a2, der sich erst in eine schwarze Dame verwandelt, die, sich opfernd, einer weißen Dame zur Entstehung verhilft, welche dann ihrerseits die Reise zurück nach a2 antritt, wo alles begann. Dass auch hier der weiße König einen unverzichtbaren Part beiträgt, gefällt mir obendrein. Er muss vorausschauend nach d6 abwandern, nicht um später Felder zu decken, sondern um der eigenen Frau nicht vor die Füße zu treten.“

(RJ) Ein grandioser Kommentar. „Die hübsch eindeutige Kurzserie des freien weißen Königs, die das Fluchtzugmotiv der Vergleichsaufgabe zweizügig zeigt, fügt sich gut in das Geschehen, indem sie die analogen Bewegungen der Umwandlungsdamen um eine Teilspiegelung des schwarzen Königsmarsches ergänzt.“ (MRit) Auch alle anderen erkannten den Inhalt, so dass ich mich im Folgenden auf die subjektiven Ansichten beschränken kann. „Beachtlich, wie die Flucht des weißen Königs eindeutig gestaltet wurde“ (TL). „Ein feiner – wenn auch einfach zu lösender – Kindergarten mit Phönix, Matt auf dem Feld des Startbauerns und Mustermatt.“ (GJ) „Wieder Prima.“ (KHS) „Dennoch ist das schon sehr, sehr einfach und leichtgewichtig.“ (JI) RW meint noch, dass der sBd2 lediglich die Alternativroute der weißen Dame über h2 verhindert und auch auf d6 stehen könnte und hätte gern diesen Bauern ins Mattbild einfließen lassen. Leider hat kein Löser etwas derartiges gefunden.

**17585** (E. Schulze). 1.Kc3 Kh3 2.Tc4 Kg2 3.Td5 Kf1 4.Lc5 Ke1 5.Kd4 Kd2 6.Le4 e3#(IM). „Dreifacher Klasinc des schwarzen Königs für die schwarzen Türme und den schwarzen Läufer – oder simple Mattbildbastelei?“ (TL) Die Löser und auch ich meinen ganz

**zu 17585 Neal Turner**  
*nach Matti Myllyniemi*  
*Suomen Tehtävänäikat 1997*  
Lob

*Unto Heinonen zum*  
*50. Geburtstag gewidmet*



h#5 (3+4)

1.Kb5 Kg6 2.Tb4 d4 3.Tc3  
Kf5 4.Lb3 Ke4 5.Kc4 Sd6#

klar ersteres, denn „die Eindeutigkeit des Ablaufs ist gut gelöst“ (JI). „Guter Auswahlsschlüssel des schwarzen Königs, außerdem Klasinc plus Idealmatt.“ (WS) KHS sieht ein „herrliches Idealmatt“, RJ „löserfreundliche Kost“ und auch für JI und GJ war die Aufgabe einfach zu lösen. „Die Annahme, dieser Achtsteiner sei die unüberbietbare Letztform des dreifachen Klasincs mit gemeinsamem Schnittpunkt, bewahrheitete sich zu meiner Überraschung nicht absolut (siehe Diagramm), sondern nur für die Ökonomiekategorie des Minimalen.“ (MRit) Es gibt eben nur ganz wenig Neues unter der Sonne. Die Originalität der 17585 ist aber trotzdem gegeben.

**17586** (W. Barsukow). I) 1.Kf8 Sf6 2.Ke7 Kd1 3.Kd6 Ke2 4.Kc5 Ke3 5.Kb4 Kd4 6.b5 Sd5#, II) 1.Da8 Sf6 2.Dh8 Kd2 3.Ta8 Ke3 4.Tg8 Kf4 5.Taa8 Kg5 6.Taf8 Sh5#. „Einmal wandert der schwarze König zu seinen Leuten, in der anderen Lösung hingegen werden die schwarzen Schwerfiguren, wie an der Schnur gezogen, zum schwarzen König hin transferiert – ein wirklich außerordentlich lustiges Geschehen. Zwischenzeitlich basteln weißer König und weißer Springer das Mattbild. Originell und sehr gefällig.“ (JI) Ebenso meint KHS „Interessant, gefällt mir gut“ und GJ „leicht zu lösen und deshalb sympathisch“. RJ dagegen hatte gewisse Löseschwierigkeiten, wie er mitteilt: „Zuerst foppte mich die Möglichkeit 1.b5? Se7. . . , doch bald war klar, dass so der weiße König niemals rechtzeitig nach d4 gelangt, weil der schwarze König ihn davon abschirmt. Letzterer muss also den Weg durch die Hintertür nehmen. So weit, so gut, aber wie steht's mit Lösung Nummer 2? Ich habe gefühlt 200 verschiedene Mattbilder versucht zu erreichen. Leider zeigt Lösung 2 offenbar das 201. Wird übrigens auch die am knappsten daneben liegende Lösung honoriert? (Zumindest nicht mit Lösepunkten – SB) Das wäre: 1.Dg5 Se7 2.Kf6 Kd1 3.Dg7 Ke2 4.Te4+ Kf3 5.Te6 Kf4 6.Lg6 Sd5# Das ist eindeutig und scheitert doch bloß am im Schach stehenden König nach 1.Dg5.“ (RJ) „Während in einer Lösung beide Könige marschieren, kommt in der zweiten der Berg (der in Vergleichsaufgabe **A** noch nicht viel größer als ein Maulwurfshügel war und in **B** schon zum Rodeln reichte) zum Propheten, wie gerufen als Kulissee für ein zwar unreines, aber beinahe maximal entferntes und in nur einem Blockstein divergierendes Echo.“ (MRit)

**17587** (R. Fiebig). 1.e1=S h3 2.Sf3 h4 3.Sg5 h:g5 4.e2 g6 5.e1=S g7 6.Sd3 g8=S 7.Sc5 Se7 8.Sb7 Sc8#(MM). „Ein schwarzer Springer entsteht als Opferstein für den weißen Bauern, der sich dann in den mattsetzenden Springer verwandelt, während Schwarz einen weiteren verwandelten Springer zum Block führt.“ (FRd) „Mit dem Tippelschritt des wBh2 sehr gut gelöst.“ (TL) „Aufgrund fehlender Alternativen dennoch äußerst einfach.“ (JI) „Schade, dass man die den wKa1 einengenden schwarzen Bauern nicht weglassen kann.“ (KHS) „Fein, wie unser Altmeister immer wieder originelle Langzüglerminimale zusammenstellt.“ (ES) „Die erste von mir erwählte Aufgabe aus dem Oktober-Heft ist gleich ein Knaller. Genau wegen solch rassistischer Manegenkunst dieses kecken Pferdetrupps habe ich dieses Jahr meine Tätigkeit als Schachaufgabenlöser aufgenommen. Hierbei zuzuschauen macht einfach Spaß; da schlägt das Löserherz vor Freude einen Purzelbaum. Neben der dreifachen Springerunterverwandlung beleben ebenso das prompte Opfer des ersten erwandelten Rappen und auch das Tempospiel des weißen Bauern mit 1.h3 die Kür. Nur eine Frage noch: Existiert eigentlich schon ein einphasiges Hilfsmatt mit drei Springerunterverwandlungen bei der gleichen Partei, also nur bei Weiß bzw. Schwarz?“ (RJ) Diese Frage beantwortet MRit, der auch gleich kräftig Öl ins Feuer gießt. „Neben zwei schwarzen wandelt auch der weiße Bauer in einen Springer um, womit sich der Autor schon eine Handvoll Dollar verdient hätte, wenn das nicht längst ökonomischer bzw. geballter (siehe z. B. Diagramm **A**) existierte, und das selbst mit der Besonderheit, dass der weiße Umwandlungsspringer zwei Schritte zum Mattfeld tätigt (siehe Diagramm **B**). Ob sich auch andere Autoren schon um Verführungsspiel mit alternativem ersten schwarzen Umwandlungsbauern bemüht hatten, lässt sich schwer sagen, aber so pointiert wie hier, wo sich der b-Bauer nur deshalb eignet, weil er dem König dabei ein Fluchtfeld auf a2 überließe, und Weiß das überschüssige Tempo doch besser für die Aufspaltung des Doppelschritts verschwendet, weil ein auf b1 erwandelter Turm für das Opfer auf g5 einen Zug zu lange bräuchte, habe ich das noch nicht gesehen.“ Ich sehe das allerdings noch deutlich kritischer als MRit. Für mich ist der Versuch 1.b2+ nicht wirklich einer und Diagramm **B** damit ein 99%iger Vorgänger.

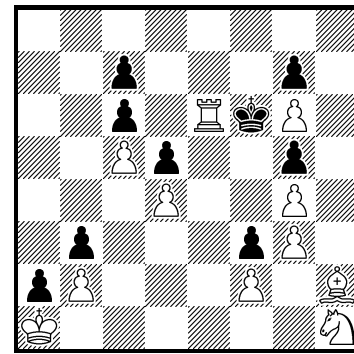




chen Mattführungen“ (FRd) und „dem Highlight der Rückkehr des schwarzen Königs in einer Variante und Modellmatt in Brettmitte“ (JI). „Prima“ meint KHS, „alle Achtung, dass dies gelang“, FRd, und auch JI war sehr zufrieden. RJ dagegen „fand nur einen Weg, bei dem Schwarz im dritten Zug Genauigkeit walten lassen muss, um später nicht im Schach zu stehen“. „Im sauberen Dutzend machen zwei gleichermaßen versteckte Mattnetze mit völlig unterschiedlichen Befreiungsmärschen des schwarzen Königs schon etwas her. Da verblassen mit ihren einstelligen Zügezahlen sogar die beiden zweispännigen Vorläufer (von denen einer im Diagramm **A** zu sehen ist – SB) aus der Langschwertschmiede, wo auch die Rekorde gefertigt wurden (siehe **B**).“ (MRit)

**17589** (M. Degenkolbe). \*) 1.– 2.Ke7 Lb1 3.Kf8 La2 4.Kg7 Lb1 5.Kh6 La2 6.Kg5 Lb1 7.Kf4 La2 8.K:e4 Lb1 9.Kd5 (K:f5?) La2 10.e4 Lb1 11.e3 La2 12.e2 Lb1 13.e1=S La2 14.S:c2 Lb1 15.S:b4 Sc2 16.Sd3 b4 17.Kc4 La2#(MM), 1.– Lb1 2.Ke7 La2 3.Kf8 Lb1 4.Kg7 La2 5.Kh6 Lb1 6.Kg5 La2 7.Kf4 Lb1 8.K:e4 La2 9.K:f5 (Kd5?) Lb1 10.e4 La2 11.e3 Lb1 12.e2 La2 13.e1=S Lb1 14.S:c2 S:c2 15.Ke6 Sd4+ 16.Kd7 Sc6 17.Kc8 Lf5#(MM) „Hier dagegen sind die Mattführungen von Satz bzw. Lösung anfangs ähnlich und münden jeweils in ähnlich grandiose Modellmatts, jedoch mit weit versetztem schwarzen König; in der Lösung fällt noch die gute Dualvermeidung 9.Kf5(Kd5?) auf. Zusammen mit der Voraufgabe zwei ganz ganz tolle Entdeckungen, wobei 17588 im direkten Vergleich wohl noch ein klein wenig besser gefällt.“ (JI) Das meinen auch die anderen: WS schreibt: „Die totale Verschiedenheit der Lösungen ist natürlich klasse, das gilt auch für die 17588“. Und KHS meint: „Ähnlich strukturiert wie die vorherige Aufgabe, aber unterschiedliche Mattbilder und Lösungsabläufe. Hier Entblockung des sBe5 und Umwandlung in Springer, Befreiung von wLa2 und wSa1. Beide Aufgaben von MD zeugen von großartiger Kompositionskraft und Einfallsreichtum.“ Der Autor reklamiert einen Zuglängenrekord für Hilfsmatts mit vollzünftigem Satzspiel und Mustermatts. Das von MRit mitgelieferte Vergleichsdiagramm nimmt die Lösung vorweg, so dass ein „nach Wassili Maljuk“ unerlässlich ist.

zu **17589** Wassili Maljuk  
Uralsky Problemist 2009



h#17 (11+9)

1.K:e6 Lg1 2.Kd7 Lh2 3.Kc8 Lg1 4.Kb7 Lh2 5.Ka6 Lg1 6.Kb5 Lh2 7.Kc4 Lg1 8.K:d4 Lh2 9.K:c5 Lg1 10.d4 Lh2 11.d3 Lg1 12.d2 Lh2 13.d1=S Lg1 14.S:f2 S:f2 15.Kd6 Se4+ 16.Ke7 Sf6 17.Kf8 Lc5#

GESAMT H#: „Vielen Dank für eine gute, abwechslungsreiche und unterhaltsame Serie.“ (JI) „Auch wenn ich mich wiederhole: Wieder eine gute Serie von exzellenten Hilfsmatts.“ (KHS) „Schwalbewürdig waren alle Aufgaben, auch wenn ich diesmal besonders viel Staub wegwischen musste, um die Signaturen zu erkennen. Einzig 17576, 17578 und 17580 überzeugen mit einem modernen Anstrich, obwohl sich der erstgenannte Zweizüger mit der antiquierten Zweispännerform begnügt, wohingegen das andere echte HOTF (17577) schon wieder zur (gekonnten) systematischen Abdeckung weißer Kombinationsflecken ausartet.“ (MRit)

**Märchenschach Nr. 17590-17601** (Bearbeiter = Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Manfred Rittirsch, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnadel und Wolfgang Will sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

**17590** (H. Gockel). Den reichhaltigen Inhalt erläutert der Autor selbst:

1. Angriffsgrad: Freilegung der 3 Beobachtungslinien g4-c4, b1-f5 und h1-d5 mit 3 Drohungen: 1.D~(e3,e2,e1)? [2.La6# **A**, Sfe7# **B**, Sde7# **C**] 1.– Se3! **a** widerlegt erstmal alle, erlaubt dann später **C**, dann **A**, dann **B** (= Dombrovskis), 1.D:e5?! L:e5+!;
2. Angriffsgrad: h1-d5 geschlossen halten, so dass 1.– Se3 nicht mehr pariert. 1.Dg2,D:h1?! 1.– f1D! und 1.– La2!;
3. Angriffsgrad: optimales Feld auf Linie h1-d5 finden mit nur einer Widerlegung. 1.Df3?! [2.La6# **A**, Sfe7# **B**] 1.– Se3 **a** 2.Sde7# **C**, aber 1.– La2!;
2. Angriffsgrad: g4-c4 geschlossen halten, so dass 1.– Se3 nicht mehr pariert. 1.Dd4?! Te4!;
3. Angriffsgrad: sTg4 nicht nach e4 lassen. 1.D:g4?! h:g4+!, 1.Df4?! [2.Sfe7# **B**, Sde7# **C**] 1.– Se3 **a** 2.La6# **A**, aber 1.– e4!;
2. Angriffsgrad: b1-f5 geschlossen halten, so dass 1.– Se3 nicht mehr pariert. 1.D:b1,Dc2?! Df1!;

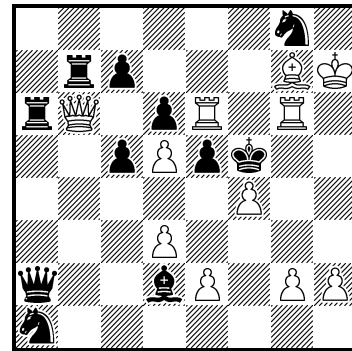
3. Angriffsgrad: sD-Linie f1-c4 voraus sperren. 1.Dd3!! [2.Sde7# C, La6# A] 1.– Se3 a 2.Sfe7# B, 1.– e4 2.d7#, 1.– D:d5 2.f8D#. Autor: „Dombrovskis-Thema, zyklischer le Grand (Ukraine-Thema) mit zyklischen Doppeldrohungen, fortgesetzter Angriff 3. Grades der wD in 3 Anläufen / auf 3 Linien, spezifische Widerlegungen.“ JB: „Ein verführungsreicher AMU-Zweizüger mit vielen Abspielen.“ KHS: „Hübscher Task. Die weiße Dame hat 10 Verführungen und eine Lösung.“ MRit, der zwar eine Verführung mit der Lösung verwechselte, aber trotzdem den Inhalt voll erfasste: „In diesem Koloß von einem Buchstabenproblem droht der plumpe Schlag des Be5 vierfach, wird aber durch ein Schachgebot nicht minder heftig widerlegt. So kann die Dame bei der Räumung der drei Beobachtungslinien Lb1-Sf5, Tg4-Lb4 und Dh1-Sd5 keine eigene Drohung beitragen und es kommt bereits zur ersten Stufe der Drohreduktion, schon bevor der eigentliche Wirbelsturm in all seiner Subtilität richtig los geht. Bleibt die Dame unter vollständigem Erhalt der drei Leicht-

figurendrohungen im nicht nur durch die drei möglichen Zielfelder als beliebig zu klassifizierenden Angriff auf der e-Linie, bedeutet die durch den Verteidigungszug des Springers auf das schnittpunktähnliche Zentrum entstehende Beobachtung für alle drei Drohsteine jeweils deren zweite und schaltet damit jeden einzelnen von ihnen als Mattstein aus. Was in den drei übrigen widerlegten Versuchen passiert, ist nicht nur ebenso verwegen wie stimmig, sondern implementiert einen zwar nur beinahe (s. Diagramm: 1.g3? [2.e4#, Tg5#], aber 1.– D:d5!, 1.Db2! [2.T:e5+ K:f4/d:e5 3.g3#/D:e5#] 1.– D:b2 2.g3 [3.e4# A, Tg5# B] 2.– e:f4 a 3.g4# C, 2.– Sf6+ 3.Te:f6#, 1.– T:b2 2.Lh6 [3.g4# C, e4# A] 2.– e:f4 a 3.Tg5# B, 2.– Sf6+,S:h6 3.Te(:)f6#, 1.– Lc3 2.e3 [3.Tg5# B, g4# C] 2.– e:f4 a 3.e4# A, 2.– Sf6+ 3.Te:f6#.) neuen, in jedem Falle aber äußerst seltenen Zyklustypen, der sich vom Schedej-Zyklus dadurch abhebt, daß die Drohung statt einem gleich zwei der drei thematischen Matts für sich vereinnahmt, und der möglicherweise im zweizügigen Bereich bisher nur mehr oder weniger approximiert wurde...“

**17591** (D. Papack). a) 1.Dh8! Ke7! (Kd7?) 2.S:f4! [sS → b8, +wTa1] L:f6 [wL → c1, +sBf7]# (1.D~? ... 3.T:b4 [sT → h8, +wBb2]!), 1.– Kd7? 2.S:f4 [sS → b8; +wTa1]? Schach!, 2.L:f4 [sL → f8, +wTa1]!? L:f6 [wL → c1, +sBf7]+ 3.L:b4 [sL → f8, +wBb2]!!; b) 1.Da8! Kd7! (Ke7?) 2.L:h4! [sL → f8, +wLc1] T:f6 [wT → a1, +sBf7]# (1.D~? ... 3.T:a6 [sT → a8, +wBa2]!), 1.– Ke7? 2.L:h4 [sL → f8, +wLc1]? Schach!, 2.S:h4 [sS → b8, +wLc1]!? T:f6 [wT → a1, +sBf7]+ 3.S:a6 [sS → g8, +wBa2]!+. KHS: „Die Kombination von Circe und Anticirce erzielt hier ein interessantes Ergebnis. In beiden Endstellungen werden wTa1 und wLc1 zurückgestellt, fesseln den sTa2(b2) und setzen alternierend Matt.“ MRit: „Beim bewährten Funktionswechsel T/L vom Matt zur Fesselung, den es auch orthodox schon zyklisch gibt (s. P0504379), könnte der Ta4 in a) den schwarzfeldrigen b-Bauern (weil dieser wegen des Blocks auf a2 den König von b2 aus nicht bedroht) und in b) den weißfeldrigen a-Bauern durch Rückversetzung in die Mattlinie bugsieren, weshalb die Dame in S1 bei der Entblößung der 7. Reihe für den weißen König vorausschauend das entsprechende Repulsfeld in einer der Ecken betritt, so daß der Turm nicht schlagen darf. Die Königszüge zur Deckung von e8 in W1, deren Differenzierung klug die spezifische Dualvermeidung in S2 aufgreift, sind leider zweckgetrübt (in der Ausgangsstellung wäre die Rückversetzung des Bf7 wegen Selbstschachs illegal), was zur Verhinderung der NL 1.Ta:b4[Th8] L:g3[Lc1,Lf8] 2.Lb4 T:f6[Ta1]# allerdings unumgänglich scheint.“ Den Zug des wK betrachte ich nicht als zweckgetrübt, sondern versehen mit einem Hin- (Deckung) und einem Wegzug-effekt (Schachvermeidung), die – gerade im H#2 – durchaus erwünscht sind. Beim ersten Durchspielen dieser Aufgabe hat mich weniger der Wechsel zwischen Matt und Fesselung fasziniert, sondern diese unglaubliche Dynamik, die durch das Zusammenspiel von Anticirce und Circe entfaltet wird. (AB) Autor: „Beide Aufgaben [siehe dazu <http://juliasfairies.com/problems/jf-2018-ii/no-1313/> (AB)] basieren auf einem – möglicherweise von uns entdeckten – märchenspezifischen Effekt, der sich strategisch in sehr komplexer Weise thematisieren läßt. ... Das hohe strategische Potential der Idee erlaubt eine charakteristische Interpretation sowohl im Hilfszwingmatt als auch im Hilfsmatt.“

**17592** (P. Tritten). I.) 1.– Td4 2.Tb:d4 [sT → e5, Tg4=w] Lc5 3.L:c5 [sL → f4, Ld5=w] Tg5# [4.K/L/f:g5??], II.) 1.– Te6 2.d:e6 [sB → d3, Tg4=w] Ld4 3.T:d4 [sT → e5, Ld5=w] Le6# [4.K/T:e6??]. Autor:

zu **17590** Dieter Kutzborski  
Michael Keller  
Yves Cheylan 50-JT 1989  
spezielle Erwähnung



#3

(11+11)

“Sacrifice of WR then WB, removing guards and allowing black blocks and colour change of BRg4 and BBd5. Interchange of function between colour changed BRg4 and BBd5.“ WW: „Eine gelungene Einführung in eine (jedenfalls für mich) neue Märchenbedingung.“ Die war wohl für alle (zu) neu, denn es gab keine weiteren Kommentare.

**17593** (A. Geister). Im Probespiel wird das Läuferschach per Batterieabzug 1.Ke2+? natürlich nicht mit 1.– Sf2# (1.– Ld4?? ist illegal!) beantwortet, sondern Isardam-gemäß mit 1.– Kd6!. Der sSe4 muss also die Deckung von d6 aufgeben. Im Vorplan des Hilfsspiels bereitet der wLg1 ein Perimanöver vor, um das Schachgebot direkt abzugeben, während Schwarz sich u. a. um die Aufgabe der Deckung von d6 kümmert. Dabei muss Weiß Vorsorge treffen, um das Schachgebot beim Batterieabzug des sS abzuwehren. 1.Lf2 Te5! 2.Le1 Sg5+! (g5 ist das einzige Feld, auf dem der Springer nicht stört) 3.Lc3 (lähmt den sT) 3.– g1L+ (bereitet die Lähmung des wK vor, was es nicht mehr erfordert, die Felder d3 und f4 zu decken) 4.Ld4+ Lf8#. Autor: „Analoge Ausführung des Hauptplans nach Systemumstellung (Schachgebot von seiten des um den wK herum geführten wL), wobei der Selbstmattabschluß durch zweifaches Isardam-gemäßes Kreuzschach erfolgt. Im Probespiel kommt es bei schlechter Verteidigung zum tödlichen Turmschach durch ‚normalen‘ Abzug des sS, in der Lösung durch ‚Abzug‘ des sL nach Isardam-Art.“ WS: „Ein vielschichtiges, komplexes Problem, Isardam gehört für mich zu den schwierigsten Märchenschacharten.“ JB: „Raffinierte weiße und schwarze L-Züge bis zum Matt.“ KHS: „Hier habe ich lange geknobelt an der verflixten Isardam-Bedingung.“

**17594** (J. Schröder). 1.c5 T:c6 e. p. 2.a5 Tc1 3.e5+ L:e6 e. p. 4.g5+ S:g6 e. p. 5.a:b4 Tc8#. JB: „Dreifacher en-passant-Schlag der weißen Figuren.“ WS: „Lustiger 3-facher e. p.-Schlag, der nicht ganz unerwartet kam.“ MRit: „Die Häufung der Fairy-e. p.-Schläge mußte ich gleich ausprobieren! Und es klappt – man muß nur bei der Zugreihenfolge ein bißchen aufpassen. Mit der abrundenden, aber auch – besonders im Rahmen eines Tasks! – Hoffnungen schürenden Aufstellung des vierten Bauern könnte der Autor möglicherweise ungerechte Vorwürfe eines suboptimalen Ausschöpfungsgrades provoziert haben, weil es am Ende bei ‚nur‘ drei Instanzen geblieben ist.“ Die Absicht des Autors waren möglichst viele e. p.-Schläge von Nicht-Bauern. Die Reihenfolge der schwarzen Züge ist gut begründet. Ob da noch Luft nach oben ist – wer versucht’s? Ein Löser hatte – trotz Computerhilfe – eine falsche Lösung angegeben (Schwarz macht nicht immer den längsten Zug); vermutlich wurde eine ältere Version von Popeye benutzt, die bei Annanschach + Doppellängstzuger nicht fehlerfrei war.

**17595** (M. Ernst). Ohne die beiden weißen Steine in der b-Linie könnte Weiß sofort mit 1.e4 Tb1# sein Ziel erreichen. Deshalb wird diese Linie freigelegt: 1.Lc8! Da8 2.b7 L:b7. Und nun die schwarze Bahnung mit einem weiteren weißen Opfer zurück: 3.Lh3 Lh1 4.Lg2 D:g2 5.e4 Tb1#. KHS: „Hin- und Rückbahnung von Dame und Läufer von Schwarz mit Freischlagen der b-Linie für den sTb8. Gefällt mir gut.“ JB: „Tolle Steuerung der schwarzen Figuren.“ WS: „Schlackenlos und elegant, so machen Längstzuger (noch) Spaß.“

**17596** (S. Smotrow). a) 1.nTd2 nGd1 2.nTd6 nGc7 3.nTd8 nTc8 4.nGc4+ nGf4 5.Kd5+ Kd4#, b) 1.nTd2 nGd7 2.nGd8 nGd1 3.nTc2 nTc1 4.nGb1 nGf5 5.Kd4+ Kd5#, c) 1.nTg3 Kc4 2.nGb4 Kd4 3.nGh3 nTa3 4.nTa4 nGe1 5.Kd3+ Ke3#, d) 1.Kd5 Kd4 2.nTg4 Ke3 3.nGh4 nTa4 4.nTa3 nGe6 5.Kd4+ Ke4#. Autor: “4 Mirror chameleon echo mates.“ JB: „4 mal gleiches Mattbild, jeweils um 90 Grad gedreht.“ KHS: „Prägnante Stellung. Lustige Grashüpferi. Es war nicht so leicht, mit neutralen Steinen zu jonglieren.“

**17597** (V. Kotěšovec). I.) 1.– Kf2 2.Kc3 Ke3 3.Gd3 NHf1 4.Kc2 Kd4 5.Se2+ Kc5 6.Gd2 NHb3 7.Gb1 NHd7 8.Kb2 Kb4 9.Ka1 Ka3 10.Sc3 Kb3#, II.) 1.– Kd2 2.Kd5 Kc3 3.Sf3 Kb4 4.Gg3 Kb5 5.Gb8 NHa3 6.Se5 Ka5 7.Kc6 NHg6 8.Kb7 NHc4 9.Ka8 Ka6 10.Sc6 Kb6#, III.) 1.– Kd1 2.Ke3 NHf1 3.Kf3 Kd2 4.Gg3 NHb3 5.Kg2 Ke3 6.Sf3+ Kf4 7.Gg1 Kg4 8.Kh1 Kh3 9.Sd4 NHf5 10.Sf3 Kg3#. Autor: “Triple echo.“ WW: „Mit diesem Material gibt es nur ein mögliches Mattbild. Wenn man das findet, läßt sich das schwierige Problem auch lösen. Solcher Art Kompositionen scheinen inzwischen das Markenzeichen von Kotěšovec zu sein (s. auch Probleemblad).“ KHS: „Hübsches NH-#. Sauschwer zu lösen, schon wegen des ungewohnten Nachtreiterhüpfers. Bin froh, nach -zig Anläufen überhaupt eine Lösung gefunden zu haben.“

**17598** (K. Widlert). \* 1.– Kc7#; 1.KAd6 (KAd8?) Kc7+ 2.Ka7 Kc8! 3.Ka6 Kb8 4.Kb6 Ka8 5.Kc7 Lc6! 6.Kb6 Kb8 7.Ka6 Kc7 8.Ka7 Lb7! 9.KAa5 Le4 10.KAb8 Kc6 11.Ka8 Kb6#. Autor: „Das Satzmatt läßt sich nicht wiederherstellen, weil weder sKA noch sK den letzten schwarzen Zug ABC-legal

gemacht haben können. Also Mattwechsel. Nach KA-d6 muss der sKA wieder mobilisiert werden, indem der sK auf a7 pattgestellt wird, was wLb7 erfordert. Le4-b7?? ist aber ABC-illegal; deshalb muss zuerst Le4-c6 gespielt werden, indem der wK auf a8 pattgestellt wird! (Sofort Le4-b7? mit wKa8 geht nicht, weil der sK dann nicht mehr a7 erreicht.) Das sKA kann b8 auch durch a7-d8-c5-b8 erreichen, aber dann ist KAc5-b8?? ABC-illegal. 8-züiges Rückkehr-Manöver durch den sK, 7-züiger Rundlauf durch den wK (auf der Rückfahrt geht er nicht mehr über c8).“ JB: „Lustiger Tanz der beiden Könige umeinander, um das Kamel nach b8 zu bringen.“ WS: „Hätte ich ohne Popeye nicht lösen können, toller Mattwechsel!“ KHS: „Um die Ausgangsstellung mit dem Satzmatt durch den weißen König wiederherzustellen, müssen beide Könige gewaltig rotieren. Außerdem Fluchtfeldblock-Wechsel CAa7 → b8. Alles in allem: ein Meisterwerk.“

**17599** (M. Rittirsch). I.) 1.e:f8L [wL → c1] 2.d:e8D [wD → d1] 3.De1=, II.) 1.e:f8=RO [wRO → f8] 2.d:e8S [wS → b1] 3.ROb8=, III.) 1.e:f8LL [wLL → f8] 2.d:e8LO [wLO → e8] 3.LO:h5 [wLO → h8]=. Autor: „3×2 Umwandlungswechsel L+D/RO+S/LL+LO. Deckungswechsel bezüglich der Kreuzflucht des sK nach dem nebenstehenden Schema.“

Lösung	Bd7	Bg7
I	c3 + b4 (als D)	a3 + b2 (als L)
II	c3 + a3 (als S)	b2 + b4 (als RO)
III	c3 + b2 (als LO)	a3 + b4 (als LL)

WW: „6-fache Umwandlung: Wie die meisten Kompositionen von Rittirsch von hoher Originalität.“ KHS: „Drei weiße Umwandlungspärchen: Läufer und Dame, Rose und Springer, Läuferlion und Loco. Interessant.“ JB: „Weiße AUW inkl. Märchenfiguren mit Ausnahme des wT.“

**17600** (T. Érsek). 1.Tg2 2.-3.g3 4.g:h2 [sB → h7] 5.Tg5 6.T:c5 [sT → h8] 7.c5 8.c:d4 [sB → d7] 9.f:e3 [sB → e7] 10.L:f2 [sL → f8] 11.Te1 12.Te6 Lb3=. JB: „Rückversetzung aller schwarzen Steine mit Schlussfesselung des sT durch den wL.“ KHS: „Die schwarzen beweglichen Steine (Türme, Läufer, Bauern) werden mit Anticirce eingesperrt (schwarzer Turm), blockiert (schwarze Bauern) oder gefesselt (Turm, Läufer). Darf der weiße König in der Endstellung im Schach stehen bleiben?“ In der Endstellung ist der wK weder vom Te6 noch vom Be7 angegriffen, da die jeweiligen Repulsfelder besetzt sind.

**17601** (C. J. Feather). \* 1.– Th4#; 1.DGg7-c3 2.DGg8-d3 3.DGd3-e8 4.Kg7 5.DGc3-f6 6.DGe8-c3 7.DGf6-d4 8.DGc3-e3 9.DGd4-d6 10.Kf6 11.DGd6-e6 12.DGe3-c7 13.DGc7-g7 14.DGe6-g8 15.Kf7 16.Kf8 Tf4#. Autor: “With this material, and at any interesting length, a DG/DG Platzwechsel is surprisingly difficult to achieve.“ WS: „Perfekte Ökonomie, wie beim englischen Meister gewohnt.“ WW: „Herrliches Echomatt zum Satzspiel.“ JB: „In 16 Zügen wird die Ausgangsstellung mit sKh8 → f8 hergestellt.“

**Fazit:** KHS: „Danke für das bunte Löseangebot.“

### **Retro / Schachmathematik Nr. 17602-17610** (Bearbeiter = Thomas Brand)

Dieses Mal bedanke ich mich bei einem kleinen, aber feinen Kreis von zehn Lösern / Kommentatoren für die Beiträge, die die Lösungsbesprechungen der *Schwalbe* immer so lesenswert machen: Reto Aschwanden, Silvio Baier, Bernd Gräfrath, Hans Gruber, Torsten Linß, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Karl-Heinz Siehdnel, Klaus Wenda und Thomas Zobel.

**17602** (T. Volet). Woe: „Die 3 fehlenden sFiguren wurden auf c3, d3 und e3 durch wBB geschlagen. Daher Umwandlung des [Bh7] auf g1. Die beiden wFiguren fielen auf c6 und durch h:g. [Lc8] wurde durch c2:Ld3 geschlagen. Le1 kommt von f8. Bd7:Tc6 und Bd6 können einstweilen noch nicht zurück. Zentrale Frage: Wie bekomme ich eine Figur nach b2, um den Pulk in der Mitte unten aufzulösen?“ R 1.– Tg4-f4 2.Bh6-h7 Tg1-g4 3.Bh5-h6 Bg2-g1=T 4.Bh4-h5 Bg3-g2 5.Bh3-h4 Bh4:Sg3 6.Se4-g3 Bh5-h4 7.Sc5-e4 Bh6-h5 8.Sa6-c5 Da7-b8 9.Bh2-h3 Ta8-c8 10.Bg4-g5 Db8-a7 11.Bg3-g4 Dc8-b8 12.Sb4-a6 Tb8-a8 13.Sa6-b4 Dd7-c8 14.Sc5-a6 Dd5-d7 15.Sa6-c5 Db3-d5 16.Sc5-a6 Db2-b3 17.Lc1-d2 Tc8-b8 18.Td2-d3 Tb8-c8 19.De4-c2 Da1-b2 20.Tb2-d2 Tc8-b8 21.Ld2-c1 Tb8-c8 22.Tb5-b2 Kb2-c1 23.Kb4-a5 usw. SB: „Auflösen kann man die Stellung nur mit einem Schild auf b2. Dazu ist ein entschlagener Stein nötig. Ein wT braucht einen Zug zu lange (schwarzes Retropatt), ein auf dem richtigen Feld geschlagener wS schafft es allerdings rechtzeitig nach a6, um einen Platztausch (samt Klasinc) bei Schwarz zu ermöglichen, wonach die sD diese Aufgabe übernehmen kann. Dann

reichen die Bauernzüge auch genau aus. Eine schöne und nicht allzu schwere Auflöseaufgabe im typischen Stil des Autors.“ HG: „Der sTf4 gelangt nicht nach b2, also muss er auf g1 entwandeln, die per h:g entschlagene weiße Figur muss auf b2, a6 oder a7 abschirmen. Nur ein wSa6 gelingt in der Zeit auf das Zielfeld.“ Und noch einmal Woe: „Alle Versuche, einen wT nach b2 zu bringen, sind am Retropatt gescheitert. Dem erfahrenen ‚Löse auf‘-Löser wird die Platztausch-Idee wohl sofort in den Sinn gekommen sein, da so ein Retropatt verhindert wird. Ich hatte eine Menge Mühe, die sich aber gelohnt hat.“ MRit: „Obwohl das Entwirren (z. B. der Halsketten meiner Frau) für mich seit jeher mehr Vergnügen als Qual bedeutet, habe ich mit solchen Auflösungsaufgaben noch wenig Erfahrung. Das für den Laien gänzlich unerwartete Manöver lässt staunen, das ich als ‚Klasinc zur Erzielung eines Platzwechsel-Turtons d/t‘ bezeichnen würde.“

**17603** (M. Tribowski). 1.Sc3 h5 2.Sd5 Th6 3.S:e7 Tc6 4.S:g8 Le7 5.S:e7 T:c2 6.S:c8 T:c1 7.T:c1 d5 8.T:c7 d4 9.T:b7 d3 10.T:a7 d:e2 11.T:a8 e:f1=L 12.Se2 L:g2 13.Sc3 L:a8 14.0-0 Lg2 15.K:g2 Dd7 16.Kg3 h4+ 17.K:h4 g5+ 18.K:g5 f6+ 19.K:f6 Dg4 20.h4 Sd7#. Solch schlagreiche Beweispartien sind halt sehr schwer zu lösen, und sie können HG nicht so recht begeistern: „An solchen Massaker-Beweispartien habe ich keine Freude, mögen sie auch formal (eher beiläufig) einen Prentos nach Rückkehr enthalten.“ SB: „Wer kann so etwas lösen? [Du offensichtlich! TB] Eine ziemlich wüste Beweispartie mit einem Spiegelmustermatt zum Schluss. Der Weg des schwarzen Umwandlungsläufers ist schön, der restliche Inhalt wohl eher Geschmackssache.“

**17604** (M. Caillaud). 1.c4 Sa6 2.Da4 Tb8 3.Dc6 b:c6 4.a4 Tb3 5.a5 Tc3 6.d:c3 Sb8 7.Le3 La6 8.Sd2 Lb5 9.0-0 La4 10.Sgf3 Lc2 11.Sb3 Lf5 12.Td6 Lh3 13.Te6 d:e6 14.Kc2 Dd3+ 15.e:d3 f5 16.Le2 Kf7 17.Se5+ Kf6 18.Lh5 Lg4 19.Le8 Lh5 20.Ld7 Le8 21.Lc8 Ld7 22.Lb7 Lc8. BG beschreibt sehr ausführlich seinen Löseweg: „Hier versuchte ich zunächst lange, den wTa1 über a3 und e3 nach e6 zu bringen; aber ich benötigte dann 23 weiße Züge. Schneller ging es dann mit Hilfe der w0-0-0, weil dann der wT kostenlos nach d1 kommt und über d6 nach e6 gelangt. Dann muß der wSb1 aber schon früh nach b3, und der wLf1 muß dann den langen Weg über den Königsflügel nehmen, um b7 zu erreichen. Das wiederum erfordert, daß der sLc8 ebenfalls gegen den Uhrzeigersinn einmal das Brett umrundet; und nun kommen wir zum Höhepunkt des Problems: Weil der sLc8 sich schon sehr früh auf den Weg machen muß (um nach c2 und f5 zu kommen, bevor der wS nach b3 zieht), steht er dem wLf1 im Weg, und deshalb muß er kurz ins Abseits (12.– Lh3!!), um die Reihenfolge der Läufer bei diesem Marathon umzukehren. Ein großartiges Problem, für dessen (Teil-)Widmung ich mich herzlich bedanke [und ich mich noch einmal für die andere Hälfte ... TB]! Zwar erinnert diese Beweispartie an eine Madrasi-Beweispartie desselben Autors aus Andernach 2012 (siehe *feenschach* 193, V-VI/2012, S. 384 f); aber schon die Tatsache, daß die Läuferwanderungen nun orthodox motiviert sind, gibt diesem neuen Problem eine völlig eigenständige Bedeutung.“ RA: „Die Idee des sL Rundlaufs hatte ich relativ schnell, aber trotzdem ging es noch eine Weile, bis die Details ausgearbeitet waren. Wunderschöner, langer, schlagfreier Rundlauf, fein motiviert durch die Notwendigkeit, seinen andersfarbigen Kollegen vorbeizulassen. Ein Werk, das die meisterliche Handschrift Michels erkennen lässt.“ SB: „Ein deutlich zu sehender Rundlauf des schwarzen Läufers, um den weißen durchzulassen. Für dieses Thema (also ohne Pendel und Tempomotivation) Längenrekord und damit besonders bemerkenswert. Wie die anderen Wege verstellt werden, ist natürlich sehenswert. Lösetechnisch trotzdem machbar, wobei der Schritt zur Seite (Lh3) am schwierigsten zu erkennen war.“ TLi: „Beeindruckender elfzügiger Rundlauf des sL mit eingestreuter langer Rochade und diversen Finessen. In Singapur mit Marken Foo und James Quah geknackt. Das Stück hat uns allen viel Spaß bereitet und für viele Aha-Effekte gesorgt.“ Und HG kurz & knapp: „Großartiger, verblüffender, schlagfreier Riesenrundlauf des schwarzen Läufers.“ MRit schließlich wartet mit mehreren Vergleichsaufgaben auf: „Der Rundlauf zum Peri-Bahnungs-Klasinc, der den schwarzen Läufer überraschend bis nach h3 führt, umfaßt nicht weniger als elf Züge. In PDB P0005296, die mir beim Retro-Lösungsturnier zum WCCC in Dresden 2017 zum ersten Mal begegnet war, sind es zwölf Züge, von denen aber zwei schlagend in der entferntesten Ecke erfolgen, was gerade in einer Beweispartie einen gewaltigen Unterschied macht. In Andernach 2012 [siehe oben! TB] konnte MC soi-même unter Verwendung einer Märchenbedingung noch einen Zug mehr herausholen, und das wiederum schlagfrei. Die hier in einer meisterhaften Ortho-Version mit offener Hintertür (c8-d7-e8-h5-g4-h3) vorliegende Idee ist jedenfalls großartig und muß sich allenfalls noch hinter Superklassikern wie seiner legendären Tempotreppe (PDB P0001716) verstecken.“

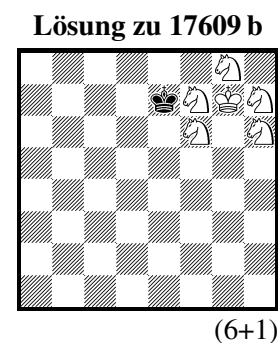
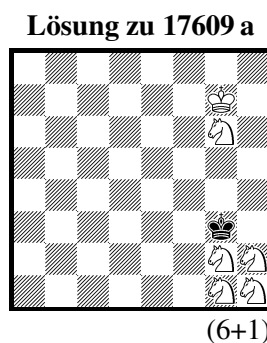
**17605** (A. Thoma). R: 1.Sa4-b2 Sc4/d3:Db2[Sb8] 2.De2-b2! Sb2-c4,d3+ 3.Sc5-a4! (gibt Schwarz den letzten Zug Ka4-a3) & vor: 1.Sc2#!; 1.– b2:Dc1=S[Sb8] 2.Kc4-c3 (sonst hat Schwarz keinen letzten Zug!) b3-b2 3.Df1 & vor: 1.Df8#, sowie die Kurzvariante 1.– S~:Df8[Sb8] 2.De8-f8 & vor: 1.Kb3/4#. HG: „Nettes Variantenspiel nach grobem Schlüssel. Es wäre schön gewesen, wenn das leider kurzzügige und dualistische Abspiel vollwertig wäre.“ Dazu auch MRit: „Auch wenn zwei der zugehörigen Variantenbüschel bei der Schlüsselauswahl und in der Drohung Prominenz erlangen, erstreckt sich das ganze unreine Geplänkel glücklicherweise nicht über die volle Zügezahl, deren Ausschöpfung allein der starken Verteidigung mit der spezifischen Kreuzschachkette vorbehalten bleibt.“ KW: „Recht kniffliges Rätsel mit überraschenden Pattmotiven.“ SB mit einer Frage an den Autor: „Interessante Variantenvielfalt, wobei eine dritte vollzügige schön gewesen wäre. Ich bitte um Aufklärung der Notwendigkeit von Lh1 (auch Lb6), der keinen schönen Eindruck macht.“

**17606** (G. Weeth & K. Wenda). Basisplan: 1.Ga1-d1 & vor: 1.Sc6:[Sb1]+ Gc8-c5! (der G besetzt das Repulsfeld des Ga1!) Sicherungsplan: 1.f2:Bg3[g2]! g4-g3+ 2.Gd8:Th4[Gh8] Sh8-g6+ 3.f5:e6 e. p.[e2] e7-e5 4.Gb6:Ld6[Gd8] sSg3-h1+ 5.wSh5-g3 sSg3-h5+ 6.wSh5-g3 sSf4-h5+ (erzwungen) 7.wSd5-f4 sSf4-d5+ 8.wSd5-f4, Ge5-c5+ (erzwungen) 9.Ga1-d1 & vor 1.S:c6[Sb1]#. 4.Ga6:Ld6[Gd8]? sSg3-h1+ & vor: 1.Sc6:[Sb1]+ Kb2! Wohl kein Löser; SB nach Kenntnis der Autorlösung: „Das Nachspielen macht Spaß, eigene Löseversuche sind jenseits von Gut und Böse. Zwei verkürzte Remispindel des Themasteines, um den schwarzen Grashüpfer wegzulenken. An sich eine hübsche Idee. Ich verstehe allerdings die Notwendigkeit des Einsatzes von weiteren Märchensteinen für diese Idee nicht (natürlich klar für dieses Schema, nicht jedoch für die Idee an sich).“

**17607** (B. Gräfrath). 1.b3 b5 2.Sc3 b4 3.La3 b:a3 4.Db1 c6 5.Db2 a:b2 6.g4 b:a1=T 7.Lg2 T:e1 8.L:c6 T:g1 9.L:a8 T:g4 10.Ta1 h5 11.Sb1 Tg1 12.Lh1 T:h1. HG: „Sibling-Ta1, Rückkehren von Sb1 und sTg1, Platzwechsel von wTh1 und sTa1. Für meinen Geschmack zu viel Schlägerei rings um die Effekte.“ „... unter einer widerspenstigen Märchenbedingung.“, wie der Autor ergänzt. SB hingegen ist angetan von der Aufgabe: „Eine ungemein schwer zu lösende Schlagschach-Beweispartie mit tollem Inhalt. Alles rankt sich um den Platzwechsel von sTa1 und wTh1, was hier Sibling und Phönix bedeutet. Dazu gesellen sich noch zwei Rückkehren (sTg1-g4-g1) und wSb1. Stark.“

**17608** (Th. Thannheiser). 1.h3 e5 2.f4 e:f4 3.Kf2 Lc5 4.Kg3 f:g3 5.Th2 g:h2 6.h4 D:h4 7.Sf3 Lg1 8.S:h4 h1=T 9.Sg6 h:g6 10.g3 f5 11.Lg2 f4 12.L:h1 T:h1. BG: „Die Diagrammstellung erinnerte mich sofort an ein früheres Problem desselben Autors, dem ich in meinem Retro-Preisbericht für *Die Schwalbe* 2013 eine 3. ehrende Erwähnung verliehen habe (*Die Schwalbe* 269, X/2014, S. 611). Dort wurde ein Schnobelen-Turm gezeigt, was unter der Schlagschach-Bedingung besonders schwierig darzustellen ist. Um die Identität der thematischen Figur nachzuweisen, ist zwischenzeitlich ein schlagfreier Zug nötig; und damit der sTh1 dann keinen weißen Stein auf der 1. Reihe schlagen muß, ist ein Schlagschild nötig, den der sLg1 bereitstellt. In dem neuen Problem steht ein sT auf h1, und so entsteht sofort der optimistische Verdacht, daß es dem Autor gelungen sein könnte, den Schnobelen-T um einen Anti-Pronkin-T zu erweitern. Das ist ihm tatsächlich gelungen! Bei der Lösungsfindung war zu entscheiden, ob [Bh2] in einem oder zwei Schritten nach h4 kommt. Außerdem mußte ich mich erst einmal von der Vorstellung befreien, daß eine sD, die auf h4 auftaucht, sofort geschlagen werden muß, damit sie keinen Schaden im weißen Lager anrichtet. Ich träume nun von der nächsten thematischen Steigerung: Wird es TT gelingen, auch noch den Anti-Pronkin-T am Ende vom Brett verschwinden zu lassen?“ Den Wunsch äußert auch SB: „Schnobelen-Turm mit anschließendem Anti-Pronkin. Nett und recht kurzzügig. Man wünscht sich jedoch auch noch einen Schlag des Anti-Pronkin-Turms.“ HG: „Wunderlich, dass auf h1 ein Anti-Pronkin steht und ein Schnobelen stand. Das gefällt mir gut.“

**17609** (B. Schwarzkopf, Ulrich Voigt & Roland Voigt). Die beiden letzten Co-Autoren hatte ich versäumt anzugeben, siehe auch „Bemerkungen und Berichtigungen“, Heft 294-1, S. 695. Lösungen siehe Diagramme! HG: „b) ist konventionell, a) verblüffend. Ich hätte daher die Stellung mit wSg8 zur Diagrammstellung gemacht.“ SB:



„b) fand ich recht leicht die Verstellung aller möglichen Felder des schachgebendes Springers ist eine recht offensichtliche Darstellungsmöglichkeit eines IC. Bei a) funktioniert dieser Gedanke nicht. Dafür ist hier ein Eckspringer samt etwas Retroanalyse möglich: Nach der Rücknahme Sf2(:)h1+ gibt es keinen letzten schwarzen Zug.“

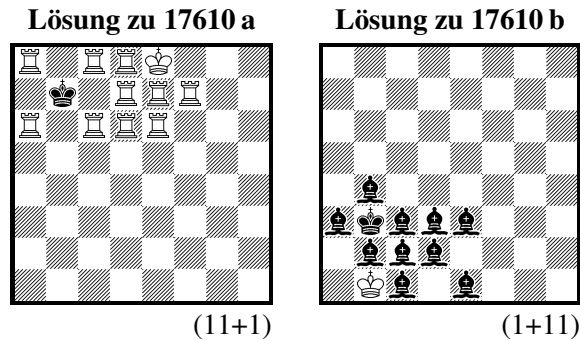
Ein Löser wollte mit +sKe8wSd8f8c6e5 kochen, aber die Stellung ist legal, z. B. R: c7:Xd8=S, Ein weiterer versuchte sich an einem Unlösbarkeits-Beweis für a) ...

**17610** (W. Keym). Lösungen siehe Diagramme!

In a) gibt es zwei starke Fehlversuche: Die Stellung mit sKa7 und Türmen auf b5, b6, b8, c6, c7, c8, d6, d7, d8, e7 bleibt ohne Td6 illegal, weil zurück b7:Sc8=T+ Sd6-c8? wegen wKe8 unzulässig ist, und die Stellung mit sKb6 und Türmen auf a5, a7, a8, b8, c5, c7, c8, d7, d8, e7 bleibt ohne Td8 illegal, weil zurück c7:D/Td8=T+ D/Td8-e8? wegen wKe8 unzulässig ist; in beiden Fällen ist der wKe8 der Spielverderber.

Autor: „Eine kleine Retro-Sensation!“ HG: „Er-

staunlich, wenn das eindeutig bleibt. Der (neue) Klassiker ist a), der auch (besser!) mit der einfachen Forderung nach Ergänzung von sK und 10wTT ginge, während b) die Bedingung braucht, um NLs mit 10 gleichfelderfarbigen Läufern auszuschalten. Ich hätte nicht die unnötige Bedingung in a) beigefügt, nur um eine allenfalls auf den ersten Blick einheitlich scheinende Zwillingbildung zu erreichen – einheitlich ist sie bei unterschiedlicher Stellung des weißen Königs, unterschiedlichen Einfügesteinen und unterschiedlicher Steinfarbe wahrlich nicht – das ist eher ein Großcousin als ein Zwilling.“ BG schließlich: „Hoffentlich hat die Widmung (vielen Dank!) nicht den Effekt, den verbreiteten Aberglauben zu bestätigen, daß solche Probleme besonders cook-anfällig sind!“

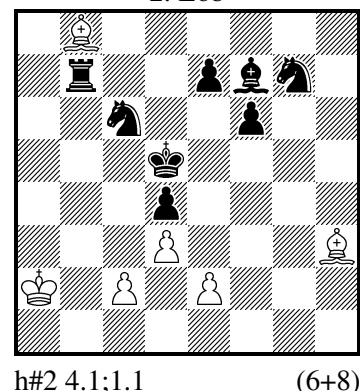


## Bemerkungen und Berichtigungen

**Heft 209, Oktober 2004, S. 576, Nr. 12403 (Karlheinz Bachmann):** Diese Aufgabe wurde wiederholt korrigiert, zuletzt in Heft 258, Dezember 2012, S. 697, wo der in der Originalfassung auf d8 stehende weiße Läufer nach a7 versetzt und die Zügelzahl auf 19 verringert wurde. Wie Olaf Jenkner meldet, hat sich nun auch diese Korrekturfassung als nebenlöslich herausgestellt: 1.h7 b5 2.h8=D b4 3.Tf2 b3 4.Lf3 b2 5.T:e2+ Kf1 6.Tf2+ Ke1 7.Tf1+ K:f1 8.De5 b1=S 9.Da1 Ke1 10.Se5 Kf1 11.Ta3 Ke1 12.Kg1 Kd2 13.Ta2+ K~ 14.Lh1 Kd1 15.Le3 Ke1 16.Tg2 Kd1 17.Da4+ Ke1 18.Ld2+ S:d2 19.Sf3+ S:f3#. Abweichende schwarze Umwandlungen im 8. Zug führen zu Varianten in 18 Zügen (8.– b1=D/b1=T 9.Le2+ Ke1 10.Lg4+ Kf1 11.Df5+/Td1+ usw.) bzw. 17 Zügen (8.– b1=L 9.Da1 Ke1 10.Lg1 Kf1 11.Sf4 usw.). Ebenso gelangt man nach 1.– b6 in höchstens 17 Zügen ans Ziel durch 2.h8=D b5 3.Tf2 b4 4.Lf3 b3 5.T:e2+ Kf1 6.Lf2 b2 7.Te1+ K:f2 8.Tg1 b1=S 9.Db2+ Sd2 10.Lg2 Ke2 11.Th3 Kf2 12.Tf3+ Ke2 13.De5+ Se4 14.Sf4+ Kd2 15.Dd5+ Kc2 16.Db3+ Kd2 17.Tf2+ S:f2# bzw. 8.– b1=L 9.Db2+ Lc2 10.Tg2+ Ke1/Kf1 11.Dc1+ Ld1 12.La8/Db1 usw. (8.– b1=D(T) 9.Td2+ Ke3 10.Dh6+ K:f3 11.Dh3+ Ke4 12.De6+ Kf3 13.Tf1+ D(T):f1#). [Hartmut Laue]

**Heft 288, Dezember 2017, S. 332, Nr. 17262 (Stefan Milewski & Silvio Baier):** Eckart Kummer hat zu dieser Aufgabe eine nach Meinung der beiden Autoren verbesserte Version (siehe Diagramm) gefunden und wird zum Dank als Koautor aufgenommen. Neben der Einsparung eines Steines und der wohl etwas interessanteren Begründung von 1.– c4+ in Lösung I) ist vor allem die die Dualvermeidung im zweiten Paar etwas störende zusätzliche Verstellung der Linie c6-c4 vermieden. (I) 1.Tc7 c4+ 2.Ke5 L:c7#, II) 1.Sf5 e4+ 2.Ke6 L:f5#, III) 1.Tb5 e3 2.Tc5 e4#, IV) 1.Se6 c3 2.Sc5 c4#). [Silvio Baier]

**17262v (Neufassung)**  
**Stefan Milewski**  
**Silvio Baier**  
**Eckart Kummer**  
*Die Schwalbe XII/2017*  
 2. Lob

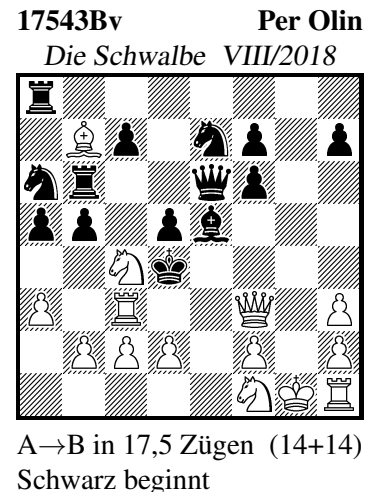
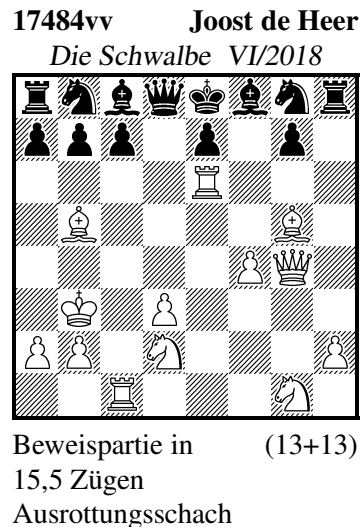
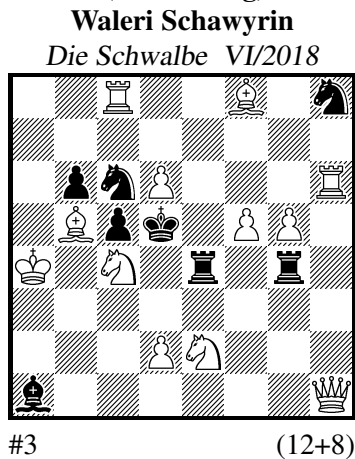




**Heft 289, Februar 2018 S. 376, Nr. 17307 (Stephan Eisert & Hans Peter Rehm):** Stephan Eisert schreibt: „In 17307 ist gegen den Probespieldual 1.Lg8? Le5 (fortgesetzte Verteidigung verglichen mit 1.Lc7?) 2.T:e5 b6!! 3.T:f8! doch wieder ein schwarzer Läufer auf a6 zu ergänzen. Dann geht nur 2.Sd2+ Kd4 3.Sc2+ ... für uns Autoren bestimmt der weiße Plachutta hier sowohl den Schlüssel als auch die Wahl im 2. Zug. Kann es sein, dass die Kommentatoren das gar nicht sehen wollen?“ [Ralf Krätschmer]

**Heft 289, Februar 2018, S. 384, Nr. 17350 (Marek Kolčák):** Arnold Beine fand folgende Nebenlösung: 1.e3 e5 2.De2 Le7 3.Da6 Lg5 4.Se2 Sf6 5.Sg3 0-0 6.Le2 Te8 7.Lf3 Te6 8.Sc3 Tc6 9.Sce2 Tc3 10.d:c3 Sc6 11.Ld2 Se7 12.0-0-0 Sg6 13.Le1 Kf8 14.Td6 Ke7 15.Te6+ d:e6 16.Ld2 Ld7 17.Td1 La4 18.Sf1 Lb3 19.c:b3 Dd3 20.b4 Td8 21.Db6 Kd7 22.Dd6+ Kc8 23.Lc6 Sf8. [Thomas Brand]

**17433v (Neufassung)**



**Heft 291, Juni 2018, S. 488, Nr. 17433 (Waleri Schawyrin):** Der Autor sendet eine Neufassung, s. Diagr.: 1.Th3! [2.L:c6+ C K:c4 3.d3#] 1.– Sc~ 2.Td3+ Ld4 3.Sc3#, 1.– Sb4! 2.Se3+ A Ke5 3.Te8# (2.S:b6+? B Ke5 3.T:c5+ Sd5!), 1.– Sd4! 2.S:b6+ B Ke5 3.T:c5# (2.Se3+? A Ke5 3.Te8+ Se6!), 1.– Se5! 2.d4 [3.Se3 A,S:b6 B#] 2.– Sf3/Sd7/S:c4 3.S:b6 B/Se3 A/Lc6 C#, 1.– Tg3 2.S:g3 [3.D:e4#]. Fortgesetzte schwarze Verteidigung mit Dualvermeidung, weiße Themazüge A,B,C an zweiter und dritter Zählstelle. [Hubert Gockel]

**Heft 291, Juni 2018, S. 497, Nr. 17484 (Joost de Heer):** Der in Heft 294-1, Dezember 2018, S. 462-463, veröffentlichte Korrekturversuch gegen die dort angegebene Nebenlösung erwies sich als nebenlöslich, wie u. a. Michel Caillaud mit Hilfe von Jacobi fand: 6.– g5 7.d3 g4 8.Lh6 d5 9.Df4 d4 10.a4 d:c3 11.Sd2 c2 12.T:e1+ c1=K 13.Te6 g3 14.Se2. Der Autor versucht eine erneute Korrektur (siehe Diagramm) mit folgender Lösung: 1.c3 f5 2.Da4 f4 3.Kd1 f3 4.Kc2 f:e2 5.Kb3 e1=K 6.Lb5 d5 7.d3 d4 8.Lg5 d:c3 9.Sd2 c2 10.T:e1+ c1=K 11.Te6 h5 12.Se2 h4 13.Dg4 h3 14.f4 h:g2 15.T:c1+ g1=K 16.S:g1+. Bitte erneut prüfen! [Thomas Brand]

**Heft 292, August 2018, S. 556, Nr. 17543 (Per Olin):** Der Autor korrigiert gegen die in Heft 295, Februar 2019, S. 57, angegebene Nebenlösung durch eine Neufassung des B-Diagramms (der A-Teil bleibt unverändert) mit der neuen Lösung b) 1.– Dh3 2.g:h3 b5 3.Lg2 Tb6 4.Lb7 d5 5.Se2+ Ke4 6.Tg1 g5 7.Tg3 g4 8.Tc3 g3 9.Sa3 g2 10.Sg3+ Kd4 11.Df3 g1=D+ 12.Ke2 D:c1 13.Sc4 Db1 14.a3 Da2 15.Th1 Db3 16.Kf1 Db4 17.Kg1 Dd6 18.Sf1 De6. Mit Popeye sind die Teile 1.– Dh3 bis 13.Sc4, 3.– Tb6 bis 17.Kg1 sowie 6.Tg1 bis zum Schluss geprüft. [Thomas Brand]

**Heft 294-1, Dezember 2018, S. 648-650, Schwalbe Konstruktions- und Lösewettbewerb 2018:** Der Einsendeschluss für den Wettbewerb wird vom 31.3.2019 auf den 31.5.2019 verschoben, damit für alle Teilnehmer ausreichend Zeit zum Lösen verbleibt. [Andreas Witt]



# Informationen zur Verarbeitung der Mitgliedsdaten der „Schwalbe“ gemäß Artikel 13 DSGVO

*Hinweis: Diese Information kann in ihrer jeweils aktuellen Form unter  
<https://www.dieschwalbe.de/download/ART13DSGVO.pdf> abgerufen werden.*

## **Verantwortlicher für die Verarbeitung der Mitgliedsdaten:**

Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e.V. („Schwalbe“) [vorsitz@dieschwalbe.de](mailto:vorsitz@dieschwalbe.de)

**Kontaktdaten des Ansprechpartners für den Datenschutz:** [datenschutz@dieschwalbe.de](mailto:datenschutz@dieschwalbe.de)

## **Zweck der Verarbeitung:**

Mitgliederverwaltung sowie Versand der Zeitschrift *Die Schwalbe*.

## **Rechtsgrundlage der Verarbeitung:**

Art. 6 (1) b): „die Verarbeitung ist für die Erfüllung eines Vertrags, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist, oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen erforderlich, die auf Anfrage der betroffenen Person erfolgen“.

## **Empfänger der Daten:**

Innerhalb der „Schwalbe“:

- Geschäftsführender Vorstand zur Verwaltung der Mitgliedschaft.
- Verantwortliche für den Versand der Mitgliederzeitschrift *Die Schwalbe*.

Außerhalb der „Schwalbe“:

- Logistikdienstleister im Rahmen des Versands der Mitgliederzeitschrift (nicht in elektronischer Form).

In der Mitgliederzeitschrift *Die Schwalbe*:

- Erwähnung von Vor- und Nachname sowie „besonderer“ Geburtstag (durch fünf teilbar, älter als 80 Jahre).
- Wenn Sie hiermit nicht einverstanden sein sollten, wenden Sie sich bitte an eine der beiden oben genannten Kontaktpersonen.
- Bei der Einsendung von Beiträgen für *Die Schwalbe* (Artikel, Urdrucke, Lösungen) gehen wir davon aus, dass Sie gemäß Art. 6 (1) a) DSGVO: „Die betroffene Person hat ihre Einwilligung zu der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten für einen oder mehrere bestimmte Zwecke gegeben“ damit einverstanden sind, dass im Rahmen der Veröffentlichung Ihr Vor- und Nachname sowie ggf. Ihr Wohnort genannt werden.
- Im gedruckten Inhaltsverzeichnis von *Die Schwalbe*, das nur den Vereinsmitgliedern zur Verfügung steht, wird gemäß Art. 6 (1) f) DSGVO: „die Verarbeitung ist zur Wahrung der berechtigten Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten erforderlich, sofern nicht die Interessen oder Grundrechte und Grundfreiheiten der betroffenen Person, die den Schutz personenbezogener Daten erfordern, überwiegen, insbesondere dann, wenn es sich bei der betroffenen Person um ein Kind handelt.“ neben Vor- und Nachname auch das Geburtsdatum veröffentlicht; das Geburtsdatum wird nicht ins Inhaltsverzeichnis, das im Internet veröffentlicht wird, übernommen.

Daten von Funktionsträgern der „Schwalbe“ je nach Funktion:

- Name, Anschrift, Mailadresse (ggf. Funktionsadresse in der Domäne [dieschwalbe.de](https://www.dieschwalbe.de)), ggf. Telefonnummer werden auf dem Webauftritt unter [dieschwalbe.de](https://www.dieschwalbe.de) sowie in der Mitgliederzeitschrift *Die Schwalbe* veröffentlicht, soweit dies aus rechtlichen Gründen (z. B. Impressum) oder die Verfolgung des Vereinsziels der „Schwalbe“ erforderlich ist. Details werden vor der erstmaligen Veröffentlichung mit einem neuen Funktionsträger abgestimmt.

## **Speicherdauer der personenbezogenen Daten:**

Dauer der Mitgliedschaft bei der „Schwalbe“, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen eine längere Speicherung erfordern.

## **Betroffenenrechte:**

Sie haben jederzeit das Recht auf Auskunft über Ihre bei der „Schwalbe“ gespeicherten personenbezogenen Daten sowie auf deren Berichtigung.

## **Widerrufsrecht:**

Die Verarbeitung dieser personenbezogenen Daten ist für die Mitgliederverwaltung der „Schwalbe“ erforderlich, eine explizite Einwilligung ist daher nicht erforderlich. Die Verarbeitung endet mit dem Ende der Mitgliedschaft in der „Schwalbe“, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen eine längere Speicherung erfordern.

## **Beschwerderecht:**

Sie haben das Recht, sich bei einer Aufsichtsbehörde über die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten durch die „Schwalbe“ zu beschweren.

*Stand: Februar 2019*

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;  
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

*Schriftleiter* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;  
schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)*

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

*Adress-Verwaltung (für den Versand):* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;  
adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter & Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;  
be.fee@unitybox.de

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;  
ralf.kraetschmer@t-online.de

*Ansprechpartner für Datenschutz* GÜNTER BÜSING, Weidener Straße 8, 81737 München;  
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich 35 €; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

15 €. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 €.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20 €.

Einzelhefte 6 € (zusätzlich Porto).

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

<https://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V. 2019

---

<b>Ehrenvorsitzende</b>	Alain Biénabe	Siegfried Hornecker	Dr. Peter Orlik
Dr. Hemmo Axt	Wilhelm Bleeck	Dr. Jürgen Ippenberger	Roland Ott
Dr. Hans Gruber	Thomas Brand	Olaf Jenkner	Franz Pachl
<b>Ehrenmitglieder</b>	Wolfgang A. Bruder	Uwe Karbowskiak	Wolfgang Petzold
Günter Büsing	Andreas Buckenhofer	Werner Keym	Dr. Michael Pfannkuche
Udo Degener	Günter Büsing	Hans Klimek	Gerd Reichling
bernd ellinghoven	Yves Cheylan	Thomas Kolkmeier	Stephen Rothwell
Kurt Ewald	Heinz Däubler	Herbert Kromath	Gerold Schaffner
Godehard Murkisch	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
<b>Fördernde Mitglieder</b>	Wolfgang Erben	Rainer Kuhn	Axel Steinbrink
Christian Ahmels	Kurt Ewald	Christian Mathes	Falk Stüwe
Rudi Albrecht	Harrie Grondijs	Uwe Mehlhorn	Jens Volbehr
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Hans Gruber	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Weßelbaum
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupen	Winus Müller	Andreas Witt
Dieter Berlin	Volker Gülke	Rupert Munz	Friedrich Wolfenter
	Stephan Gürtler	Peter Nündel	

---

## INHALT

Aktuelle Meldungen	61
Siegfried-Brehmer-Gedenktournier (218. Thematurier der <i>Schwalbe</i> )	64
Brand & Gräfrath 120 Geburtstagsturnier (226. TT der <i>Schwalbe</i> )	74
45. MärchenSchachFreundeTreffen in Andernach	81
<i>Hartmut Laue</i> : Dies# fiel mir auf (18)	82
Urdrucke	85
Lösungen der Urdrucke aus Heft 293, Oktober 2018	94
Bemerkungen und Berichtigungen	116
Turnierberichte	118
Informationen zur Verarbeitung der Mitgliedsdaten der „Schwalbe“ gem. Art. 13 DSGVO	119